



Herausforderungen meistern

Geschäftsbericht 2012

init

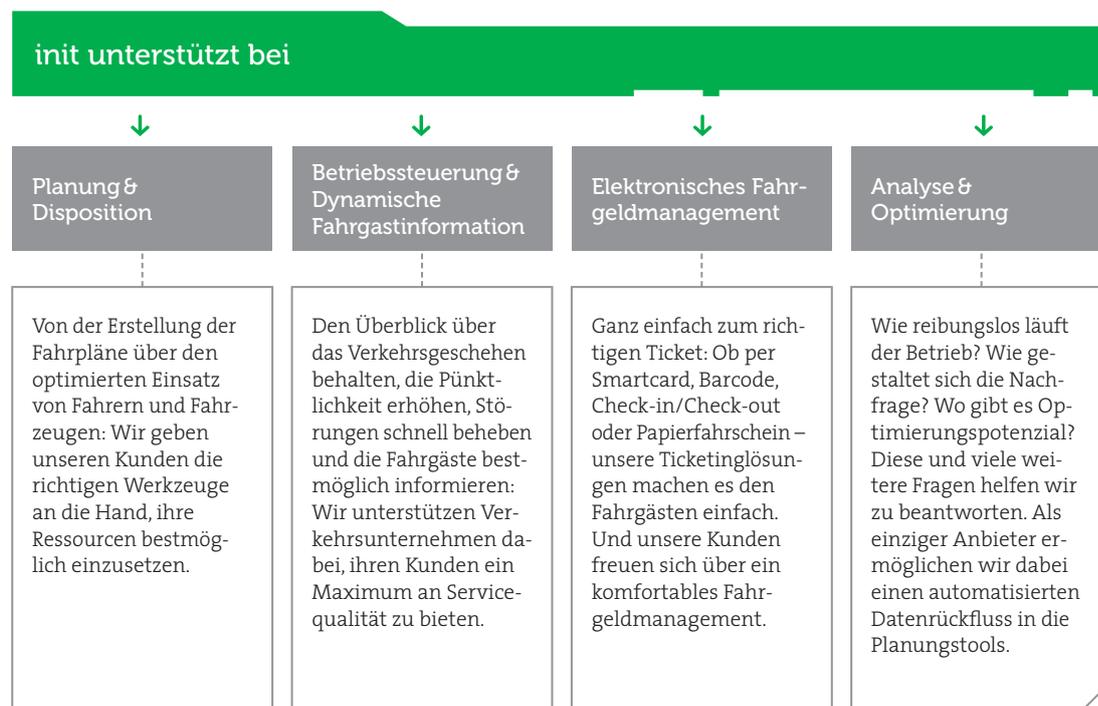
innovation in traffic systems AG

Unternehmensprofil

Als **weltweit führender Anbieter** auf dem Gebiet der Telematik- und elektronischen Zahlungssysteme für Busse und Bahnen unterstützt init Verkehrsbetriebe dabei, den Öffentlichen Personenverkehr **attraktiver, schneller, pünktlicher und effizienter** zu gestalten.

Inzwischen verlassen sich **über 400 Kunden** weltweit auf unsere durchdachten Lösungen. Sie profitieren von unserem außergewöhnlichen Verständnis für die Anforderungen von Verkehrsunternehmen.

Auf der Basis von **mehr als 30 Jahren Erfahrung** bieten wir ein integriertes Produktspektrum, das alle wichtigen Aufgabenstellungen des ÖPNV abdeckt und sich konsequent an den Produktionsprozessen der Verkehrsunternehmen ausrichtet. Ein kundenorientiertes Serviceangebot rundet unser Leistungsspektrum folgerichtig ab.



Herausforderungen meistern

Technologien und Märkte entwickeln sich ständig weiter und stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen. Da heißt es: immer Schritt halten – oder besser noch, mindestens eine Schrittlänge voraus sein. Dieser Aufgabe stellt sich init höchst erfolgreich. Neben ihrer innovativen Technologie zählen Kundennähe und exzellenter Service zu den Erfolgsfaktoren des angestrebten internationalen Wachstums. Dies belegen die neuen Projekte in Nottingham, Sacramento, Düsseldorf und Montreal. Und auch für die nächste Herausforderung, die Erschließung des asiatisch-pazifischen Marktes, ist init mit der Gründung ihrer neuen Tochtergesellschaft in Singapur bestens gerüstet.



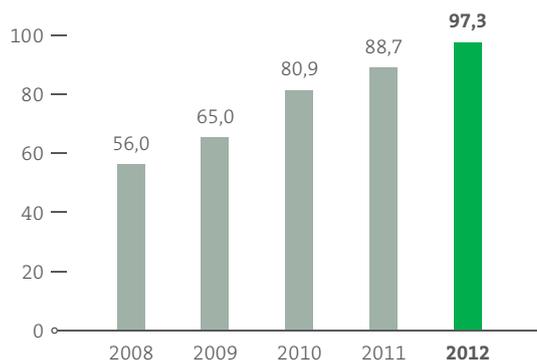
Symbolik: init sorgt für reibungslose und effektive Prozessabläufe bei seinen Kunden. Dabei bleiben die innovativen und komplexen Hard- und Softwarelösungen jedoch größtenteils unsichtbar. Im Geschäftsbericht 2012 stellen wir diese in Form von (grafischen) Elementen dar. Diese stehen symbolisch für Leiterplatten und Programmiercodes.



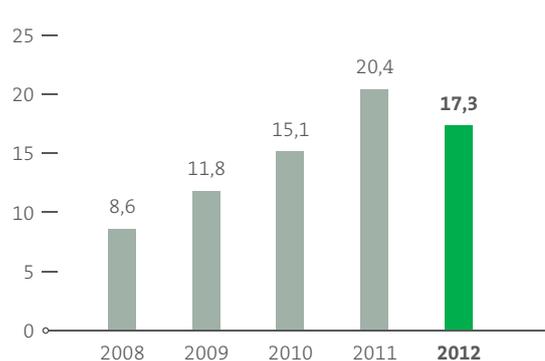
Konzernkennzahlen nach IFRS

in TEuro	2012	2011	Veränderung in %
Bilanz (31.12.)			
Bilanzsumme	110.452	109.756	0,6
Eigenkapital	57.757	56.938	1,4
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	0,0
Eigenkapitalquote (in %)	52,3	51,9	
Eigenkapitalrendite (in %)	18,8	26,4	
Langfristiges Vermögen	27.603	19.806	39,4
Kurzfristiges Vermögen	82.849	89.950	-7,9
Gewinn- und Verlustrechnung (01.01. bis 31.12.)			
Umsatz	97.297	88.736	9,6
Bruttoergebnis	34.006	36.294	-6,3
EBIT	17.318	20.430	-15,2
EBITDA	19.895	22.891	-13,1
Konzernergebnis	10.872	15.057	-27,8
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,11	1,51	-26,1
Dividende (in Euro)	0,80	0,80	0,00
Cashflow			
Cashflow aus operativer Tätigkeit	11.332	17.433	-35,0
Aktie			
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	0,00
Höchster Kurs (in Euro)	25,70	19,99	28,60
Tiefster Kurs (in Euro)	13,60	13,06	4,10

Umsatzentwicklung (in Mio. Euro)



EBIT-Entwicklung (in Mio. Euro)



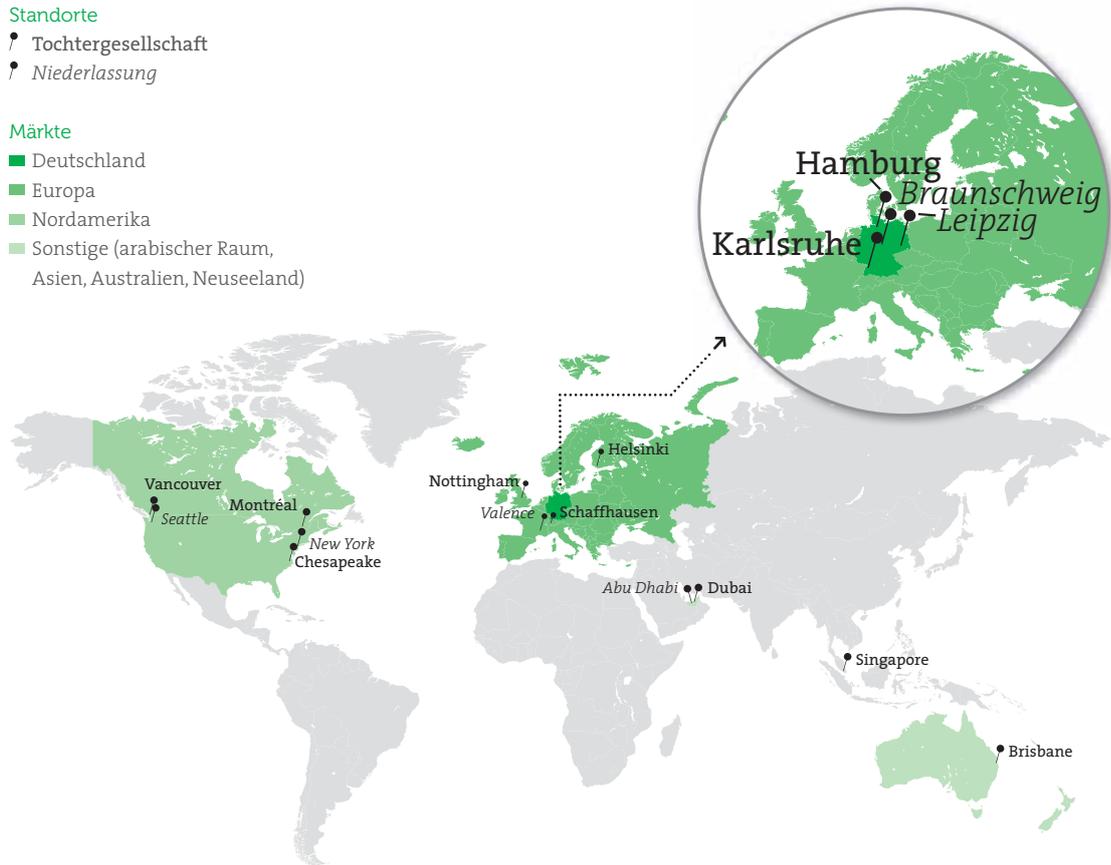
Märkte und Standorte

Standorte

- Tochtergesellschaft
- Niederlassung

Märkte

- Deutschland
- Europa
- Nordamerika
- Sonstige (arabischer Raum, Asien, Australien, Neuseeland)



Kennzahlen nach Regionen

Umsatzverteilung
(in Mio. Euro)

46,7
Nordamerika

21,8 Deutschland
14,8 Sonstige
14,0 Europa

Auftragseingang
(in Mio. Euro)

62,7
Nordamerika

49,3 Deutschland
38,8 Europa
1,5 Sonstige

Mitarbeiter

325
Deutschland

67 Nordamerika
14 Sonstige
5 Europa



Inhaltsverzeichnis



Herausforderungen meistern

- 14 Düsseldorf
- 18 Nottingham
- 22 Montreal
- 26 Singapur

6 Vorwort

9 Der Vorstand

10 Interview mit dem
Vorstandsvorsitzenden

14 Herausforderungen meistern

30 Bericht des Aufsichtsrats

34 Bericht zur Unternehmens-
führung und Corporate-
Governance-Bericht

38 Investor Relations

40 Konzernlagebericht

41 Geschäft und Rahmenbedingungen

50 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

59 Nachtragsbericht

59 Risiko- und Chancenbericht

65 Prognosebericht und Ausblick

68 Konzernabschluss

69 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

69 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

70 Konzernbilanz

72 Entwicklung des Konzern-
eigenkapitals

74 Konzernkapitalflussrechnung

75 Konzernanhang

124 Bestätigungsvermerk

125 Versicherung der gesetzlichen
Vertreter

126 Jahresabschluss der init AG

127 Gewinn- und Verlustrechnung

128 Bilanz

130 Service

130 Glossar

132 Finanzkalender und Impressum

Mehrjahresübersicht

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

das Börsenjahr 2012 war trotz aller Schwankungen und Unsicherheiten ein gutes Jahr. Für Besitzer deutscher Aktien war es sogar das Beste der vergangenen zehn Jahre, wenn man die Wertentwicklung des Deutschen Aktienindex DAX zum Maßstab nimmt. 29 Prozent gewann das Kursbarometer der 30 führenden deutschen Aktiengesellschaften im vergangenen Jahr an Wert. Damit verbesserte der DAX seine jahresdurchschnittliche Performance in der letzten Dekade auf 3,6 Prozent.

Die init innovation in traffic systems AG ist nun weder so groß noch so bedeutsam wie die deutschen „Blue Chips“. Was das Ergebnis für Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, angeht, so muss init jedoch keinen Vergleich damit scheuen – weder kurz- noch langfristig. Mit einem Wertzuwachs von rund 64 Prozent im Aktienkursverlauf war 2012 das bisher erfolgreichste Jahr seit dem Börsengang der init im Juli 2001. Mehrmals erreichte die init-Aktie einen neuen Höchstkurs, Anfang Oktober 2012 verzeichnete sie schließlich mit 25,70 Euro das bisherige Allzeithoch.

Unter Berücksichtigung der im Mai 2012 gezahlten Dividende von 0,80 Euro – entsprechend einer Dividendenrendite von über 3 Prozent – fällt das Ergebnis noch erfreulicher aus. Übrigens auch in der 10-Jahres-Betrachtung: Hier bringt es die init AG auf einen durchschnittlichen jährlichen Wertzuwachs von über 13 Prozent und lässt damit die Gesamtheit der 30 führenden Aktiengesellschaften Deutschlands doch weit hinter sich.

Natürlich gab es auch für init in den vergangenen Jahren immer wieder (Kurs-) Rückschläge. Doch insgesamt zeigten unsere Aktie und unser Unternehmen auch in Krisenzeiten einen stabilen Aufwärtstrend. Ein Beleg dafür sind die wesentlichen Unternehmenskennzahlen: In der vergangenen Dekade hat sich die Zahl der init-Mitarbeiter

nahezu verdoppelt, der Konzernerlös verdreifacht und der Jahresüberschuss sogar verzehnfacht.

Um dies zu erreichen, müssen viele Faktoren zusammenspielen. Die Grundlage sind hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie stellen die Qualität unserer Systeme, die Leistungsfähigkeit unserer Technologie, die Innovationskraft unseres Unternehmens und die Zufriedenheit unserer Kunden auf vier Kontinenten sicher. Nur mit ihnen ist es init immer wieder gelungen, in jedem Jahr wegweisende Ausschreibungen und bahnbrechende Projekte zu gewinnen. 2012 dokumentierte sich dies eindrucksvoll mit den Großaufträgen der Rheinbahn/Via in Deutschland, dem Verkehrsverbund Luxemburg und der Société de Transport de Montréal in Kanada mit einem Gesamtvolumen von mehr als 100 Millionen Euro. Näheres zu diesen Projekten finden Sie ab Seite 14 dieses Geschäftsberichts.

Erfolge wie diese erfüllen uns alle bei init natürlich mit Freude und auch ein bisschen Stolz auf das Geleistete. Wenn man jedoch das Wachstum der letzten Dekade in der Gesamtschau betrachtet, dann wird noch etwas ganz deutlich: Unser Unternehmen profitiert von „globalen Megatrends“. Globale Megatrends sind entscheidende Faktoren für das Wachstum von Wirtschaftsbranchen. Sie beeinflussen die Entwicklung von Gesellschafts-, Politik- und Wirtschaftsstrukturen maßgeblich und nachhaltig.

Der bedeutendste Megatrend ist weiterhin das weltweite Bevölkerungswachstum. Kein anderer Megatrend wirkt sich so intensiv auf die gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Strukturen aus. Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung von heute 7 Milliarden auf über 9,4 Milliarden Menschen anwachsen – vor allem in Afrika und Asien. Etwa zwei Drittel davon, mehr als 6 Milliarden



V. l. n. r.: Dr. Jürgen Greschner, Bernhard Smolka, Dr. Gottfried Greschner, Joachim Becker und Wolfgang Degen

Menschen, werden dann in Städten leben und arbeiten. Das ist der zweite Megatrend, der im internationalen Geschäft der init heute schon spürbar ist und der in den nächsten Jahren noch viel prägender werden wird – die Urbanisierung.

Die zunehmende Verstädterung unserer Welt bietet dabei eine ganze Reihe von Chancen. So sind Megacities, das sind Großstädte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern, wie sie sich vor allem in Afrika, Amerika und Asien entwickeln, für eine Volkswirtschaft in höchstem Maße produktivitäts- und wohlfahrtssteigernd. Voraussetzung dafür sind zielgerichtete Investitionen in ihre Infrastruktur. Verkehrssysteme müssen dort mit Milliardenaufwand ausgebaut und modernisiert werden. Das verlangt Systeme und Komponenten, wie sie init heute schon bei mehr als 400 Kunden weltweit erfolgreich installiert hat.

Unser Kunde ist dabei in Zukunft immer weniger der einzelne Verkehrsbetrieb, sondern es sind immer mehr die für bestimmte Ballungsräume, Regionen oder ganze Länder

zuständigen „Transport Authorities“. Ein Begriff, der sich im Deutschen nur unzulänglich mit dem Wort „Verkehrsbehörde“ wiedergeben lässt, vielmehr aber für strukturübergreifende Verkehrsverbände steht.

Wir sehen diese Entwicklung ganz deutlich in Wachstumsmärkten in Nordamerika, in Australien – aber vor allem in Asien. Als wir vor Kurzem in Singapur unsere regionale Tochtergesellschaft eröffneten, hat uns die Resonanz darauf überrascht. Wir hatten Gelegenheit, viele neue Kontakte zu Verantwortlichen aus boomenden Städten und Megacities in China, Japan oder Malaysia zu knüpfen. Viele von ihnen kannten init bereits durch Referenzprojekte in Australien, Kanada, den USA oder den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Mit unseren Systemlösungen und dem hohen Standard unserer Serviceleistungen genießen wir große Wertschätzung. Darauf gestützt – und jetzt auch mit unserer Tochtergesellschaft vor Ort – sind wir gut gerüstet, um in den nächsten Jahren neue, nachhaltige Wachstumspotenziale in Asien zu erschließen.

So können wir weiterhin einer der Profiteure der globalen Megatrends Bevölkerungswachstum und Urbanisierung sein, wenn es uns gelingt, im globalen Wettbewerb zu bestehen. Deshalb setzen wir alles daran, unsere bestehenden Technologien weiter zu verbessern und neue Lösungen zusammen mit unseren Kunden zu entwickeln. Selbst wenn es dadurch kurzfristig zu Ergebnisbelastungen kommt, so ist dies doch der Grundpfeiler für den langfristigen Erfolg der init AG.

2013 werden wir im Umsatz erstmals die Marke von 100 Millionen Euro überschreiten. Unser Auftragsbestand von rund 177 Millionen Euro und die sich abzeichnenden neuen Ausschreibungen lassen uns jedoch auch darüber hinaus hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen bei der Erschließung neuer Märkte und hoffen, mit Ihnen zusammen von den globalen Megatrends profitieren zu können.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Karlsruhe, im März 2013

Für den Vorstand



Dr. Gottfried Greschner
Vorstandsvorsitzender
init innovation in traffic systems AG

Der Vorstand

Dr.-Ing. Gottfried Greschner Vorstandsvorsitzender (CEO)

Vita: Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart. Forschungstätigkeit im Bereich rechnergestützte Betriebsleitsysteme als wissenschaftlicher Angestellter der Universität Karlsruhe. 1983 Promotion an der Universität Karlsruhe zum Dr.-Ing. 1983 Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der INIT GmbH, Karlsruhe. Am 25. April 2001 zum Vorsitzenden des Vorstands der init AG bestellt.

Dipl.-Inform. Joachim Becker Vorstand Telematik Software und Services (COO)

Vita: Studium der Informatik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Seit 1983 bei der INIT GmbH, seit 1989 Leiter der technischen Betriebsabteilung. 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Leitsysteme. Am 25. April 2001 wurde Joachim Becker zum Mitglied des Vorstands der init AG bestellt.

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Degen Vorstand Mobile Telematik- und Zahlungssysteme (COO)

Vita: Studium der Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Karlsruhe. Entwicklungs- bzw. Qualitätsingenieur in verschiedenen mittelständischen Unternehmen. Seit 1990 bei der INIT GmbH, seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Zahlungssysteme. Am 25. April 2001 zum Mitglied des Vorstands der init AG bestellt.

Dipl.-Kfm. Dr. Jürgen Greschner Vorstand Vertrieb (CSO)

Vita: Studium der technisch orientierten Betriebswirtschaft an der Universität Stuttgart. Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter in einem Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 1996 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Stuttgart. 1996 Eintritt in die INIT GmbH Karlsruhe als kaufmännischer Leiter. 1999 Gründung und alleinige Geschäftsführung der INIT Innovations in Transportation, Inc., Chesapeake, Virginia/USA. Seit Januar 2004 Vertriebsvorstand der init AG und Geschäftsführer der INIT GmbH.

Dipl.-Kfm. Bernhard Smolka Finanzvorstand (CFO)

Vita: Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Beteiligungscontrolling bei der Gebrüder Kömmerling Kunststoffwerke GmbH, Pirmasens. Leitung der Abteilung Konzernrechnungswesen, Controlling und Finanzen. Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. 2000 Projektmanager bei der M & A Consultants AG, Mannheim. Im Juni 2001 zum Finanzvorstand der init AG bestellt.

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Gottfried Greschner

1 ___ init im Jahr 2012 – Herr Dr. Greschner, wie sind Sie mit dem Jahr zufrieden?

Greschner: Ich bin sehr zufrieden mit dem Jahr. Wir haben unsere Ziele beim Umsatz ja erreicht, beim Ergebnis allerdings nicht ganz. Aber was besonders zählt, ist, dass wir unseren Auftragsbestand signifikant erhöht haben – auf rund 170 Millionen Euro – und das bei einem Jahresumsatz, der noch unter 100 Millionen liegt. Das heißt, wir sind auf einem klaren Wachstumskurs. Wir sind auch sehr zufrieden mit unseren Wachstumsperspektiven in verschiedenen Märkten. Wegweisend war insbesondere der Ausschreibungsgewinn bei der Rheinbahn/Via, wo wir gleich mehrere Wettbewerbssysteme abgelöst haben. In Deutschland haben wir dadurch jetzt eine sehr gute Position als Marktführer. Der Wettbewerb war zwar hart und die Margen sind knapp, aber hier haben wir auch die Aussicht auf Folge- und Wartungsaufträge.

2 ___ Im Ergebnis konnte init 2012 dennoch nicht den Rekordwert des Vorjahres toppen. Woran lag es?

Greschner: Zum einen muss man sagen, dass 2011 das operative Ergebnis durch zwei Sonderfaktoren nach oben getrieben wurde: nämlich die Auflösung der Risikovorsorge für Dubai und die nach IFRS notwendige, aus der vollständigen Übernahme der id systems GmbH resultierende Aufwertung der von der init gehaltenen Gesellschaftsanteile. Diese Sondereffekte machten insgesamt rund 3 Mio. Euro aus. Wenn man das berücksichtigt, dann haben wir operativ 2012 nicht schlechter abgeschnitten als im Vorjahr. Dennoch haben wir unser Planziel nicht erreicht. Der Grund dafür sind zum einen Investitionskosten für neue Märkte, wie etwa Asien und Frankreich, hohe Anlaufkosten unserer Tochtergesellschaft SQM (Superior Quality Manufacturing, LLC.) in den USA sowie in einigen

Projekten auch längere Laufzeiten als geplant. Dadurch haben die Margen etwas gelitten. Und was man auch nicht ganz vergessen darf, ein großer Auftrag von über 30 Mio. Euro ging verspätet ein, weil ein Wettbewerber Einspruch erhoben hat. Aber wie gesagt, auf der anderen Seite haben wir dadurch jetzt einen hohen Auftragsbestand und sehr gute Wachstumsperspektiven.

3 ___ init hat ja 2012 sehr große Projekte gewonnen: Rheinbahn/Via, Luxemburg, Montreal. Wie ist der Stand in diesen Projekten?

Greschner: Im Rheinbahnprojekt und in Montreal sind wir sehr schnell und erfolgreich gestartet, weil auch die Kunden das zügig umsetzen wollen. Wir kommen daher sehr schnell und sehr gut vorwärts. In Luxemburg starten wir jetzt das erste Projektmeeting. Dort haben wir es natürlich etwas leichter als in Montreal, zum einen wegen der deutschen Projektsprache und zum anderen, weil es von Karlsruhe ja nicht gar so weit entfernt ist. Aber es ist kein Spaziergang, wir werden uns auch da anstrengen müssen.

4 ___ Allgemein wird für 2013 ein sehr schwieriges Jahr erwartet. Die Wachstumsprognosen für die Wirtschaft insgesamt sind zurückgenommen worden. Wie ist Ihre Einschätzung des Marktes für init?

Greschner: Wir haben erst mal einen sehr hohen Auftragsbestand, der mehr als 50 Prozent über unserem letztjährigen Umsatzvolumen liegt. Das heißt, wir haben allein schon aus dem vorhandenen Auftragsbestand eine Wachstumsperspektive. Natürlich ist die Frage, wie in diesem Jahr der Auftragseingang sein wird. Dazu kann ich sagen, dass wir derzeit in derart viele Ausschreibungen

involviert sind, dass wir Mühe haben, diese abzuarbeiten. Ich denke daher, dass für uns die Wachstumsperspektive ungebrochen ist.

5 ___ In der derzeitigen Konjunktursituation geraten bei vielen Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, die Margen unter Druck. Selbst bei Unternehmen, die lange Jahre zweistellige Renditen erzielt haben. Spüren Sie das auch in Ihrem Markt?

Greschner: Fairerweise muss ich sagen, dass das natürlich auch bei uns nicht auszuschließen ist. Wir haben den Margendruck aber bislang immer dadurch ausgleichen können, indem wir die Herstellkosten reduziert haben. Ich will mal ein Beispiel nennen: Wir haben die Herstellkosten für einen Bordrechner ursprünglich mal doppelt so hoch angesetzt, wie wir ihn jetzt herstellen können. Wir arbeiten ständig daran, in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und mit unseren Produktionsdienstleistern die Herstellkosten nach unten zu bringen. Das Einzige, was uns aktuell ein bisschen drückt, ist die „Buy America“-Regelung in den USA. Hierfür müssen wir jetzt mehr Hardware in den USA produzieren.

6 ___ Bei Projekten, die von der öffentlichen Hand finanziert werden, gibt es jetzt aufgrund der Haushaltsproblematik oft die Tendenz, diese zeitlich zu strecken bzw. diese zu verschieben. Sehen Sie diese Gefahr auch im Markt der init?

Greschner: Nein. Wenn die großen Projekte in unserem Markt verschoben werden, dann ist der Grund meistens, dass der Kunde intern die Ausschreibungen länger bearbeitet oder es Einsprüche bei der Entscheidung gibt. Die Tendenz, dass aus



Dr. Gottfried Greschner,
Gründer und Vorstandsvorsitzender der init AG

Geldmangel Projekte verschoben werden, haben wir noch nicht festgestellt.

7 ___ Wie sind denn die technologischen Herausforderungen im Markt der init?

Greschner: Wir müssen uns auf neue Softwaretechnologien einstellen, indem wir die Benutzeroberflächen anpassen bzw. weiterentwickeln. Daran arbeiten wir ständig. Mit vielen Technologien stehen wir an der Spitze und sind auch dafür ausgezeichnet worden. Ein Beispiel dafür ist die Online-Umleitung. Unsere Kunden sind dadurch heute in der Lage, im Störfall mit ein paar Mausklicks eine neue Route sowie neue Haltestellen zu definieren und einen aktuellen Fahrplan zu erstellen, der dann auch sofort in der Fahrgastinformation verfügbar ist. Das wird in steigendem Maße angewendet. Darüber hinaus wecken die neuen Smartphones Appetit auf neue Apps und neue Anwendungen.

8 ___ Gibt es von dieser Seite auch neue Wettbewerber im Markt, gerade im Softwarebereich der Apps?

Greschner: Den einen oder anderen neuen Wettbewerber gibt es immer wieder. Im Softwarebereich allerdings weniger. Alle haben nämlich ein großes Manko, wenn es um die Software in der



Leitzentrale und die Funktionalität geht. Das ist gerade unsere Kunst: Wir bieten die One-Stop-Lösung, das heißt, der Kunde kann, wenn er will, alles bei uns kaufen. Das beginnt bei der Fahrplan-/Dienstplanerstellung über die Steuerung in der Leitzentrale und geht bis zur anspruchsvollen Software in den Fahrzeugen. Hier können wir in Rekordzeit neue Funktionalitäten realisieren. Ich erinnere da gerne an das Beispiel New York, wo wir innerhalb von 12 Monaten eine komplette Navigation im Fahrzeug realisiert haben, die auch unter den erschwerten Bedingungen in New York funktioniert. Etwas, woran auch die großen Namen im Wettbewerb gescheitert sind.

9 ___ Bei den neuen Großprojekten ist die enge Verzahnung von Ticketing und Leitsystem charakteristisch. Löst sich die bisherige Trennung dieser Teilmärkte auf?

Greschner: Ja, eindeutig. Unsere Kunden sagen ganz klar, dass sie künftig ITCS und Ticketing integriert ausschreiben werden. Wir bieten deshalb heute schon integrierte Lösungen an, wo der Bordrechner im Fahrzeug nicht nur die Kommunikation und die Steuerung im System übernimmt, sondern auch die Fahrgastinformation und das elektronische Ticketing. Da sind wir heute ganz weit vorne im Markt.

10 ___ Stichwort E-Ticketing: Die Abwicklung der Zahlungsvorgänge ist da ja ein wichtiges Element. Könnte das ein neues Geschäftsfeld für init werden, als Clearingstelle?

Greschner: Da sind wir schon gut dabei. Wir machen jetzt schon das Clearing zwischen verschiedenen Busbetrieben, z. B. in Neuseeland. Das Besondere dabei ist die Art und Weise der Abrechnung, weil die Vertragsgestaltungen sehr komplex sind. Hierfür haben wir eine sehr moderne, zukunftsweisende Technologie, die von den Kunden sehr geschätzt wird.

11 ___ Gibt es darüber hinaus weitere Geschäftsfelder, die für init interessant werden könnten?

Greschner: Ein weiteres Geschäftsfeld sind für uns ganz klar die Bahnbetriebe. Wir bereiten jetzt den Einstieg in den Bahnbereich vor – mit der Fahrgastzählung. Dafür haben wir zusammen mit unserem Beteiligungsunternehmen iris-GmbH ein innovatives Hochleistungs-Zählsystem mit höchster Genauigkeit entwickelt. Sensoren über der Tür messen die einsteigenden Fahrgäste und erzeugen ein dreidimensionales Bild. So kann man genauestens erfassen, welche Fahrgäste ein- und aussteigen und ob es etwa Kinder oder Erwachsene sind.

12 ___ Sie wollen auch regional in neue Märkte vordringen, etwa in Asien. Wie kommen Sie voran und was ist Ihre Perspektive dabei?

Greschner: In Singapur haben wir im November eine regionale Tochtergesellschaft eröffnet, die INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. Es war für mich überraschend, wie groß die Resonanz darauf war und wie viele potenzielle Kunden gekommen sind. Ich denke, dass wir da eine gute Chance haben, bei den nächsten Ausschreibungen zum Zuge zu kommen. Ich war auch in Perth, für mich vorher eine Provinzstadt in Australien, wo eine internationale Messe stattfand. Ich bin vom Hocker gefallen, als ich gesehen habe, wie dynamisch die Region ist und wie viele Besucher dorthin kommen, aus China, Japan oder Singapur. Nach diesen Eindrücken bin ich so vermessen zu sagen, in dieser Region werden wir in fünf Jahren mehr Umsatz machen als in Nordamerika.

13 ____ Was erwarten Sie für init im laufenden Jahr?

Greschner: Wir werden 2013 sicher ein gutes Geschäftsjahr hinlegen. Die großen Wachstumsimpulse werden wir aber wahrscheinlich erst 2014 und 2015 spüren, weil die Großprojekte, die wir jetzt gewonnen haben, dann voll in den Umsatz gehen.

14 ____ init ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Sie haben in den vergangenen fünf Jahren den Umsatz verdoppelt, den Gewinn verdreifacht und fast 200 neue Arbeitsplätze geschaffen. Stoßen Sie da nicht irgendwann an eine Grenze?

Greschner: Davon sind wir noch weit entfernt, wenn man die Nachfrageentwicklung in unserem Markt sieht. Weltweit setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass die Mobilität gerade in den wirtschaftlichen Kraftzentren und Ballungsräumen nur mit effizienten Nahverkehrssystemen zu gewährleisten ist. Die Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen und die Einsparung von wertvollen Energiereserven sind nur mit intelligenten Systemlösungen möglich, wie sie init anbietet. Deshalb werden in den Industriestaaten, aber auch zunehmend in den Schwellenländern,

Milliarden bereitgestellt, um solche Systeme aufzubauen und zu modernisieren. Bis 2025 wird sich die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV weltweit verdoppeln. Auch das macht unseren Markt sehr, sehr spannend und eröffnet für init nachhaltiges Wachstumspotenzial.

15 ____ Auf was können sich denn die Aktionäre der init in Zukunft einstellen?

Greschner: Wir wollen unseren stetigen Wachstumskurs – gemessen am Umsatz war 2012 das neunte Wachstumsjahr in Folge – weiter fortsetzen. Vom Markt her sind unsere Wachstumsperspektiven langfristig intakt und das sollte sich auch im Aktienkurs widerspiegeln. Und daneben wollen wir auch weiterhin eine ordentliche Dividende zahlen. In diesem Jahr wollen wir bei 80 Cent pro Aktie bleiben, für die kommenden Jahre streben wir bei wachsendem Ertrag wieder eine Erhöhung an.

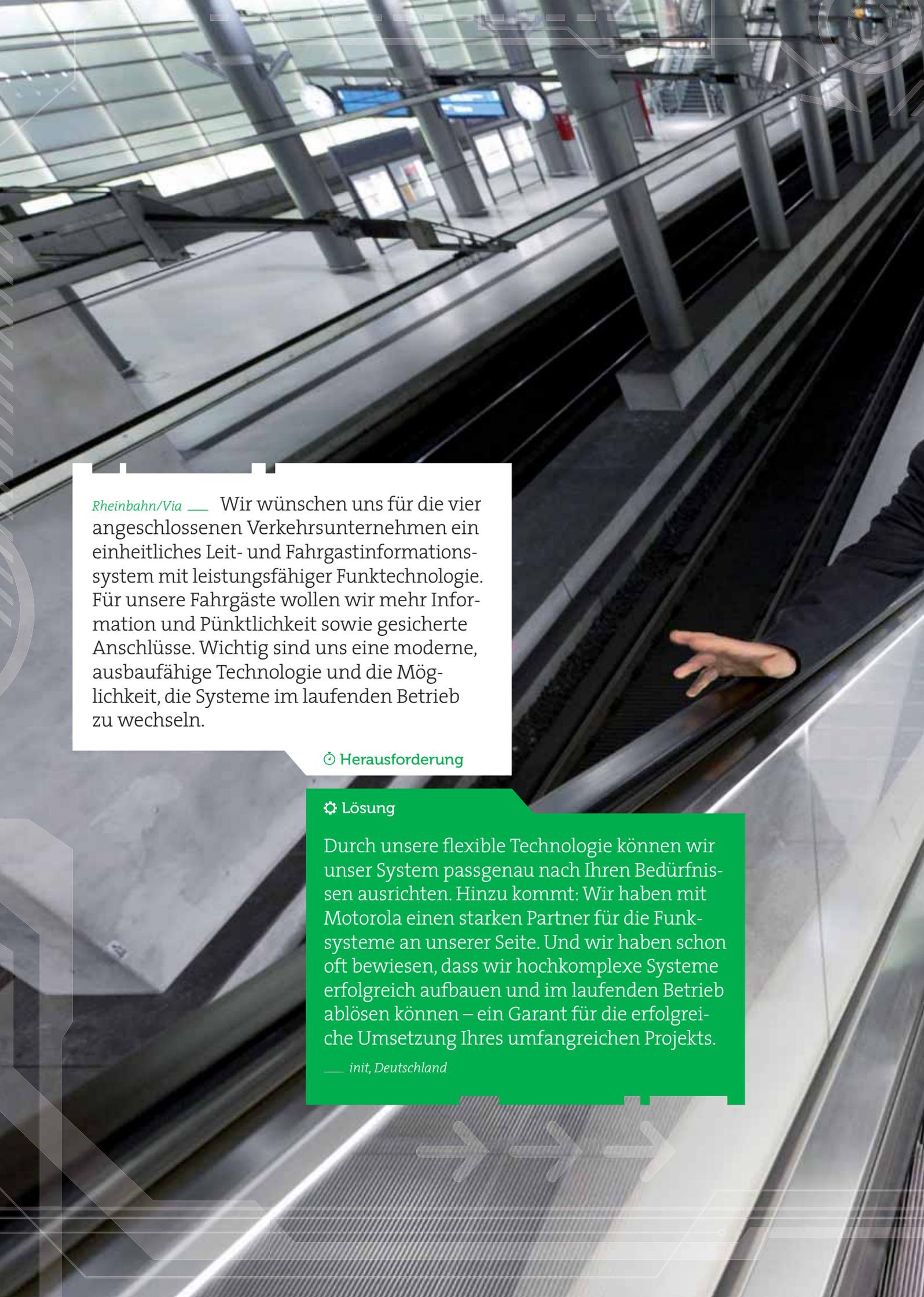
Herr Dr. Greschner, vielen Dank für das Gespräch!

101110101 10110011 11010 11001010



„Bis 2025 wird sich die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV weltweit verdoppeln. Auch das macht unseren Markt sehr, sehr spannend und eröffnet für init nachhaltiges Wachstumspotenzial.“

1011001100 100101100 10001 110100 1011001100 100101100



Rheinbahn/Via — Wir wünschen uns für die vier angeschlossenen Verkehrsunternehmen ein einheitliches Leit- und Fahrgastinformationssystem mit leistungsfähiger Funktechnologie. Für unsere Fahrgäste wollen wir mehr Information und Pünktlichkeit sowie gesicherte Anschlüsse. Wichtig sind uns eine moderne, ausbaufähige Technologie und die Möglichkeit, die Systeme im laufenden Betrieb zu wechseln.

🕒 Herausforderung

⚙️ Lösung

Durch unsere flexible Technologie können wir unser System passgenau nach Ihren Bedürfnissen ausrichten. Hinzu kommt: Wir haben mit Motorola einen starken Partner für die Funk-systeme an unserer Seite. Und wir haben schon oft bewiesen, dass wir hochkomplexe Systeme erfolgreich aufbauen und im laufenden Betrieb ablösen können – ein Garant für die erfolgreiche Umsetzung Ihres umfangreichen Projekts.

— *init, Deutschland*





Leit- und Fahrgastinformationssystem für vier Verkehrsbetriebe – init-Technologie für Rheinbahn/Via

Eine bessere Unterstützung der Fahrer, ein einheitliches Leit- und Fahrgastinformationssystem, mehr Service für die Fahrgäste: So lauten die Ziele der Ausschreibungsgemeinschaft Rheinbahn/Via. init bietet die passende Lösung.



Vorteil für den Fahrer: Bordrechner mit Touchscreen erleichtern die Arbeit – vom Funkverkehr bis zur Fahrernavigation

Bus- und Bahnfahrer profitieren von moderner Technologie

Schnell und leicht kann der Fahrer Informationen über den Touchscreen erfassen. Dazu gehören die Fahrernavigation oder Meldungen über plötzlich auftretende Staus. Auch von notwendigen Umleitungen erfährt der Fahrer kurzfristig – durch eine bessere Anbindung an die Leitstelle – und wird zielsicher über die neue Route navigiert. Hinzu kommt: Unabhängig von möglichen Störungen der öffentlichen Mobilfunk- oder Telefonnetze hält der Fahrer mit der integrierten TETRA-Funklösung immer Kontakt zu seiner Leitzentrale. So kann er stets sicher sein: Egal, was auf seiner Fahrt passiert, er bekommt schnell kompetente Unterstützung.

Systemumstellung

In Zukunft können sich die Bus- und Bahnfahrer der Rheinbahn AG und der Via Verkehrsgesellschaft mbH mit den angeschlossenen Verkehrsunternehmen Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, Essener Verkehrs-AG und Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH über einen derart komfortabel ausgestatteten Arbeitsplatz freuen. Denn die in der Ausschreibungsgemeinschaft zusammengeschlossenen Unternehmen stellen auf ein neues

Wussten Sie schon?

Die Implementierung des neuen Leit- und Fahrgastinformationssystems für die vier Verkehrsunternehmen der Rhein-Ruhr-Region ist eines der größten in Deutschland für den ÖPNV umgesetzten Telematikprojekte. Ausgestattet werden mehr als 1.000 Busse und Straßenbahnen sowie etwa 2.000 Funkteilnehmer.

Leit- und Fahrgastinformationssystem um. Ihr Ziel ist es, ihren Fahrgästen künftig einen vernetzten, zeitgemäßen Service anzubieten. Dabei setzen sie auf ein einheitliches, mandantenbasiertes System, um Synergieeffekte zu nutzen. Die Anforderungen sind hoch. Denn die neue Technologie muss auf dem aktuellsten Stand der Technik, flexibel und ausbaufähig sein. Außerdem muss sie die Bedürfnisse der einzelnen Betriebe im Konsortium berücksichtigen, bei denen zahlreiche spezifische Anforderungen in Bezug auf das Leit- und

Projektfakten



- Vier unabhängige Verkehrsunternehmen
- Unterschiedliche Funk- und Fahrzeugausstattungen
- Umstellung der Systeme im laufenden Betrieb
- Bessere Information für die Fahrgäste

Funksystem sowie die Fahrzeugausstattung aufeinandertreffen. Und schließlich sollen nicht nur die Fahrer, sondern auch die Fahrgäste davon profitieren – durch Echtzeitinformationen, die sie über mehr Kanäle als bisher erhalten können, durch höhere Pünktlichkeit und durch gesicherte Anschlüsse, auch wenn sie von einem zum anderen Unternehmen umsteigen. So wollen die vier Verkehrsunternehmen ihren Service verbessern und damit Autofahrer ermuntern, auf den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) umzusteigen.

Eine große Herausforderung braucht Know-how und Flexibilität

Die Implementierung des neuen Leit- und Fahrgastinformationssystems präsentiert sich als äußerst komplexes Projekt. Die besondere Herausforderung: Die vorhandenen vier unterschiedlichen Systeme werden bei laufendem Betrieb durch ein einziges mandantenbasiertes System ersetzt. Das bedeutet, trotz des vollständigen Austauschs der Geräte und der zentralen Software müssen Busse und Bahnen fahren, die Einsatzzentrale muss arbeitsfähig und der Kontakt zu den Fahrern gewährleistet sein. Bei diesen hohen Ansprüchen kam für die Rheinbahn/Via nur die Zusammenarbeit mit einem Anbieter in Frage, der seine Leistungsfähigkeit im Aufbau hochkomplexer Systeme bereits mehrfach bewiesen hat. Deshalb entschied sich das Konsortium für init als Generalunternehmer für eines der größten jemals für den ÖPNV in Deutschland realisierten Projekte. Den Ausschlag dafür gab neben dem ausgefeilten technologischen Gesamtkonzept vor allem das am Markt führende mandantenbasierte Telematiksystem der init und die erwiesene Kompetenz bei der Migration von komplexen Systemen.

trent barton, Nottingham — Wir wollen unseren Fahrgästen größtmöglichen Service bieten und deshalb unser Ticketingsystem komfortabler gestalten. Unsere Kunden sollen auch andere Tickets nutzen können, die in Nottingham in Gebrauch sind. Außerdem legen wir Wert auf eine zukunftsfähige Lösung. Mit welchem System können wir diese Herausforderung am besten lösen?

🕒 Herausforderung

⚙️ Lösung

Unser Ticketingsystem passt zu Ihren Bedürfnissen und wird Ihnen helfen, die Herausforderungen zu bewältigen. Für Ihre Fahrgäste bieten sich mehrere Vorteile: Sie profitieren vom Check-in-/Check-out-Konzept und können auch die betriebsübergreifende Nottingham City Card nutzen. Außerdem können Sie am Echtzeitinformationssystem der Region teilnehmen und so Ihre Kunden immer auf dem Laufenden halten. — *init, Nottingham*







So einfach kann Busfahren sein: einchecken, auschecken und immer zum besten Preis fahren

Mehr Service durch bequemes Ticketing – Nottingham und Sacramento vertrauen auf Lösung von init

Die Verkehrsunternehmen und Aufgabenträger in Nottingham und Sacramento sehen sich vor der Herausforderung, ein vereinfachtes, integriertes Bezahlungssystem zu etablieren. init überzeugt mit innovativen Ticketingkonzepten und Technologielösungen.

Maximaler Komfort für Fahrgäste: E-Ticketing von init

Sie steigen in den Bus, halten Ihre Smartcard vor das Kartenlesegerät und suchen sich einen Platz. Beim Aussteigen führen Sie die Karte wieder am Terminal vorbei und der Preis für den Fahrschein wird automatisch von der Prepaid-Karte abgebucht. So bequem kann Zahlen im Öffentlichen

Nahverkehr (ÖPNV) sein. Kein Kramen nach Kleingeld. Kein Warten auf Wechselgeld. Keine Schlangen vor dem Bus. Und daher auch kürzere Einstiegszeiten sowie pünktlichere Busse und Bahnen.

Schon wenn einzelne ÖPNV-Anbieter ein solches Bezahlungssystem anbieten, freuen sich die Fahrgäste über das Service-Plus. Noch angenehmer wird es,

wenn alle Verkehrsunternehmen in der Region auf E-Ticketing setzen – und noch dazu auf dieselbe Smartcard. Dann nämlich können die Fahrgäste mit einer einzigen Prepaid- oder Zeitkarte die Busse und Bahnen aller angeschlossenen Anbieter nutzen. Das erleichtert ihnen die Nutzung des ÖPNV. Sie kommen schneller und bequemer an ihr Ziel. Und sie sind deutlich zufriedener mit dem ÖPNV-Angebot ihrer Region.

Künftig besserer Service in Nottingham und Sacramento

In den Genuss eines solchen Bezahlsystems sollen künftig noch mehr Fahrgäste im britischen Nottingham kommen. Nutzer des privaten Busunternehmens trent barton profitieren schon lange von dem mit init realisierten Ticketingsystem auf Check-in-/Check-out-Basis. Mussten die Fahrgäste umsteigen, wurde es für sie aber

Projektfakten



Nottingham

- Prepaid-Karte (MANGO), die beim Ein-/Aussteigen an das Lesegerät gehalten wird
- Betriebsübergreifende Akzeptanz der Nottingham City Card, auf Basis des UK-Standards ITSO
- Das System berechnet automatisch den günstigsten Tarif für die gefahrene Strecke

umständlich. Denn dann galt nicht mehr ihre MANGO-Karte, sondern ein anderes Ticketsystem. Doch das soll sich ändern: Künftig können sie diese auch in Nottinghams Straßenbahnen (NET) nutzen. Deren Betreiberkonsortium Tramlink beauftragte init ebenfalls mit der Installation eines Ticketingsystems. Außerdem werden die Fahrgäste beider init-Kunden die Nottingham City Card nutzen können, die künftig alle Betreiber in Nottingham akzeptieren. So entsteht ein regionales System, das den Fahrgästen das Umsteigen erleichtert. Der integrierte Ansatz der init-Technologie ermöglicht es trent barton zudem, sich in das Echtzeit-Fahrgastinformationssystem für die

Region Nottingham einzugliedern und dadurch die Servicequalität weiter zu steigern. So trägt init dazu bei, dass, unterstützt durch intelligente Konzepte, auch im liberalisierten britischen Markt ein regionales Serviceangebot mit maximalem Komfort entstehen kann.

Wussten Sie schon?

In Großbritannien ist der Öffentliche Nahverkehr service- und wettbewerbsorientiert. Ursache dafür: die fast vollständig umgesetzte Privatisierung und Liberalisierung des ÖPNV. Für die Fahrgäste heißt dies auch: Unterschiedliche Ticketing- und Tarifsysteme erschweren das Umsteigen zwischen den Betreibern.

Angenehm gestaltet sich Bus- und Bahnfahrten in Zukunft auch im Großraum Sacramento (USA). Dort hat sich das Sacramento Area Council of Governments (SACOG) für ein flächendeckendes Ticketingsystem auf Smartcard-Basis entschieden. Diesem System haben sich die Betreiber mehrerer Bus- und Stadtbahnlinien angeschlossen. Für die Fahrgäste heißt das: Sie können künftig das Angebot dieser Linien mit der Connect Transit Card nutzen und dabei bequem zwischen den einzelnen Anbietern wechseln. Denn das bisher nötige Umsteigeticket entfällt. Und mit diesem Service dürfte auch der ÖPNV in Sacramento eines seiner Ziele erreichen: mehr Fahrgäste.

Mit dem passenden Partner die Herausforderung meistern

In Nottingham beeinflussten die positiven Erfahrungen mit init-Lösungen die Entscheidung. Die Amerikaner überzeugte das fachliche und technische Know-how von init. Dazu kamen nachgewiesene Erfolge bei der Projektrealisierung. Dass in Nottingham und in Sacramento inzwischen aber mehr als die anfangs angeschlossenen Anbieter auf das Konzept setzen, bestätigt die Attraktivität der init-Lösungen. Die Erfolgsfaktoren: ein breites Portfolio innovativer Produkte, die die spezifischen Anforderungen in den unterschiedlichen Märkten perfekt abdecken, sowie der umfassende Service.



STM, Montreal — Unsere Ziele bis 2020 heißen 40 Prozent mehr Fahrgäste und 20 bis 30 Prozent weniger CO₂-Emissionen. Das bedeutet für STM: Wir wollen unseren Kunden mehr Service bieten und sie besser informieren. Und wir wollen auf der Strecke die Stoppzeiten unserer Fahrzeuge reduzieren. Dabei legen wir Wert auf eine hervorragende Organisationsstruktur. Welche Lösung kann init uns dafür bieten?

🕒 Herausforderung

⚙️ Lösung

Unser Leit- und Fahrgastinformationssystem bietet die optimale Lösung für Ihre Anforderungen. Das System bewährt sich seit Jahren erfolgreich an zahlreichen Standorten weltweit. Dabei sind vor Ort oft mehrere Projekte miteinander verknüpft. Doch unsere Organisationsstruktur stellt sicher, dass alle nötigen Schritte umgesetzt werden, wie geplant.

— *init, Montreal*

Zufriedene Fahrgäste und ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Umwelt – gemeinsam zum Ziel in Montreal

Die Herausforderungen für das Verkehrsunternehmen STM heißen: die Kundenzufriedenheit erhöhen, mehr Fahrgäste gewinnen und weniger CO₂-Emissionen erzeugen. Die beste Lösung dafür liefert das Leit- und Fahrgastinformationssystem von init.

Die Zukunftsvisionen von STM

Die Fahrgäste informieren sich schon zu Hause am Computer oder Smartphone, wann ihr Bus an der Haltestelle eintreffen wird. Bereits dort erfahren sie von möglichen Verzögerungen. Denn ihren Standort übermitteln die Busse automatisch an die Leitstelle. So werden die tatsächlichen Abfahrtszeiten prognostiziert und den Fahrgästen über Internet, Smartphone und Haltestellendisplays angekündigt. Außerdem profitieren die Fahrzeuge von der grünen Welle, die ein Subsystem steuert. Auf diese Weise kommen sie auch bei dichtem Verkehr zügig voran und stoppen nur noch an Haltestellen, um Fahrgäste ein- oder aussteigen zu lassen.

Vorteile für Fahrgäste und Unternehmen

So stellt sich die Société de transport de Montréal (STM) die Zukunft ihres Verkehrssystems vor. Eine großartige Zukunftsvision, mit der die Kanadier drei Dinge erreichen wollen: zufriedene Kunden, Kosteneffizienz und mehr Nachhaltigkeit auf Seiten des Unternehmens und der Umwelt.

Tatsächlich bieten die umfassenden Informationen ein deutliches Plus an Service für die Fahrgäste. Schließlich ersparen sie sich unnötiges Warten an Haltestellen, wenn sie bereits vorab die genauen Abfahrtszeiten der Busse kennen. Und sie können sich – im Fall der Fälle – auf unerwartete Verschiebungen einstellen. Hinzu kommen Vorteile durch die Verkehrssteuerung. Kommen die Busse auf den zusätzlichen Busspuren und wegen der grünen Welle flüssig voran, freuen sich die Kunden über kürzere Fahrzeiten und mehr Pünktlichkeit. Hier gilt: Gut informierte Fahrgäste, die schnell an ihr Ziel kommen, sind zufriedene Kunden. Sie nutzen das Verkehrssystem gerne

und sprechen über ihre positiven Erfahrungen – ein wichtiger Schritt also von STM, um in den nächsten Jahren die Zahl der Nutzer zu erhöhen.

Keine Stopps an Ampeln bedeutet außerdem: weniger Kosten und geringere CO₂-Emissionen. Denn ohne den ständigen Wechsel von Abbremsen, Anhalten und Anfahren verringert sich die Belastung der Fahrzeuge. Für das Unternehmen heißt das: Die Aufwendungen für die Wartung der Busse sinken ebenso wie der Spritverbrauch. Und die Umwelt profitiert von einem deutlich geringeren Schadstoffausstoß – ein Ziel, das STM bis 2020 erreichen will.

Die Herausforderung: der richtige Anbieter

Doch was sich so leicht liest, stellt eine große technische Herausforderung dar. Deshalb galt es für STM, einen Anbieter für das gewünschte Leit- und Fahrgastinformationssystem zu finden, der die hohen Anforderungen erfüllt. Denn das Unternehmen aus Montreal will seinem guten Ruf gerecht werden. Immerhin hatte es schon 2010 eine Auszeichnung für das beste ÖPNV-System Nordamerikas gewonnen.

Wussten Sie schon?

Bei STM begleitet die hausinterne Unternehmensberatung dieses und alle damit zusammenhängenden Projekte. Ablaufpläne markieren die Fortschritte und garantieren die termingerechte Umsetzung. Dadurch stellen sich allen Beteiligten hohe Anforderungen, die init durch ihre Organisationsstärke erfüllt.

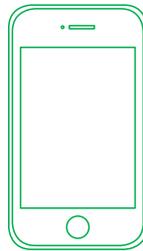
.....

So schrieben die Kanadier ihr Vorhaben international aus. Sie schauten sich weltweit Referenzprojekte an. Und sie verglichen und bewerteten unterschiedliche Produkte, bevor sie sich schließlich für die Lösung entschieden. Überzeugt haben wir die Verantwortlichen in Montreal durch drei wichtige Punkte: den erfolgreichen Einsatz unserer Systeme in aller Welt, unsere langjährige Erfahrung und unsere Organisationsstärke.

Gemeinsam an die Umsetzung

Erfolgreich haben wir gemeinsam mit STM inzwischen die ersten Meilensteine des umfangreichen Projekts erreicht. Viele weitere Schritte werden in den nächsten Jahren folgen. Was besonders zählt, um diese Herausforderung gemeinsam zu meistern, ist unsere Nähe zum Kunden. Denn durch unsere Niederlassung in

Projektfakten



- Echtzeitinformationssystem für ausführliche Fahrgastinformationen über unterschiedliche Medien
- Mehr Pünktlichkeit durch erfolgreiches Management von Störungen und Busbeschleunigung
- Optimale Fahrerunterstützung
- Schnittstellen zu weiteren Systemen für die optimale Steuerung

Montreal kennen wir die Anforderungen vor Ort genau und können das Unternehmen optimal bei der Umsetzung unterstützen und beraten. So zeigt sich unsere internationale Ausrichtung einmal mehr als entscheidender Erfolgsfaktor bei einem anspruchsvollen Projekt.



Gut informiert an der Haltestelle. Wir helfen STM mit unserem Leit- und Fahrgastinformationssystem, ihre Ziele zu erreichen.



UITP (Internationaler Verband für Öffentlichen Verkehr) —
Unser Ziel ist es, den Marktanteil des Öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) bis zum Jahr 2025 weltweit zu verdoppeln. Das haben wir in unserer PTx2-Strategie definiert. Enormes Potenzial sehen wir gerade in Asien mit seinen zahlreichen Megacitys. Denn nur durch eine stärkere Nutzung des ÖPNV lässt sich der Verkehrsinfarkt dort verhindern.

🕒 Herausforderung

⚙️ Lösung

Wir können die Metropolen Asiens dabei unterstützen, die Verkehrsbelastung zu reduzieren. Mit unserer Technologie können die Verkehrsunternehmen den ÖPNV so attraktiv und zuverlässig gestalten, dass immer mehr Menschen gerne auf Bus und Bahn umsteigen. Durch unsere Tochtergesellschaft können wir uns bestens auf die regionalen Anforderungen einstellen. — *init, Singapur*





Den ÖPNV in Asiens Metropolen attraktiver gestalten – als Partner präsent vor Ort in Singapur

Megacitys in Asien leiden unter enormer Verkehrsbelastung. Ihr Ziel: mehr Fahrgäste für den ÖPNV gewinnen und so die Situation verbessern. init unterstützt sie mit intelligenter Verkehrstechnologie, 30 Jahren Erfahrung und regionalem Know-how.

Megacitys und ihre Herausforderungen

Mehr als die Hälfte aller Megacitys mit mehr als zehn Millionen Einwohnern liegen in Asien. Die anhaltende Landflucht sorgt dafür, dass diese Metropolen weiter wachsen – und mit ihnen die Verkehrsbelastung auf den vorhandenen Straßen.

Für die Städte bedeutet das eine enorme Herausforderung. Denn immer mehr Menschen bewegen sich von A nach B und viele nutzen dazu ihr Auto oder Motorrad. Für die Megacitys und ihre Bewohner sind die Folgen schon jetzt katastrophal: Ständige Staus, Lärm und hohe Luftverschmutzung mindern die Lebensqualität. Das Unfall- und Krankheitsrisiko wächst.

Bewältigen lässt sich diese Situation nur, wenn es dem ÖPNV gelingt, den Großteil des wachsenden Verkehrs vom Individualverkehr auf Busse und Bahnen zu verlagern. Doch dazu müssen die Verkehrsunternehmen das Fahren mit Bussen und Bahnen attraktiver gestalten. Ein hervorragender Service, schnelles Vorankommen und hohe Zuverlässigkeit sind die Voraussetzungen, um Menschen für den ÖPNV zu begeistern. Und dazu benötigen die Anbieter den richtigen Partner.

init vor Ort

Durch ihre Tochtergesellschaft in Singapur kann init sich nun gezielt auf die Anforderungen der Verkehrsunternehmen im asiatisch-pazifischen Raum einstellen. Das heißt, die Mitarbeiter vor Ort erleben die Entwicklungen und spezifischen

Anforderungen hautnah mit und können dadurch noch besser die passenden Lösungen für die Kunden in der Region entwickeln. Außerdem profitieren die Verkehrsunternehmen von einem gut erreichbaren lokalen Ansprechpartner sowie von der Erfahrung und dem Know-how eines global operierenden Unternehmens mit zahlreichen erfolgreich durchgeführten Projekten weltweit. Und gerade die Referenzen erweisen sich als entscheidender Pluspunkt. Denn asiatische Verkehrsunternehmen orientieren sich stark an den ÖPNV-Systemen in Europa und betrachten Städte wie München oder Stockholm als Modell für die eigene Zukunft.

Wussten Sie schon?

init ist als einziger Anbieter von integrierten Telematik- und Ticketingsystemen mit einer Tochtergesellschaft in der Region präsent. Dabei arbeitet init – z.B. beim geplanten Wissenstransfer im Center of Excellence – aktiv mit dem Verband UITP an dessen Sitz in Singapur zusammen.

Wachstum in Asien

Zunächst wird init sich mit ihrer Tochtergesellschaft in Singapur auf einige Metropolen und Länder im asiatisch-pazifischen Raum konzentrieren. Dazu gehören Singapur, Hongkong, Korea, Malaysia, Macau, Taiwan, Thailand und Vietnam. Hier erfüllt die Infrastruktur bereits die nötigen Anforderungen, auf die moderne Leit- und

10001 110100 1011001100 100101100 + + + + + + + + + + +



Statt Verkehrschaos: Besserer Service sorgt für wachsende Fahrgastzahlen im ÖPNV

Fahrgastinformationssysteme oder Ticketing-lösungen aufbauen können. So verfügt die thailändische Hauptstadt Bangkok z.B. bereits über ein modernes U- und S-Bahn-System. Verbessert werden soll dort als nächstes das Bussystem, was interessante Perspektiven bietet.

Mit großem Interesse verfolgt init die Entwicklung in Ländern wie China, Indien oder Indonesien. Schließlich wächst gerade dort die Bevölkerung weiterhin stark und ihr Drang in die Metropolen verschärft die ohnehin schwierige Verkehrssituation noch mehr.

Marktfakten



Am 8. November 2012 eröffnete init ihre Tochtergesellschaft INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. in Singapur. Von dort bearbeitet init nun aktiv den asiatisch-pazifischen Markt.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

meine Kollegen und ich möchten mit diesem Bericht über unsere Tätigkeit, insbesondere die uns als Aufsichtsrat satzungsgemäß und aktienrechtlich obliegende Kontrolle des Vorstands, informieren und Ihnen damit die Beratungen und Entscheidungen des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 transparent machen.

Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hat sich im vergangenen Jahr zur Erfüllung seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen, regelmäßig, zeitnah und umfassend durch den Vorstand informieren lassen. Die Unterrichtungen und Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen betrafen alle wichtigen, die Gesellschaft und den Geschäftsverlauf betreffenden Sachverhalte und Maßnahmen. Der Aufsichtsrat hat wegen der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (drei Mitglieder) keine Ausschüsse gebildet.

Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden eingehend beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie in Einzelfragen auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats standen während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in ständigem engem Kontakt. Darüber hinaus erfolgte ad-hoc eine Unterrichtung, wenn berichtsrelevante Vorgänge anstanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat die Aufsichtsratsmitglieder zwischen den Sitzungen zeitnah schriftlich und mündlich über Gespräche mit dem Vorstand informiert.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

In seinen vier regulären Sitzungen im Jahr 2012 hat der Aufsichtsrat die Entwicklung des Konzerns überwacht und wurde vom Vorstand ausführlich über die Situation des Unternehmens und den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auf Basis der Berichte des Vorstands wurden insbesondere die wirtschaftliche Lage einschließlich Wirtschafts- und Liquiditätsplanung, die Auftragseingänge, der Auftragsbestand, latente Risiken, Compliance-Themen, wesentliche Geschäftsvorgänge, Projekte von besonderer Bedeutung sowie die mittel- und langfristige Konzernstrategie einschließlich Organisationsfragen und Personalplanung besprochen. Des Weiteren wurden sämtliche Quartalsabschlüsse vor deren Publikation zusammen mit dem Vorstand diskutiert und danach vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Im Einzelnen haben wir in den insgesamt vier Aufsichtsratssitzungen folgende Themen mit dem Vorstand besprochen:

In der Sitzung am 14. März 2012 haben wir uns mit dem Jahresabschluss der init AG sowie dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 befasst und uns das Ergebnis der Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer detailliert erläutern lassen. In der Befragung des Wirtschaftsprüfers durch den Aufsichtsrat standen neben Fragen zur Prüfung vor allem auch zusätzliche Themen im Vordergrund, wie beispielsweise wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen, Risikofrüherkennung, spezifische Prüfungsmodalitäten bei den Tochtergesellschaften, Vermeidung von Unregelmäßigkeiten insbesondere zu antikorrupsionsbezogenen Maßnahmen sowie Einzelfragen des Managementletters. Weitere Themenschwerpunkte in dieser Sitzung waren der Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende, die Tagesordnung

für die am 16. Mai 2012 stattfindende Hauptversammlung, der Statusbericht des Vorstands zu den geplanten Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe und der Beschluss über die Aktientantieme für den Vorstand.

In der Sitzung am 15. Mai 2012 wurde neben den laufenden Themen, wie wirtschaftliche Entwicklung und Personalentwicklung des Unternehmens, Liquiditätsplanung, Marktentwicklung und Auftragslage, insbesondere der Ablauf der am Folgetag stattfindenden Hauptversammlung besprochen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat nach eingehender Diskussion der Vorlagen dem Vorstand die Zustimmung zum Erwerb der Nachbargrundstücke und -gebäude Käppelestr. 10 und Käppelestr. 8 und 8a gegeben sowie die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der Fassung vom 26. Mai 2010 unterzeichnet.

In der Sitzung am 17. September 2012 berichtete der Vorstand über die wirtschaftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 2012 und im laufenden 3. Quartal des Jahres 2012. Weitere Themen waren die Entwicklung der initperdis GmbH, der Stand zum

Erwerb der Nachbargrundstücke und -gebäude Käppelestr. 10 und Käppelestr. 8 und 8a sowie der Stand zum Erweiterungsbau Käppelestr. 4–6 mit dem Neubau eines Hochhauses. Weiterhin stimmte der Aufsichtsrat der Gründung einer Tochtergesellschaft in Singapur zu. Zur Vereinfachung bei der Abwicklung des Neubausvorhabens gab der Aufsichtsrat die Zustimmung, dass der Mietvertrag des Altbaus Käppelestraße 6, der zwischen der INIT GmbH und der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG besteht, von der INIT GmbH auf die init AG übertragen wird.

In der letzten Sitzung des Geschäftsjahres 2012 am 6. Dezember 2012 waren die Geschäftsführer der initperdis GmbH sowie der initplan GmbH zu Gast, um über die Entwicklung der initperdis GmbH zu berichten sowie die Zukunftsperspektiven und -strategien zu besprechen. Weiterhin berichtete der Vorstand über den Stand des Bauvorhabens am Standort Karlsruhe sowie über die damit verbundenen Eigentumsverhältnisse und die geplanten Kostenabgrenzungen. Themenschwerpunkte waren darüber hinaus die wirtschaftliche



Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG (v. l. n. r.):
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girmau, Hans-Joachim Rühlig, Drs. Hans Rat

Entwicklung per Ende November 2012, die Barmittelplanung im Konzern, die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2013, die Marktentwicklung und Auftragslage in den unterschiedlichen Märkten, die Personalentwicklung und mögliche Risiken. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat der Beschlussvorlage über die Vorstandstantieme in Form von Aktien zugestimmt.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG zum 31. Dezember 2012 wurden nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Alle genannten Dokumente sind von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, die durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems AG sowie zum Konzernabschlussprüfer gewählt wurde, geprüft worden und erhielten jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Bestätigungsvermerke und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 13. März 2013 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern eingehend besprochen. Die Prüfer berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung, insbesondere auch über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Weiter informierten die Prüfer über Leistungen, die zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht wurden, sowie über ihre Unabhängigkeit im Sinne der handelsrechtlichen Regelungen. Fragen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden ausführlich beantwortet. Der Aufsichtsrat kam auf dieser Grundlage aufgrund seiner eigenen Prüfung zu dem Ergebnis, dass das angewandte

Prüfungsverfahren angemessen und sachgerecht war und dass die in den Abschlüssen enthaltenen Zahlen- und Rechenwerke hinreichend geprüft wurden und stimmig sind.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat seinen Vorschlag zur Gewinnverwendung vorgelegt. Er sieht vor, zur Hauptversammlung am 16. Mai 2013 folgende Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von Euro 16.616.545,99 zu empfehlen: Ausschüttung eines Betrags von insgesamt 80 Cent je dividendenberechtigter Stückaktie. Der verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Diesem Vorschlag schloss sich der Aufsichtsrat an.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir am 13. März 2013 abschließend geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der init innovation in traffic systems AG ist damit festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, prüfte auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- > die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
- > bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und
- > bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer keine Einwände.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 13. März 2013 ferner den Bericht des Aufsichtsrats beschlossen.

Corporate Governance Kodex

Der Aufsichtsrat befasste sich aktiv mit der Umsetzung und Überwachung der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodexes. Dabei wurden die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes vom 26. Mai 2010 berücksichtigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 15. Mai 2012 gemeinsam eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Über die Corporate Governance bei der innovation in traffic systems AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodexes in diesem Geschäftsbericht.

Sollten sich Änderungen in dieser Entsprechenserklärung während des Geschäftsjahresverlaufs ergeben, so werden wir diese gemeinsam mit dem Vorstand unverzüglich aktualisieren und allen Aktionärinnen und Aktionären auf der Homepage der innovation in traffic systems AG zur Verfügung stellen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für ihr Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2012. Unser Dank gilt ebenfalls den Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen.

Karlsruhe, im März 2013

Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau
Vorsitzender

Bericht zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht

Nach den in Deutschland geltenden Grundsätzen des entsprechenden Kodexes (DCGK) umfasst Corporate Governance das gesamte Unternehmensleitungs- und -überwachungssystem. Der Kodex soll das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind demnach wesentliche Aspekte guter Corporate Governance. Im Folgenden wollen wir die in Deutschland geltenden Regeln und wie sie von der init gelebt werden transparent und nachvollziehbar machen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex – 2012

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft haben gemäß § 161 AktG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewandt wurden oder werden. Die Entsprechenserklärungen zum Kodex sind für die Dauer von fünf Jahren auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich zu machen.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen des Kodexes kann die Gesellschaft abweichen, muss diese Abweichungen jedoch in der jährlichen Entsprechenserklärung offenlegen. Von Anregungen des Kodexes kann ohne

Offenlegung abgewichen werden. Vorstand und Aufsichtsrat haben daher am 15. Mai 2012 folgende Erklärung abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG erklären daher einstimmig, die Empfehlungen der Regierungskommission zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der Fassung vom 26. Mai 2010 mit den nachfolgend angegebenen Ausnahmen umzusetzen und die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben.

Die init innovation in traffic systems AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit den nachfolgend aufgeführten Abweichungen:

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Die D&O-Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor (Kodex-Ziffer 3.8 Abs. 2).

Die init innovation in traffic systems AG ist nicht der Auffassung, dass mit der Vereinbarung eines Selbstbehaltes die Leistungsbereitschaft und Motivation der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Bereitschaft für dieses Amt gefördert würden.

Vorstand

Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex-Ziffer 5.1.2 Abs. 2).

Altersgrenzen für Vorstandsmitglieder werden von der init innovation in traffic systems AG in einem Flexibilität und besondere Fachkenntnisse erfordernden Markt als nicht im Unternehmensinteresse liegend erachtet.

Aufsichtsrat

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung keine konkreten Ziele benannt (Kodex-Ziffer 5.4.1 Abs. 2). Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und – unabhängig vom Geschlecht – hierbei ausschließlich die fachliche und persönliche Qualifikation der Personen in den Vordergrund stellen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats (Kodex-Ziffer 5.3.1), ein Prüfungsausschuss (Audit Committee, Kodex-Ziffer 5.3.2) sowie ein Nominierungsausschuss (Kodex-Ziffer 5.3.3) bestehen derzeit nicht, da die spezifischen Gegebenheiten nicht gegeben sind bzw. dies aufgrund der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (drei Mitglieder) nicht praktikabel erscheint.

Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken und zur Arbeitsweise von Aufsichtsrat und Vorstand

Aktionäre und Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre ihre Rechte wahr und üben ihre Stimmrechte aus. Sie entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z.B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen. Den Aktionären wird auf der Hauptversammlung die Möglichkeit gegeben, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen. Die Anteilseigner haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte während der Hauptversammlung persönlich, durch einen Bevollmächtigten oder über einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der init innovation in traffic systems AG auszuüben. Jede Aktie gewährt dabei eine Stimme.

Die jährliche Hauptversammlung der init innovation in traffic systems AG findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt den Vorsitz in der Hauptversammlung. Diese entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z.B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die Festlegung ihrer Zahl verantwortlich. Bei der init innovation in traffic systems AG setzt sich der Aufsichtsrat aus drei Personen zusammen, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in Leitungsfunktionen zusätzliche Kompetenz in die Unternehmensführung einbringen. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Hierbei wird das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitgerechnet. Eine Wiederwahl ist zulässig.

Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der Aktiengesellschaft. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung, Risiken und Unternehmensstrategie.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. Im Unterschied zu anderen Unternehmen sind sie nach ihren Zuständigkeiten sehr stark auch im operativen Tagesgeschäft der jeweiligen Unternehmensbereiche tätig und leiten diese. Im



Sinne einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sind sie damit sehr nahe an den wichtigsten Bezugsgruppen eines Unternehmens, seinen Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern sowie seinen Aktionären und können damit unmittelbar auf neue Situationen reagieren.

Unsere ethischen Leitlinien dienen dabei als wesentliche Orientierung für die Art und Weise der Umsetzung unserer unternehmerischen Vision und Mission. Als Basis für alles, was wir tun, stellen sie Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Transparenz her. Sie sind entscheidender Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens. Die ethischen Leitlinien sind auf unserer Homepage unter der Rubrik Unternehmen/Philosophie veröffentlicht.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information ist für die init innovation in traffic systems AG selbstverständlich. Die Berichterstattung über die Ergebnisse und die Geschäftslage erfolgt im Geschäftsbericht, auf Presse- und Telefonkonferenzen und in den Quartalsberichten.

Des Weiteren werden Informationen über Pressemitteilungen bzw. Ad-hoc-Meldungen veröffentlicht. Alle Meldungen und Mitteilungen sind auf unserer Homepage unter der Rubrik Investor Relations einsehbar.

Die init innovation in traffic systems AG hat gemäß § 15 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis angelegt. Die betreffenden Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den Richtlinien der IFRS aufgestellt. Nach der Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss durch den Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Konzernabschluss wird innerhalb von 90 Tagen nach dem Geschäftsjahresende veröffentlicht. Im Rahmen der Prüfung des Abschlusses berichtet der Abschlussprüfer unverzüglich dem Aufsichtsratsvorsitzenden über alle wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergeben.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Aktionäre eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat dabei zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung und der Geschäftsentwicklung, die Risikolage sowie das Risikomanagement. Daneben hat der Vorsitzende des Vorstands regelmäßig den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens einschließlich der verbundenen Unternehmen mündlich und – wenn dieser es wünscht – auch schriftlich zu unterrichten. Alle Vorstandsmitglieder haben den Vorstandsvorsitzenden bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats unterrichtet die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Beschlussanträge sowie ausführliche schriftliche Unterlagen werden dem Aufsichtsrat eine Woche vor seiner Sitzung übermittelt.

Die Geschäftsbereiche der Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan. Unbeschadet der Geschäftsverteilung ist jedoch jedes einzelne Vorstandsmitglied für die Geschäftsführung im Ganzen verantwortlich. Maßnahmen und Geschäfte, die einen oder mehrere Geschäftsbereiche betreffen, sind mit den beteiligten Vorstandsmitgliedern abzustimmen. Außergewöhnliche Geschäfte oder Geschäfte mit hohem wirtschaftlichen Risiko bedürfen der Zustimmung des Gesamtvorstands. Darüber hinaus bedarf es bei bestimmten Geschäften, wie z. B. dem Erwerb von Unternehmen bzw. Beteiligungen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und beschließt, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist, mit einfacher Stimmenmehrheit.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Insgesamt halten die Vorstände zum 31. Dezember 2012 mittelbar oder unmittelbar 3.994.587 Aktien an der Gesellschaft. Dies sind 39,8 Prozent der Anteile. Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hält keine Aktien.

Eine individualisierte Darstellung der von den Vorständen gehaltenen Aktien findet sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Wertpapiergeschäfte von Vorständen und Aufsichtsräten sowie der mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen sind unverzüglich zu veröffentlichen. Mitteilungspflichtig sind Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte über 5.000 Euro im Kalenderjahr. Die init innovation in traffic systems AG veröffentlicht diese Geschäfte unverzüglich. Die gemeldeten Directors' Dealings des Geschäftsjahres 2012 finden Sie auf der Homepage www.unternehmensregister.de.

init-Aktie

Wachstumsgetrieben zum Allzeithoch – Liquidität der Aktie verdoppelt

Für die Aktionäre der init innovation in traffic systems AG (ISIN DE0005759807) war 2012 das bisher erfolgreichste Jahr seit dem Börsengang im Juli 2001. Getrieben durch gute Geschäftszahlen und die Wachstumsperspektiven, die sich aus dem außergewöhnlich starken Auftragseingang mit dem Gewinn von drei Großprojekten im Volumen von rund 152 Mio. Euro ergaben, markierte die init-Aktie mehrfach neue Höchststände. Anfang Oktober 2012 wurde mit 25,70 Euro das bisherige Allzeithoch verzeichnet. Danach kam es zwar zu Gewinnmitnahmen, jedoch konnte das erreichte hohe Kursniveau bis zum Jahresende behauptet werden (siehe Grafik).

Auch ohne die Berücksichtigung der Dividende gewann die init-Aktie in 2012 rund 64 Prozent an Wert. Im besten deutschen Börsenjahr seit 10 Jahren entwickelte sie sich erneut deutlich besser als der Deutsche Aktienindex (DAX) bzw. der Index der führenden deutschen Technologiewerte, der TecDAX, die im selben Zeitraum um 29 Prozent bzw. 21 Prozent zulegen konnten.

Gestützt auf die gute Unternehmensentwicklung und die vorgelegten Geschäftszahlen erhöhten

Institute und Analysten, welche die init-Aktie ständig bewerten, im Jahresverlauf sukzessive ihre Kursprognosen. Aktuell sehen sie die init-Aktie als Halte- bzw. Kaufposition mit Kurszielen zwischen 24 und 30 Euro.

Noch besser fällt die Performance der init-Aktie aus, wenn man die 2012 gezahlte Dividende mit berücksichtigt. Die Hauptversammlung beschloss am 16. Mai 2012, aus dem 2011er-Rekordgewinn 0,80 Euro pro Aktie (2011: 0,60 Euro) auszuschütten. Dies war die sechste Anhebung der Dividende in Folge.

Der Vorstand der init AG wird der Hauptversammlung 2013 eine konstante Dividende von 0,80 Euro vorschlagen.

Mit der mittlerweile erreichten Marktkapitalisierung von bis zu 250 Mio. Euro (bei einem Kurs von über 25 Euro) erfüllte die init innovation in traffic systems AG zum Ende des Berichtszeitraums bereits eine der Anforderungen für die Aufnahme in den TecDAX, in dem die 35 höchstkapitalisierten Technologieaktien zusammengefasst sind.

Die Investor-Relations-Arbeit der init zielt deshalb vor allem darauf ab, den Börsenumsatz, also die Liquidität der Aktie, zu erhöhen, um sich auch in diesem Kriterium für die Aufnahme in den TecDAX zu empfehlen. Im Berichtszeitraum konnte

Kursverlauf der init-Aktie im Geschäftsjahr 2012 (2. Januar bis 31. Dezember 2012)
(indexiert/Volumen in Stück)



dabei der durchschnittliche börsentägliche Umsatz von rund 6.000 Aktien auf über 12.000 gesteigert werden. Damit verbesserte sich die init-Aktie nun im Ranking der TecDAX-Kandidaten beim Börsenumsatz.

Angesichts dieser Chance und der weiter intakten Wachstumsperspektiven intensivierte das Investor-Relations-Team der init im Berichtszeitraum die Kontakte zu institutionellen Investoren. So präsentierte sich die init AG bei Roadshows in Frankfurt, London, Zürich, Brüssel und Wien. Darüber hinaus nutzten wir die Möglichkeit, das Unternehmen und seine Perspektiven bei drei nationalen und internationalen Kapitalmarktkonferenzen sowie beim Eigenkapitalforum der Deutschen Börse in Frankfurt darzustellen.

Aktienrückkäufe und Aktionärsstruktur

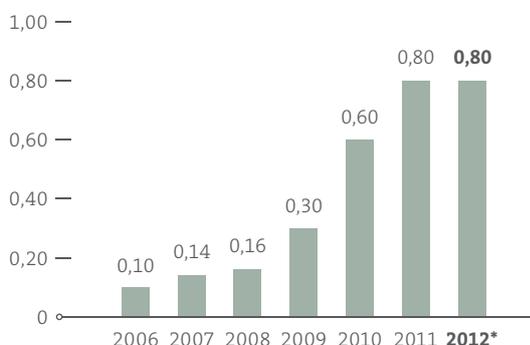
Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG nutzt aktiv die Möglichkeit zu Aktienrückkäufen, um genügend Flexibilität für Mitarbeitermotivationsprogramme bzw. eventuelle Akquisitionen zu haben. Deshalb hat das Gremium am 1. Februar 2012 beschlossen, unter Ausnutzung der Ermächtigung durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 zu Tagesordnungspunkt 6 bis zu 20.000 Stück eigene Aktien (gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG) zu erwerben. Die zurückgekauften Aktien sollen für bestehende und künftige Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, für Motivationsprogramme von Führungskräften und/oder als Akquisitionswährung verwendet werden.

Dementsprechend wurden am 2. und 3. Februar 2012 insgesamt 2.200 Aktien zum Durchschnittspreis inkl. Gebühren von 14,52 Euro zurückgekauft. Danach ist das bis 31. März 2012 befristete Rückkaufprogramm ohne weiteren Erwerb ausgelaufen.

Basisinformationen zur Aktie

Handelsplatz	Frankfurter Wertpapierbörse
Index/Segment	Prime Standard, regulierter Markt
Aktiengattung	Inhaberstückaktien (zu je 1 EUR)
ISIN-Nummer	DE 0005759807
WKN	575 980
Kürzel	IXX
Designated Sponsor	Commerzbank AG
Grundkapital heute	10.040.000 Inhaber-Stückaktien
Marktkapitalisierung	(zum 31. Dezember 2012): 232,1 Mio. Euro

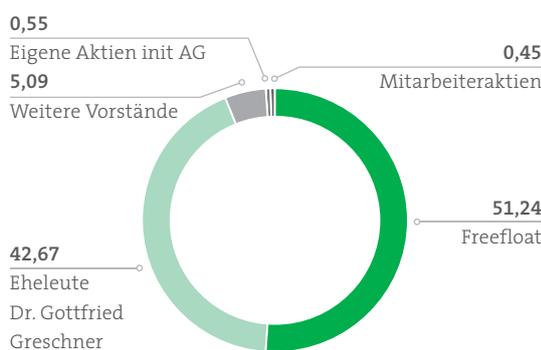
Dividendenentwicklung (in Euro)



* auf der Hauptversammlung vorgeschlagene Dividende

In der Eigentümerstruktur der init innovation in traffic systems AG ergaben sich im Berichtszeitraum keine nennenswerten Veränderungen.

Eigentümerstruktur zum 31.12.2012 (in %)



Aktuelle Informationen zur init-Aktie und zu unseren Investor Relations Services finden Sie im Internet unter www.initag.de.

Konzernlagebericht

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe



41 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 41 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
- 44 Unternehmenssteuerung und Ziele
- 46 Forschungs- und Entwicklungsbericht
- 47 Überblick über den Geschäftsverlauf

50 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 50 Ertragslage
- 53 Finanz- und Vermögenslage
- 59 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

59 Nachtragsbericht

59 Risiko- und Chancenbericht

- 59 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 60 Einzelrisiken
- 63 Beurteilung der Gesamtrisikoposition
- 63 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
- 64 Chancen

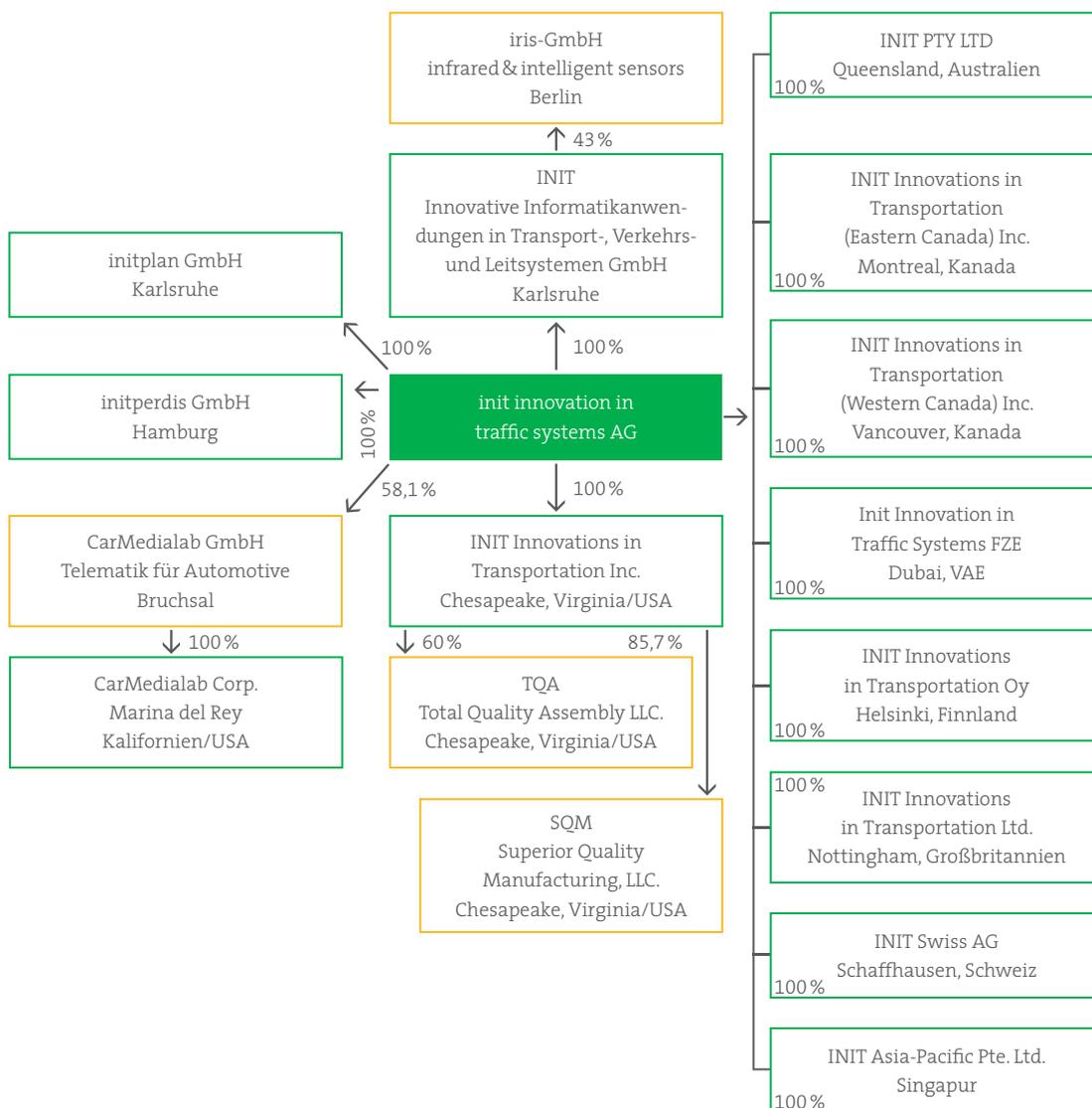
65 Prognosebericht und Ausblick

- 65 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 66 Branchenentwicklung
- 66 Erwartete Geschäftsentwicklung und Ausblick für den init-Konzern

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Rechtliche Konzernstruktur



Büros und Niederlassungen:



10001 110100

Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Mit unseren integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen sind wir Partner von führenden Verkehrsbetrieben weltweit.

Innerhalb einer geschlossenen Wertschöpfungskette entwickelt, produziert, integriert, installiert und wartet init Soft- und Hardwareprodukte für die Planung, Betriebssteuerung und -optimierung von Verkehrsunternehmen zur Erfüllung ihrer täglichen Anforderungen.

init trägt mit ihren Produkten und Dienstleistungen dazu bei, die Qualität der angebotenen Verkehrsdienstleistungen im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit sowie kürzere Reisezeiten zu verbessern.

Gleichzeitig können die Verkehrsbetriebe ihre Kosten senken bzw. ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen. Darüber hinaus werden damit klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen reduziert, Umweltbelastungen vermindert und Ressourcen geschont. Mit init-Systemlösungen können Verkehrsbetriebe den steigenden Mobilitätsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden und sich in ihrem Wettbewerbsumfeld behaupten, das durch Rationalisierung und Liberalisierung geprägt ist.

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in vier Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive wurden unter „Sonstige“ zusammengefasst.

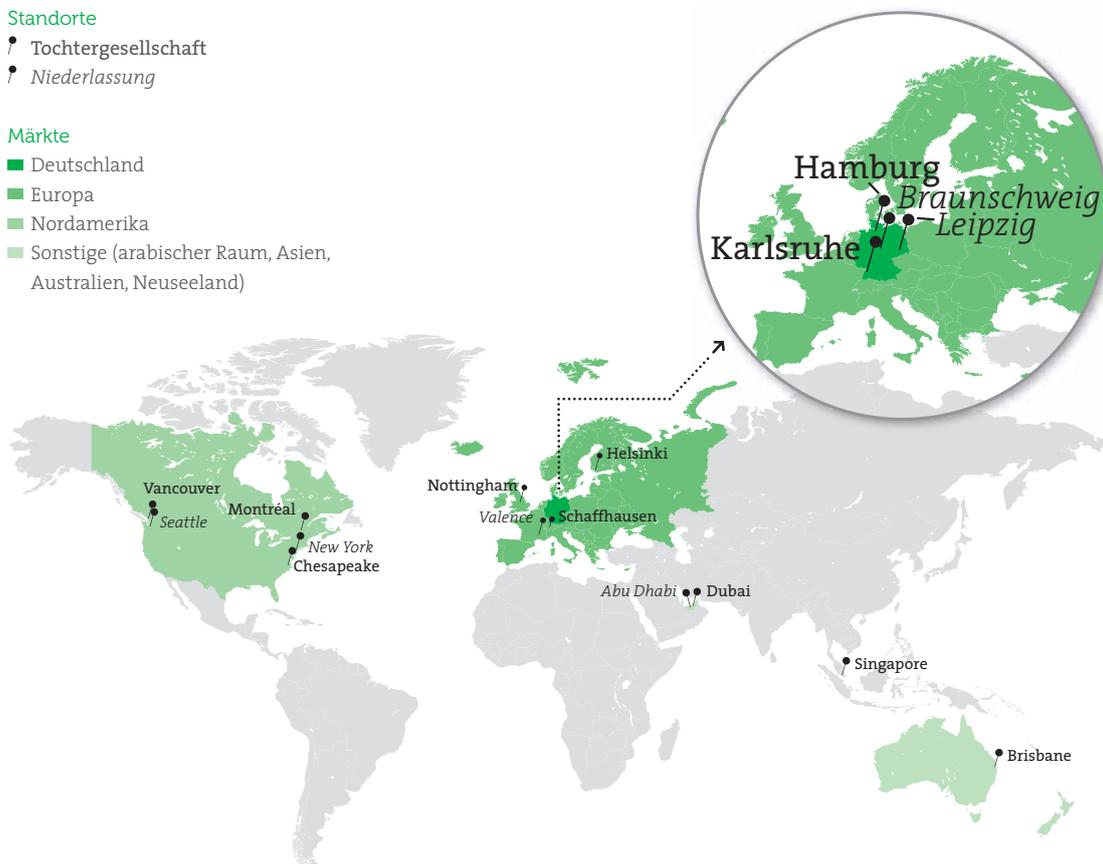
Wesentliche Standorte

Standorte

- Tochtergesellschaft
- Niederlassung

Märkte

- Deutschland
- Europa
- Nordamerika
- Sonstige (arabischer Raum, Asien, Australien, Neuseeland)



Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählensysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Personaldispositionssysteme und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie).

Leitung und Kontrolle

Die init AG besitzt ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der init AG besteht aus fünf Mitgliedern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die init AG die Unternehmensstrategie und übernimmt die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Im Vorstand hat es im Geschäftsjahr 2012 keine personellen Veränderungen gegeben. Im Aufsichtsrat der init AG gab es im Geschäftsjahr 2012 eine Neubesetzung. Am 29. Februar 2012 schied Fariborz Khavand als Aufsichtsrat aus. Hinzu kam ab 1. März 2012 Drs. Hans Rat.

Wichtige Geschäftsprozesse

Wertschöpfung und Ressourcenmanagement

Die Wertschöpfung im init-Konzern beinhaltet im Wesentlichen die Entwicklung, das Produktionsmanagement, die Qualitätssicherung, die Implementierung, den Service und die Wartung von integrierten Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Die Fertigung der Hardware ist an qualifizierte Produzenten ausgelagert, die als verlängerte Werkbank eng mit den init-Ingenieuren zusammenarbeiten. Zur Sicherung der von uns geforderten Qualität begleiten init-Mitarbeiter alle Phasen des Produktionsprozesses von der Prototypenstellung über die Musterserie bis hin zur Serienproduktion.

Um im US-Geschäft die Anforderungen der „Buy America“-Verpflichtung zu erfüllen, betreibt init zwei Produktionsfirmen in den USA. Das Unternehmen Superior Quality Manufacturing, LLC. (SQM LLC.) assembliert verschiedene Geräte aus der init-Produktfamilie. Bereits vor einigen Jahren wurde aus den gleichen Gründen mit der Total Quality Assembly, LLC. (TQA LLC.) eine Kabelfertigung zusammen mit einem Lieferanten aufgebaut.

Die Optimierung der Produktionsprozesse bei gleichbleibend hohen Qualitätsanforderungen mit dem Ziel einer Kostensenkung in der Fertigung gehört weiter zu den vorrangigen Managementzielen. Um die Produktionskosten dabei so günstig wie möglich zu halten, konzentriert sich init auf ihre Kernkompetenzen in der Entwicklung.

Abhängigkeiten von einzelnen Produzenten oder Dienstleistern bestehen nicht. So können wir bei Ausfall eines Geschäftspartners kurzfristig auf andere Lieferanten ausweichen. Zur weiteren Produktionskostensenkung wurden die Lieferantenbeziehungen in Fernost, in der Türkei, in Tschechien und in den USA ausgebaut. Die Lieferungen werden hierbei – sofern dies möglich ist – auf US-Dollar-Basis bedient, sodass ein Teil unseres Währungsrisikos in Dollareinnahmen durch Dollarausgaben gemindert wird.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

In ihrer langjährigen Firmengeschichte hat init zahlreiche Projekte für über 400 internationale Kunden erfolgreich realisiert. Mit unseren integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen sind wir Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten.

Durch ihre internationale Tätigkeit verfügt init weltweit über ein Netz von Tochtergesellschaften, die die Projekte vor Ort begleiten und die Kunden betreuen. Die größten ausländischen Tochtergesellschaften befinden sich in Nordamerika mit 67 Mitarbeitern und in Dubai, VAE mit 12 Mitarbeitern. Die bedeutendsten operativen Einheiten mit 312 Mitarbeitern befinden sich am Standort Karlsruhe. Hier werden nicht nur Soft- und Hardware entwickelt und neue Technologien implementiert, sondern auch die Strategie des Konzerns festgelegt. Darüber hinaus sind 21 Mitarbeiter bei der initerdis GmbH am Standort Hamburg beschäftigt.

Durch ein modulares Produktsystem ist sowohl die individuelle Kombination von einzelnen Modulen als auch die Integration von anderen Systemen und in Drittsysteme über standardisierte Schnittstellen möglich. Dabei positioniert sich init gegenüber den Wettbewerbern durch eine umfangreichere, leistungsfähigere und flexiblere Produktpalette. Diese deckt alle betrieblichen Aufgabenstellungen von Verkehrsunternehmen ab: von der Planung und Disposition über die Betriebssteuerung und Fahrgastinformation sowie das Elektronische Fahrgeldmanagement bis hin zur Analyse und Optimierung des Betriebsgeschehens.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Benutzerfreundliche Ticketingsysteme, gute Fahrgastinformation und schnelle Verbindungen helfen den Verkehrsbetrieben, ihre Effizienz zu verbessern, die Attraktivität ihrer Beförderungsleistungen zu steigern, und sorgen so für steigende Fahrgastzahlen. Die höhere Akzeptanz und Nutzung von Verkehrssystemen schlägt sich letztendlich auch in der Reduktion der Kohlendioxid- und Feinstaubbelastung nieder. Der init-Konzern leistet auf diesem Wege einen direkten Beitrag zum Umweltschutz.

Weltweit werden zunehmend Anstrengungen unternommen, die Mobilität in Ballungsräumen und Regionen zu sichern sowie die Umweltbelastung durch Verkehrsströme zu reduzieren. So strebt der internationale Verband für öffentliches Verkehrswesen (UITP) das Ziel an, die Fahrgastzahlen bis 2025 zu verdoppeln. Dies löst Investitionen in die Infrastruktur aus, von denen init als international führender Anbieter von integrierten Lösungen zur Optimierung des Verkehrs von Bussen und Bahnen auch in Zukunft profitieren wird.

Über 90 Prozent unserer Kunden sind öffentliche oder öffentlich geförderte Verkehrsbetriebe. Ausschreibungen für neue Projekte finden daher oft nur dann statt, wenn entsprechende staatliche Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Unternehmenssteuerung und Ziele

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Das unternehmensinterne Steuerungssystem des init-Konzerns besteht im Wesentlichen aus folgenden Komponenten:

- > regelmäßige Vorstandssitzungen im Wochenrhythmus
- > wöchentliche Liquiditätsübersicht und monatlich rollierende Liquiditätsplanung
- > monatlich rollierender Umsatzforecast für das laufende Geschäftsjahr
- > monatliche Budgetauswertung
- > quartalsweise Projektanalyse
- > quartalsweiser Ergebnisforecast
- > Risiko- und Chancenmanagement

Die Steuerung des init-Konzerns erfolgt über eine jährliche Planung für Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und Auftragseingang, die rollierend durch Soll-Ist-Abweichungsanalysen überprüft werden. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden Forecasts erstellt und gegebenenfalls Maßnahmen daraus abgeleitet.

Finanzielle Ziele

Der init-Konzern plant, seine Umsätze in den nächsten fünf Jahren im Durchschnitt jährlich um zehn Prozent zu steigern, bei annähernd gleichbleibender Umsatzrendite. Das Wachstum soll überwiegend organisch erfolgen. Mit dem hohen Auftragsbestand in 2012 ist der Grundstein für das weitere Wachstum gelegt.

Nichtfinanzielle Ziele

Maßstab unseres Handelns ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Diese erreichen wir durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern und ein striktes Festhalten an unseren Qualitätsgrundsätzen: technologischer Vorsprung, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit unserer Produkte. Darüber hinaus zeichnen uns Liefertreue und ein engagierter Service aus. Die Grundlagen unseres Handels haben wir in unseren ethischen Leitlinien festgehalten. Sie bilden den Rahmen unseres täglichen Handelns.

Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter verpflichten sich dafür zur Qualitätspolitik und zur ständigen Verbesserung unseres Managementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008.

Im Mittelpunkt all unseres Handelns steht dabei der Mensch. Dies gilt für unsere Geschäftspartner, Anwender und Mitarbeiter ebenso wie für unser soziales Engagement. Von den Wirtschaftsjunioren Karlsruhe wurden wir bereits zwei Mal als familienfreundliches Unternehmen der Technologieregion Karlsruhe ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen haben wir in den USA (Best Places to Work) und in Dubai (bester kooperativer Lieferant) erhalten.

Umweltschutz- und Ressourcenschutz

Der Umwelt- und Ressourcenschutz ist in den Unternehmensleitlinien der init verankert.

Seit der Gründung vor 30 Jahren ist init in besonderer Weise dem Thema Umwelt- und Ressourcenschutz verpflichtet. Produkte von init unterstützen seit jeher Verkehrsbetriebe dabei, Mobilität schneller, wettbewerbsfähiger und ressourcenschonender zu gewährleisten, um so die Umwelt auch von Feinstaub und Abgasen zu entlasten. Gerade zur Vermeidung der drohenden Klimakatastrophe ist die Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen unerlässlich. Effiziente öffentliche Verkehrssysteme, wie sie init mit ihren Lösungen ermöglicht, leisten hierzu einen immer wichtigeren Beitrag.

Aus unserer ökologischen und ethischen Verantwortung heraus achten wir darüber hinaus auch besonders auf den Umweltschutz im eigenen Haus. Dies beginnt bei den init-Mitarbeitern, die gezielt zur Müllvermeidung und Mülltrennung angehalten werden, und setzt sich in der Konstruktion und Entwicklung unserer Produkte fort. Konsequenterweise setzt init dabei recycelbare und umweltverträgliche, bleifreie Materialien sowie wiederverwendbare Verpackungen ein. Altgeräte nehmen wir zurück und entsorgen sie umweltgerecht. Das gilt auch für Batterien und Verpackungsmaterial. Auch in anderen Bereichen, wie etwa im Messebau, werden wiederverwendbare Komponenten eingesetzt.

Der init-Konzern hat zudem zwei Elektroautos angeschafft, die für Kurzstrecken genutzt werden, und in den vergangenen Jahren in vielfältige, energiesparende Maßnahmen investiert. So können wir heute unter anderem Teile unserer Büros am Standort Karlsruhe über Wärmetauscher mit der Abwärme der Server heizen bzw. kühlen. Bei den bevorstehenden Erweiterungen und Modernisierungen der Firmengebäude in Karlsruhe werden verstärkt ökologische und energiesparende Aspekte berücksichtigt, sodass sich insgesamt die Ökobilanz unseres Unternehmens weiter verbessern wird.

Leitlinien zur Zielerreichung

Für eine moderne Gesellschaft ist der Öffentliche Personenverkehr eine unverzichtbare Größe. Als einer der führenden Anbieter auf dem Gebiet der Telematik-, Planungs- und elektronischen Zahlungssysteme für Busse und Bahnen unterstützt init die Verkehrsbetriebe dabei, den Öffentlichen Personenverkehr attraktiver, schneller, sicherer und effizienter zu gestalten. Mit innovativen Mobilitätskonzepten trägt init dazu bei, den technischen Vorsprung bei zukunftsorientierten Verkehrsunternehmen zu sichern. Ob günstige Standards oder kundenspezifisch maßgeschneiderte Lösungen – als Komplettanbieter entwickelt, produziert, installiert und wartet init integrierte Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. init-Lösungen führen zu mehr Effizienz bei den Verkehrsbetrieben und zu zufriedenen Fahrgästen.

Beteiligungen

Im Geschäftsfeld Automotive (Segment „Sonstige“) ist die init AG mit 58,1 Prozent an der CarMedialab GmbH beteiligt. Die CarMedialab GmbH entwickelt onboard units (intelligente Funk- und Telematikeinheiten) für Fahrzeuge sowie dazugehörige Software und betreibt Backend-Systeme als Telematik Service Provider. Wesentliche Dienste sind die Telediagnose und das Smart Charging (intelligentes Lademanagement) von Elektrofahrzeugen. 2011 wurde eine Tochtergesellschaft in den USA gegründet, um den dortigen Markt zu erschließen.

CarMedialab (Segment „Sonstige“) erzielte 2012 Erlöse von 1,2 Mio. Euro (2011: 2,4 Mio. Euro) und – aufgrund der Markterschließungskosten in den USA und der rückläufigen Nachfrage nach Telematikboxen für Elektroautos – ein negatives Ergebnis von 0,5 Mio. Euro (2011: 0,1 Mio. Euro Gewinn), welches das Konzernergebnis belastet.

Die INIT GmbH ist mit 43 Prozent an der iris-GmbH infrared & intelligent sensors, Berlin („iris-GmbH“) beteiligt.

Die iris-GmbH ist Entwickler und Hersteller von Sensorkomponenten und Produkten für die automatische Personenzählung. iris entwickelt, produziert und liefert optoelektronische Sensoren zur Integration in verschiedene Systeme.

Der Umsatz der iris-GmbH erreichte 8,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,3 Mio. Euro), das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Damit konnte das Unternehmen seine Planung übertreffen. Die Umsatzrendite vor Steuern beträgt 10,0 Prozent (Vorjahr: 11,0 Prozent). Für 2013 werden ähnliche Zahlen in Umsatz und Ergebnis erwartet.

In 2012 stand die Entwicklung eines low cost sensors für Projekte, die eine geringere Zählgenauigkeit erfordern, im Mittelpunkt.

Bis 29. Dezember 2011 war die init AG mit 44 Prozent an der initperdis GmbH (vormals id systems GmbH), Hamburg, beteiligt (Segment „Sonstige“). Mit Kaufvertrag gleichen Datums wurden die restlichen Anteile von 56 Prozent übernommen, sodass die init AG nunmehr 100 Prozent der Anteile hält. Der Jahresabschluss der initperdis wurde voll konsolidiert (Vorjahr: Bilanz vollkonsolidiert, Ergebnis zu 44 Prozent „At-equity“ konsolidiert).

Für den init-Konzern ergab sich daraus 2012 ein Umsatzbeitrag von 2,3 Mio. Euro und aufgrund der planmäßigen Abschreibung in Höhe von 0,7 Mio. Euro der im Rahmen der Kaufpreisallokation erfolgten Aufwertung der Software ein negativer Ergebniseffekt von 0,5 Mio. Euro.

Forschungs- und Entwicklungsbericht

Der Bereich Forschung und Entwicklung nimmt im init-Konzern eine zentrale Rolle ein. Einerseits ist es notwendig, technische Neuerungen und Entwicklungen am Markt zu beobachten, um sie frühzeitig in innovative Produkte umzusetzen. Andererseits liegt die Herausforderung darin, technische Neuerungen zum richtigen Zeitpunkt an den Markt zu bringen. Die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung und die Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen gewährleisten schnelle Reaktionen auf neue Technologien, veränderte Marktanforderungen sowie Flexibilität bei der Erfüllung der sich ständig wandelnden Ansprüche unserer Kunden.

init-Produkte überzeugen so durch State-of-the-Art-Technologie. Ihr modularer Aufbau und ihr hoher Standardisierungsgrad erlauben es, sie autonom einzusetzen oder sie, je nach Anforderung des Verkehrsbetriebes, individuell in eine intelligente Gesamtlösung zu integrieren. Auch eine stufenweise Systemerweiterung sowie Implementation neuer Releases und Anwendungen ist problemlos möglich.

F & E-Mitarbeiter

Rund 220 (davon ca. 30 im Segment „Sonstige“) Hard- und Softwareentwickler der init arbeiteten im Geschäftsjahr 2012 an den Standorten Karlsruhe, Bruchsal und Hamburg sowohl an neuen Produkten als auch an der Weiterentwicklung bestehender Produkte. Darüber hinaus wurden zahlreiche kundenspezifische Softwareentwicklungen und neue Schnittstellen realisiert.

F & E-Investitionen

Insgesamt wurden im Jahr 2012 im init-Konzern 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) für die Basisentwicklung neuer Produkte kundenunabhängig ausgegeben. Davon entfielen auf das Segment „Sonstige“ rund 1,2 Mio. Euro und auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ 2,6 Mio. Euro. Das sind 3,9 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent) des Umsatzes. Darüber hinaus wurden kundenfinanzierte Neu- und Weiterentwicklungen im Rahmen von Projekten durchgeführt, die ungefähr noch einmal den vierfachen Betrag ausmachen.

F&E-Entwicklungen

Hard- und Softwareentwicklung

Die Hard- und Softwareentwickler von initt arbeiten 2012 sowohl an neuen Soft- und Hardwareprodukten und Innovationen als auch an der Weiterentwicklung bestehender Produkte. Darüber hinaus wurden zahlreiche kundenspezifische Softwareentwicklungen und Schnittstellen realisiert. So wurde beispielsweise ein GUI (Graphical User Interface) in arabischer Sprache sowie zahlreiche neue Funktionen im MOBILE-ITCS (Betriebsleitsystem), in MOBILEstatistics, MOBILEic (Datendefinition und Berichte) und MOBILEvhm (vehicle health management) entwickelt. Im Hardwarebereich wurden die neueste Bordrechnergeneration COPILOTpc2, das IP-Kommunikationsgateway im Fahrzeug IProuter und das Fahrgast-Terminal PROXmobil2 zur Serienreife gebracht. Im Bereich Planung wurde ein graphischer Fahrplan entwickelt, darüber hinaus wird an einer browserbasierten Version des Planungssystems gearbeitet. Bei der Tochtergesellschaft inittperdis GmbH wurden eine Software für das Depotmanagement sowie neue Funktionalitäten entwickelt (wie z. B. die Monatsdisposition und die graphische Disposition).

Forschungsprojekte

Aktuell ist initt an den Forschungsprojekten EBSF (European Bus System of the Future) und IP-basierte Kommunikation im ÖPNV in Deutschland beteiligt. Besonderes Potenzial sehen wir im Forschungsprojekt EBSF. Ziel des Projekts ist es, Leitsysteme mit dem Fahrzeugequipment unterschiedlicher Hersteller zu betreiben. Dies ist wichtig bei der Vergabe einzelner Linien an unterschiedliche Verkehrsunternehmen in einer Stadt oder wenn im Regionalverkehr mehrere Busunternehmen ein Gebiet bedienen. Insbesondere müssen in diesem Projekt IP-basierte Kommunikationsstrukturen mit offenen Schnittstellen geschaffen werden.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2012 schwächer als erwartet. Insbesondere im zweiten Halbjahr verstärkten sich die rezessiven Strömungen, sodass die Wachstumsprognosen auch für 2013 revidiert werden mussten. Insgesamt wuchs die weltwirtschaftliche Gesamtleistung im Berichtszeitraum noch um etwas über 2,0 Prozent und damit schwächer als erwartet.

Verantwortlich dafür waren vor allem die Konjunkturprobleme in den westlichen Industriestaaten, wodurch auch die Nachfrage nach Produkten aus den Entwicklungsländern eingedämmt wurde. So hat sich das Wachstum in den bislang als Konjunkturlokomotiven geltenden BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) verlangsamt.

In der Eurozone wirkte vor allem die Finanzkrise in den südeuropäischen Ländern belastend, die aufgrund der eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen noch weiter in die Rezession abfielen. Zwar konnten einige europäische Volkswirtschaften, wie z. B. Schweden, die Schweiz, aber auch Deutschland, noch ein robustes Wachstum erzielen, allerdings mussten auch hier die Prognosen nach unten korrigiert werden.

Die USA konnten dagegen mit einem Wachstum von rund 2,2 Prozent ihr Wachstumsziel erreichen, wobei sich jedoch auch hier aufgrund der ungelösten haushaltspolitischen Fragen die konjunkturellen Erwartungen für 2013 eintrübten.

Trotz einiger Fortschritte im Kampf gegen die Finanzkrise in Europa unterliegt die Weltwirtschaft weiterhin erheblichen Risiken und Unsicherheiten, die für 2013 insgesamt eine verhaltene Entwicklung erwarten lassen. Neben der Gefahr von Rückschlägen bei der Bekämpfung der Euro-Krise sowie ungelösten Haushalts- und Staatsschulden-Problemen in den USA zählen zu den Risiken auch rückläufige Ausgaben für Konsum und Investitionen in China und kriegerische Auseinandersetzungen in Nordafrika bzw. dem Nahen Osten. Dementsprechend haben Institutionen wie die Weltbank, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

und andere Wirtschaftsforscher ihre Wachstums-erwartungen nach unten revidiert. Für die Weltwirtschaft erwartet die Weltbank für 2013 eine Zunahme von 2,4 Prozent im laufenden Jahr und erst für 2014 wieder einen stärkeren Aufschwung mit mehr als 3,0 Prozent.

Die Euro-Zone ist im letzten Quartal 2012 bereits in eine Rezession gefallen und wird demnach auch im laufenden Jahr mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung rechnen müssen. Deutschland sollte im ersten Halbjahr 2013 jedoch wieder die Wende schaffen und im Jahresverlauf zunächst leicht, ab 2014 mit einer Wachstumsrate von rund 2,0 Prozent dann wieder stärker zulegen.

In den USA wie auch den meisten europäischen Ländern sowie Japan sind weitere Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte notwendig, da nur so das Vertrauen der Konsumenten und Produzenten in die Stabilität der Währung erhalten werden kann. Dies könnte die Finanzierung von Verkehrsprojekten durch die öffentliche Hand beeinträchtigen. Auf der anderen Seite zeichnet sich weltweit ein erheblicher Modernisierungsbedarf bei der Infrastruktur ab, gerade im Verkehrssektor. Vor dem Hintergrund steigender Energiekosten und den hohen Mobilitätsanforderungen in den wirtschaftlichen Kraftzentren und Ballungsräumen ergibt sich hieraus eine tendenziell steigende Nachfrage nach intelligenten Verkehrsinfrastrukturlösungen, wie sie auch init anbietet.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

In einem unsicheren weltwirtschaftlichen Umfeld ist der Markt für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme für Busse und Bahnen ein nachhaltiger Wachstumsmarkt. Bis 2025 werden sich die Fahrgastzahlen laut einer Strategie der UITP verdoppeln. Steigende Fahrgastzahlen bedingen zwangsläufig Investitionen in den Öffentlichen Personennahverkehr. Nicht zuletzt sprechen auch ökologische Gründe für ein gut funktionierendes Nahverkehrssystem, denn je mehr Fahrgäste den ÖPNV nutzen, desto geringer ist der Ausstoß von Feinstaub und Kohlendioxid.

Insgesamt profitiert die init AG davon in ihrer Position als international führender Anbieter von Hightech-Infrastrukturlösungen. Insbesondere das internationale Geschäft ist für uns ein Wachstumstreiber, wobei init beständig neue Märkte bearbeitet. So hat init zur Erschließung der asiatischen Märkte in 2012 eine Tochtergesellschaft in Singapur gegründet.

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte hat zwar auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur, die Investitionsneigung bei den Verkehrsbetrieben sowie die Bereitstellung von Fördermitteln, allerdings konnten wir in unserem Markt bisher keine größeren negativen Auswirkungen registrieren.

Inwieweit dies auf die künftige Geschäftslage des init-Konzerns durchschlägt, lässt sich derzeit nicht verlässlich abschätzen. Nach wie vor stehen in Europa, Nordamerika und Asien umfangreiche Mittel für den Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs bereit, sodass wir auch in 2013 mit einer wachsenden Anzahl von Ausschreibungen rechnen.

Geschäftsverlauf

Traditionell verläuft die Umsatzverteilung im init-Konzern über das Geschäftsjahr hinweg ungleichmäßig, wobei in der Regel das erste Quartal das umsatzschwächste und das vierte Quartal das umsatzstärkste ist. Dies hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder bestätigt.

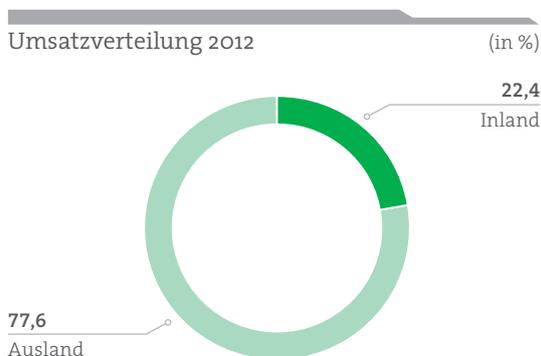
Allein im vierten Quartal 2012 erwirtschaftete der init-Konzern bei Erlösen von 32,8 Mio. Euro (2011: 33,5 Mio. Euro) einen operativen Gewinn (vor Zinsen und Steuern, EBIT) von 6,6 Mio. Euro (2011: 9,1 Mio. Euro), wobei zu berücksichtigen ist, dass im vierten Quartal 2011 rund 2,0 Mio. Euro an positiven Sondereffekten enthalten waren.

Für das Gesamtjahr verzeichnete der init-Konzern mit 97,3 Mio. Euro einen neuen Umsatzrekord (Vorjahr: 88,7 Mio. Euro) und lag damit etwas über der Planung von 95,0 Mio. Euro. Das EBIT lag mit 17,3 Mio. Euro jedoch unter dem Vorjahreswert (20,4 Mio. Euro). Dabei ist zum einen zu berücksichtigen, dass sich beim Kauf der init-perdis GmbH in 2011 nach den Vorschriften der

internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) ein einmaliger positiver Effekt in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro ergeben hat. Die bereits gehaltenen 44 Prozent der Anteile waren gemäß IFRS 3 auf den Kaufpreis der restlichen 56 Prozent der Anteile hochzuwerten. Darüber hinaus konnte ein Teil der Risikovorsorge für die Forderungen in Dubai in 2011 aufgelöst werden, sodass ein zusätzlicher, positiver Ergebniseffekt von rund 1,3 Mio. Euro entstanden ist.

Während init so insgesamt beim Umsatz das Wachstumsziel im Wesentlichen erreichte, ging im Ergebnis die Planung von 19,0 Mio. Euro nicht vollständig auf, was auf den Verlust der CarMedialab (Segment „Sonstige“) von 0,5 Mio. Euro, den Anlaufkosten bei SQM von 0,4 Mio. Euro und die Wertberichtigung auf Forderungen in Dubai von 0,6 Mio. Euro zurückzuführen ist (beide im Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“).

77,6 Prozent des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 68,7 Prozent) wurden im Ausland erzielt.

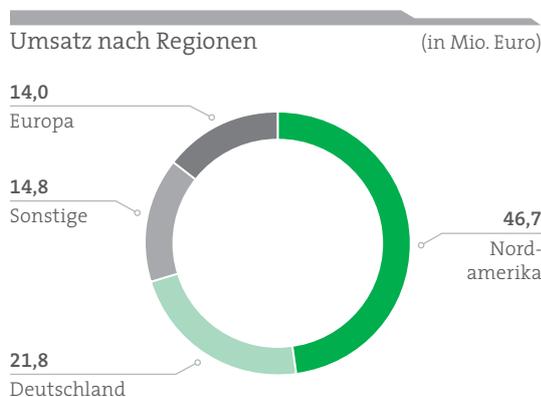


Stärkster ausländischer Markt war in der Berichtsperiode Nordamerika. Hier sind die Umsatzerlöse auf 46,7 Mio. Euro (Vorjahr: 35,2 Mio. Euro) gestiegen, was auf die Abarbeitung der Großprojekte zurückzuführen ist.

In den sonstigen Ländern (Australien und Dubai) war gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ein Umsatzanstieg zu verzeichnen. Hier stieg der Umsatz von 6,4 Mio. Euro im Jahr 2011 auf 14,8 Mio. Euro im Jahr 2012. Im Vergleich zum Vorjahr erfolgte hier die „Rollout Phase“ der Großprojekte Abu Dhabi und Brisbane.

In Europa (ohne Deutschland) beträgt der Umsatz 14,0 Mio. Euro (Vorjahr: 19,3 Mio. Euro) und liegt damit 27,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau und ist auf langwierige Auftragsverhandlungen zurückzuführen.

Der Umsatz in Deutschland hat sich im Geschäftsjahr 2012 mit 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 27,8 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr ebenfalls reduziert, was an einem veränderten Projektmix von Klein- und Großaufträgen liegt. In den Folgejahren wird der Umsatz durch das Großprojekt „Rheinbahn“ wieder ansteigen.



Der gute Geschäftsverlauf spiegelte sich 2012 überwiegend auch im Aktienkurs wider. Erstmals erreichte die init-Aktie die Kursmarke von über 25 Euro und damit ein neues Allzeithoch, wenngleich es im weiteren Jahresverlauf dann zu Gewinnmitnahmen kam. Bezüglich der ausführlichen Kommentierung des Kursverlaufs verweisen wir auf das Kapitel Investor Relations im Geschäftsbericht.



Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

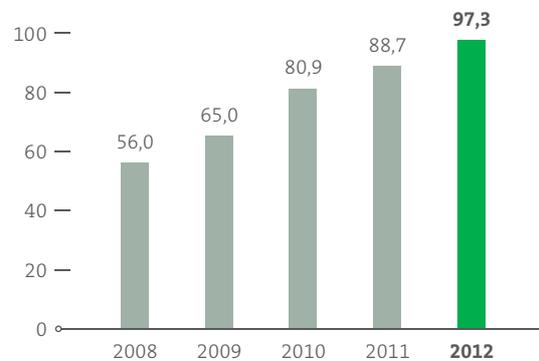
Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Angesichts des Rekordauftragseingangs und des höchsten Umsatzes der Firmengeschichte war das Geschäftsjahr 2012 für den init-Konzern trotz des Ergebnisrückgangs erneut ein erfolgreiches. Das Ergebnis vor Steuern betrug im Konzern 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 20,5 Mio. Euro). Beim Vorjahresvergleich muss berücksichtigt werden, dass im Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 insgesamt mehr als 2,8 Mio. Euro an einmaligen Sondereffekten enthalten waren. So waren die bereits gehaltenen 44 Prozent der Anteile an der initperdis GmbH durch den sukzessiven Anteilserwerb auf den Kaufpreis der restlichen 56 Prozent der Anteile aufzuwerten und die Forderungsabzinsungen für die offenen Forderungen in Dubai konnten deutlich reduziert werden, da entsprechende Zahlungseingänge zu verzeichnen waren.

Allerdings konnten wir unser Planergebnis von 19,0 Mio. Euro vor Steuern nicht ganz erreichen. Verantwortlich dafür waren insbesondere die Anlaufkosten der Produktion bei der SQM LLC. (Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“) in Nordamerika sowie der Rückgang in der Nachfrage für Telematikboxen für Elektroautos im Automotivebereich (Segment „Sonstige“). Negativ zum Ergebnis 2012 hat zudem die planmäßige Abschreibung der Software von initperdis (Segment „Sonstige“) in Höhe von 0,7 Mio. Euro beigetragen. Die Software von initperdis war im Rahmen der Kaufpreisallokation mit 3,2 Mio. Euro zu bilanzieren.

Der Konzernumsatz stieg auf 97,3 Mio. Euro (Vorjahr: 88,7 Mio. Euro). Vom Umsatz entfallen auf den Bereich Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 92,6 Mio. Euro (Vorjahr: 85,0 Mio. Euro) und auf das Segment „Sonstige“ 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,7 Mio. Euro).

Umsatzentwicklung (in Mio. Euro)



Das Bruttoergebnis vom Umsatz reduzierte sich um 2,3 Mio. Euro auf 34,0 Mio. Euro (Vorjahr: 36,3 Mio. Euro), was einer Reduktion von 6,3 Prozent (Vorjahr: Erhöhung 33,0 Prozent) entspricht. Die Herstellungskosten sind dabei von 59,1 Prozent auf 65,1 Prozent des Umsatzes aufgrund von höheren Kosten und geringeren Deckungsbeiträgen angestiegen.

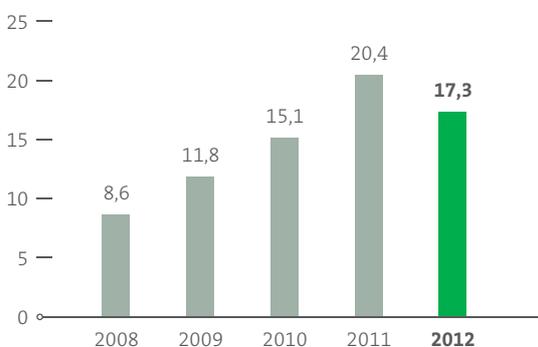
Bedingt durch die weitere Internationalisierung, den Ausbau des Vertriebs und der Verwaltung und die Gründung von neuen Tochtergesellschaften sind die Vertriebs- und Verwaltungskosten um 3,2 Prozent auf 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro) angestiegen.

Die Währungsgewinne beinhalten positive Effekte aus der Bewertung der Devisentermingeschäfte in Höhe von 0,6 Mio. Euro sowie der Stichtagsbewertung der Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung.

Das Zinsergebnis (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen) beträgt -165 TEuro (Vorjahr: 73 TEuro) und resultiert im Wesentlichen aus unterjährig aufgenommenen Überziehungskrediten und der Immobilienfinanzierung in Karlsruhe.

Insgesamt liegt das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) mit 17,3 Mio. Euro (Vorjahr: 20,4 Mio. Euro inklusive Sondereffekte) unter dem Vorjahr. Das EBIT verteilt sich auf die einzelnen Segmente wie folgt: Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 19,8 Mio. Euro), Sonstige 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Die EBIT-Marge beträgt 17,8 Prozent (Vorjahr: 23,0 Prozent inklusive Sondereffekte).

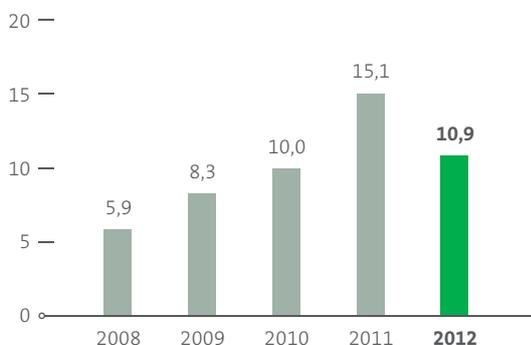
EBIT-Entwicklung (in Mio. Euro)



Das Konzernergebnis ist von 15,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 10,9 Mio. Euro gefallen. Aufgrund einer Betriebsprüfung sind für die Jahre 2007 bis 2009 rund 0,7 Mio. Euro an Steuern nachzuzahlen. Der Gewinn pro Aktie liegt damit bei 1,11 Euro (Vorjahr: 1,51 Euro) je Aktie. Die Steuerquote liegt aufgrund der Steuernachzahlungen mit 36,6 Prozent (Vorjahr: 26,6 Prozent) deutlich über dem Vorjahr, welches durch die steuerfreien Sondereffekte (initperdis GmbH und Auflösung Risikovorsorge Dubai) begünstigt war. Darüber hinaus wurde ein wesentlicher Ergebnisanteil in den USA erwirtschaftet, wo die Steuerquote rund 38 Prozent beträgt. Die Eigenkapitalrentabilität beträgt damit 18,8 Prozent (Vorjahr: 26,4 Prozent) und die Gesamtkapitalrentabilität 9,8 Prozent (Vorjahr: 13,7 Prozent).

Das Konzerngesamtergebnis ist von 16,5 Mio. Euro auf 7,8 Mio. Euro gesunken. Neben dem um 4,2 Mio. Euro reduzierten Konzernergebnis resultiert der Rückgang aus versicherungsmathematischen Verlusten aufgrund des abgesenkten Zinssatzes von 5,14 Prozent auf 3,0 Prozent bei der Berechnung der Pensionsrückstellung in Höhe von 1,4 Mio. Euro und unrealisierten Verlusten aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Bezüglich der Entwicklung verweisen wir ferner auf unsere Gesamtergebnisrechnung.

Konzernergebnis (in Mio. Euro)

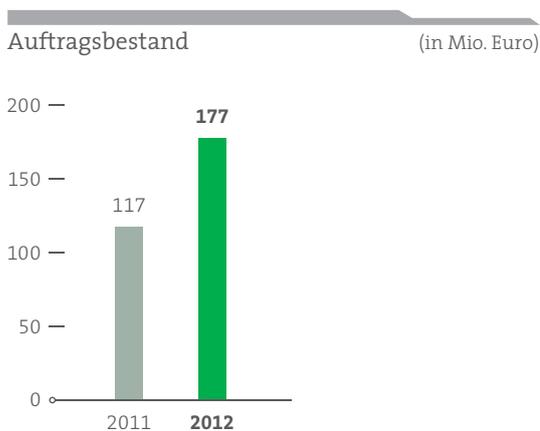
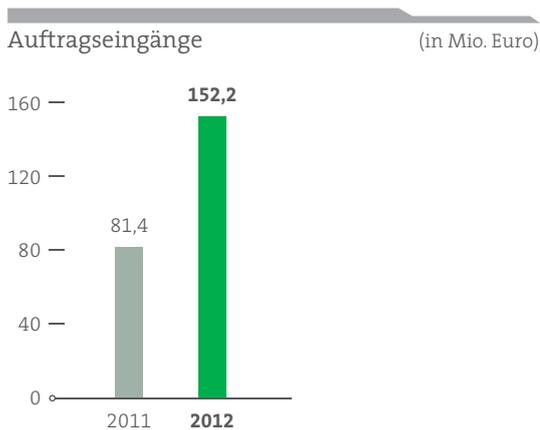


Auftragsentwicklung

Der Auftragseingang bewegte sich im Geschäftsjahr 2012 auf Rekordniveau und hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Mit den Großaufträgen Rheinbahn, Luxemburg und Montreal konnte der init-Konzern 2012 insgesamt Auftrags-eingänge in Höhe von 152,2 Mio. Euro (Vorjahr: 81,4 Mio. Euro) verbuchen. Davon entfielen auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ 146,7 Mio. Euro und auf das Segment „Sonstige“ 5,5 Mio. Euro. Insgesamt hatte der Konzern einen Auftragseingang von 105,8 Mio. Euro geplant. Davon entfielen rund 100 Mio. Euro auf den Bereich „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“. Der Auftragsbestand belief sich

10001 110100

zum Jahresende auf rund 177 Mio. Euro (Vorjahr: 117 Mio. Euro) und sichert den weiteren Erfolg in 2013 und 2014. Vom Auftragsbestand entfallen rund 174 Mio. Euro auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“.



Bisher mussten wir noch keine negativen Effekte aus der Staatsschuldenkrise der Industrieländer, die mit drastischen Einsparungen in den Staatshaushalten verbunden ist, für die Auftragslage des init-Konzerns registrieren. Nach wie vor ist unser Markt international durch eine Vielzahl von neuen Ausschreibungen geprägt. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen mit weltweit über 400 Geschäftspartnern sichern init dabei eine stabile Geschäftsbasis, denn sie führen in der Regel zu Nachfolgaufträgen und Wartungsverträgen. Allein durch Nachlieferungen, Wartungsverträge und Auftragsweiterungen haben wir Auftrags- eingänge von über 20 Mio. Euro verbucht.

Für 2013 rechnen wir mit einem Auftragseingang im Konzern von rund 105 Mio. Euro, wovon etwa 99 Mio. Euro auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ und rund 6,0 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“ entfallen.

Weiterhin sehr erfreulich haben sich innerhalb des Segmentes „Sonstige“ der Bereich Planungssysteme entwickelt. Hier konnten zahlreiche neue Kunden gewonnen werden. Der Auftragseingang (inkl. Konzernaufträge) konnte von 3,9 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro gesteigert werden. Das entspricht einer Steigerung von 7,7 Prozent.

Die Auftragseingänge in den einzelnen Regionen setzen sich wie folgt zusammen:

Deutschland

Neben vielen Nachfolge- und Kleinaufträgen konnten auch in Deutschland in 2012 wieder neue Großprojekte hinzugewonnen werden. Der Auftragseingang hierzulande bewegte sich mit 49,3 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahres mit 15,6 Mio. Euro.

Größter Auftrag mit einem Volumen von über 35,0 Mio. Euro ist das Projekt Rheinbahn/Via (Rheinbahn AG gemeinsam mit Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, Mülheimer Verkehrs-Gesellschaft mbH und Essener Verkehrs-AG). Hierbei handelt es sich um eines der größten Telematikprojekte für den Öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland. Es sollen über 1.000 Busse und Straßenbahnen mit init-Technologie ausgerüstet sowie ein Funksystem für über 2.000 Teilnehmer aufgebaut werden.

Europa

Der O-Busbetrieb der Salzburg AG hat sich im zweiten Quartal entschieden, das bestehende Leitsystem inklusive des Ticketingsystems durch init erneuern zu lassen. Insgesamt sollen dort rund 110 Fahrzeuge und die Leitzentrale des Verkehrsbetriebs ausgestattet werden.

Einen weiteren bedeutenden Auftrag erhielt init von VINCI Construction UK Limited. Im Rahmen dieses Projekts wird ein stationäres Zahlungssystem für das Straßenbahnnetz in Nottingham installiert. Darüber hinaus wird das Zahlungssystem

in das bestehende Ticketingsystem MANGO des langjährigen init-Kunden trent barton integriert. trent barton ersetzt hierbei rund 300 EVENDsmart durch den Nachfolger EVENDpc.

Den größten Neuauftrag in Europa konnte init mit dem Verkehrsverbund Luxemburg zur Lieferung eines integrierten Systems zur Steuerung, Fahrgastinformation und zum elektronischen Fahrgeldmanagement (E-Ticketing) verzeichnen. Insgesamt wird init in den nächsten vier Jahren die Leitstellen, Haltestellen und rund 920 Fahrzeuge für die Vereinigung von 34 privaten und die öffentlichen Verkehrsunternehmen des Großherzogtums mit entsprechender Hard- und Software ausrüsten. Das Auftragsvolumen für die erste Ausbaustufe liegt im unteren zweistelligen Millionenbereich.

Insgesamt beläuft sich der Auftragseingang in Europa auf 38,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,8 Mio. Euro).

Nordamerika

In Nordamerika ist die Lage unterschiedlich. Während in den USA die Anzahl der großen Ausschreibungen in 2012 deutlich zurückgegangen ist, waren in Kanada mehr Ausschreibungen zu verzeichnen. Gründe hierfür lagen in den US-Wahlen sowie in den reduzierten Fördermitteln der USA, nachdem 2011 ein Rekordjahr für Investitionen im ÖPNV war. In Kanada dagegen wurden die Fördermittel deutlich angehoben. Insgesamt konnten neue Aufträge in Höhe von 62,7 Mio. Euro (Vorjahr: 42,6 Mio. Euro) generiert werden. Größtes neues Projekt ist der Auftrag aus Montreal mit einem Volumen von über 40 Mio. Euro. In Montreal wird init ein Leitsystem und ein Echtzeit-Fahrgastinformationssystem installieren. Darüber hinaus wird ein Funksystem geliefert, Ampeln werden für die Lichtsignalanlagen-Beeinflussung ausgerüstet sowie rund 2.000 Busse mit init-Technologie ausgestattet.

Mit Suffolk County, NY konnte in den USA ein neuer Kunde gewonnen werden. Insgesamt rüstet init rund 160 Busse und 140 Paratransitfahrzeuge aus. Zentralseitig kommen MOBILE-ITCS, MOBILE-reports, MOBILEstatistics und MOBILE-PLAN zum Einsatz.

Sonstige Länder

(Australien und Mittlerer Osten)

In Brisbane und in Dubai konnten kleinere Folgeaufträge in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 13,4 Mio. Euro) gewonnen werden. Hier rechnen wir in 2013 mit weiteren Ausschreibungen.

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

Geschäftsjahr in Mio. Euro	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatz	56,0	65,0	80,9	88,7	97,3
Bruttoergebnis	17,2	23,0	27,3	36,3	34,0
EBIT	8,6	11,8	15,1	20,4	17,3
Konzernergebnis	5,9	8,3	10,0	15,1	10,9

Finanz- und Vermögenslage

Finanzierungsanalyse

Die Finanz- und Vermögenslage des init-Konzerns kann im Geschäftsjahr 2012 als solide bezeichnet werden.

Mit der positiven Geschäfts- und Ergebnisentwicklung hat der init-Konzern auch im Geschäftsjahr 2012 seine Finanzkraft weiter ausgebaut und kann damit das künftige planmäßige Wachstum des Konzerns aus eigenen Mitteln finanzieren. Zudem stehen dem init-Konzern Aval- und Kreditlinien im Volumen von rund 80,0 Mio. Euro zur Verfügung, die zum Stichtag mit 45,5 Prozent genutzt waren. Darüber hinaus verfügt init in den USA über eine Bond-Linie von 75,0 Mio. US-Dollar, die auch in Kanada genutzt werden kann. Diese war zum Bilanzstichtag mit rund 24,5 Mio. US-Dollar und 24,3 CAN-Dollar beansprucht.

Investitionsanalyse

Bei den Sachanlageinvestitionen im Jahr 2012 in Höhe von 9,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) handelte es sich größtenteils um den Erwerb der Grundstücke und Gebäude Käppelestr. 8/8a und 10 (Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“). Diese Investition betrug 6,4 Mio. Euro und ist unter der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen. Die Immobilien sollen der langfristigen Standortsicherung dienen, sind aber zunächst bis zum 31. Dezember 2017 unkündbar vermietet. Des Weiteren ist in 2012 ein Bestand von 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro) Software aktiviert, die planmäßig über 5 Jahre abgeschrieben wird. Davon betreffen 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,3 Mio. Euro) die Software der initperdis GmbH (Segment „Sonstige“).

Liquiditätsanalyse

Der operative Cashflow belief sich auf 11,3 Mio. Euro (Vorjahr: 17,4 Mio. Euro) und lag damit unter dem Vorjahr. Dies ist darauf zurückzuführen, dass vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise einige Kunden die vereinbarten Zahlungsziele ausdehnten und die großen Projekte oft vorfinanziert werden müssen. Das Net Working Capital (= Umlaufvermögen minus liquide Mittel minus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) erreichte 49,7 Mio. Euro (Vorjahr: 49,0 Mio. Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug rund -9,4 Mio. Euro (Vorjahr: -4,9 Mio. Euro) und betrifft im Wesentlichen mit 6,4 Mio. Euro den Kauf der Gebäude und Grundstücke Käppelestr. 8/8a und 10. Rund 3,1 Mio. Euro wurden in Sachanlagen investiert. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt -5,1 Mio. Euro (Vorjahr: -7,4 Mio. Euro) und ist in der Auszahlung der Dividende und der Aufnahme von Darlehen begründet.

Die liquiden Mittel inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere beliefen sich Ende Dezember 2012 auf 20,5 Mio. Euro (Vorjahr: 23,7 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang von 13,5 Prozent. Die liquiden Mittel sollten jedoch im ersten Quartal 2013 deutlich ansteigen, da größere Zahlungseingänge erwartet werden.

Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,7 Mio. Euro und beläuft sich nunmehr auf 110,5 Mio. Euro (Vorjahr: 109,8 Mio. Euro). Der Grund hierfür liegt im Wesentlichen in der Investition in die Grundstücke und Gebäude. Zudem haben sich die gestiegenen Forderungen aus PoC und die Erhöhung der sonstigen Vermögenswerte auf die Höhe der Bilanzsumme ausgewirkt. Dagegen stand eine deutliche Reduktion aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Das Eigenkapital erhöhte sich zum Jahresende auf 57,8 Mio. Euro (Vorjahr: 56,9 Mio. Euro) und liegt damit um 1,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Eigenkapitalquote beträgt somit 52,3 Prozent (Vorjahr: 51,9 Prozent).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) und betreffen im Wesentlichen den langfristigen Teil der Immobilienfinanzierungen der Käppelestr. 4, 8/8a und 10 in Höhe von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro). Die Immobilie Käppelestr. 4 wurde mit 1,2 Mio. Euro über ein Bankdarlehen finanziert. Die Restschuld aus diesem Darlehen beträgt 1,0 Mio. Euro. Der Zinssatz beträgt 3,7 Prozent bei einer Laufzeit von 20 Jahren und einer Zinsbindungsfrist von zehn Jahren, wobei die ersten beiden Jahre tilgungsfrei waren. Die erstmalige Tilgung erfolgte am 30. Juni 2010. Die Anwesen Käppelestr. 8/8a und 10 sind in Höhe von 3,0 Mio. Euro variabel auf Basis des 1-Monats-Euribors finanziert. Der Zinssatz zum 31. Dezember 2012 betrug 0,9 Prozent. Die Tilgung des Darlehens beträgt 150 TEuro im Jahr.

Die kurzfristigen Schulden haben sich von 43,0 Mio. Euro auf 37,9 Mio. Euro reduziert. Die Reduktion resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 2,4 Mio. Euro, der Reduktion der Verbindlichkeiten aus POC mit 2,9 Mio. Euro sowie aus der Reduzierung der Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 2,8 Mio. Euro. Demgegenüber haben sich die sonstigen Schulden um 1,7 Mio. Euro erhöht.

Die Pensionsrückstellungen haben sich um 2,1 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Absenkung des langfristigen Zinssatzes.

Der Verschuldungsgrad (Fremdkapital/Eigenkapital*100) des Konzerns liegt bei 91,2 Prozent (Vorjahr: 92,8 Prozent) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte reduziert.

Rund 103,0 Mio. Euro des Segmentvermögens entfallen auf den Bereich „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ und rund 10,8 Mio. Euro auf den Bereich „Sonstige“.

Mehrperiodenübersicht zur Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsjahr in Mio. Euro	2008	2009	2010	2011	2012
Eigenkapital	31,6	39,0	46,7	56,9	57,8
Fremdkapital	26,4	32,6	37,7	52,9	52,7
Zahlungsmittel	6,8	9,3	18,4	23,5	20,3
Bilanzsumme	58,0	71,6	84,4	109,8	110,5
Operativer Cashflow	7,1	5,6	14,6	17,4	11,3

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Sicherung der Liquidität im init-Konzern hat höchste Priorität. Darüber hinaus wollen wir die Finanzierungsfähigkeit des Konzerns erhalten und optimieren. Finanzielle Risiken insbesondere Währungsrisiken werden durch den Einsatz von Finanzinstrumenten reduziert. Zur Risikostreuung hält init seine finanziellen Mittel in mehr als fünf verschiedenen Währungen. Darüber hinaus verfügt der Konzern über 25 kg Gold. Der init-Konzern ist durch seine Hausbanken als Investment Grade eingestuft.

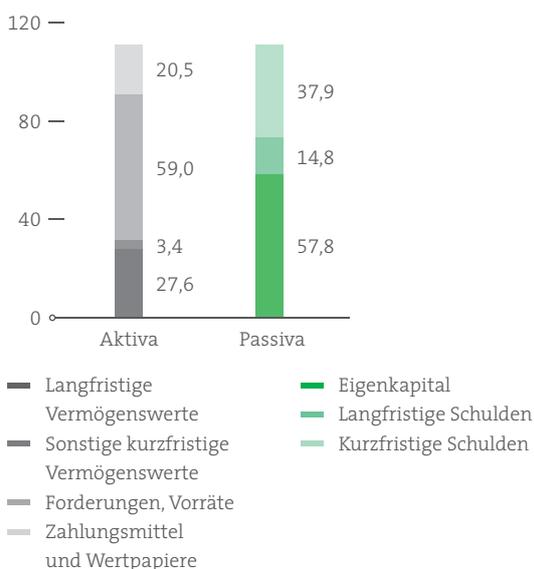
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zur termingerechten Abarbeitung der laufenden Projekte sowie zur Sicherung des weiteren Wachstums hat init die Personalstärke im Geschäftsjahr 2012 an allen Standorten moderat angepasst. Mit diesen erweiterten Kapazitäten ist init gut gerüstet, um den hohen Auftragsbestand und die voraussichtlich weiterhin erfreuliche Auftragsentwicklung bewältigen zu können, sodass auch im Geschäftsjahr 2013 nur geringfügige personelle Verstärkungen erforderlich sind.

Qualifizierung

Gut ausgebildete und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sind der Garant des Unternehmenserfolgs. Deshalb gehören die Qualifizierung, die Weiterbildung und die Beteiligung des Einzelnen am Erfolg des Unternehmens zur Unternehmensphilosophie von init.

Bilanzstruktur 2012 (in Mio. Euro)



10001 110100

Von den festgestellten init-MitarbeiterInnen haben rund 65 Prozent eine akademische Ausbildung, insbesondere in den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Hochfrequenztechnik, Physik, Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen. init hält sehr engen Kontakt zur Universität Karlsruhe sowie zu den im Raum Karlsruhe angesiedelten Fachhochschulen, um die neuen technologischen Entwicklungen zu verfolgen und somit frühzeitig technische Veränderungen zu erkennen. In diesem Zusammenhang ermöglichen wir Studenten praxisbezogene Teilzeitarbeitsverhältnisse und betreuen Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten.

Mitarbeiterbeteiligung

Der Unternehmenserfolg von init ist ganz entscheidend von den Mitarbeitern geprägt, denn sie sind es, die mit ihrer Erfahrung und Motivation das Unternehmen weiterbringen. Der Vorstand hat daher am 2. Mai 2012 beschlossen, die Mitarbeiter ergebnisabhängig am Gewinn des Unternehmens zu beteiligen. Jeder festgestellte Mitarbeiter erhält für das Geschäftsjahr 2012 eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 3.500 Euro. Auszubildende erhalten eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 25 Prozent des Mitarbeiterbetrages. Die entsprechenden Beträge sind im Jahresabschluss als sonstige Schulden berücksichtigt. Darüber hinaus erhielten alle festgestellten Mitarbeiter im Rahmen einer gewinnunabhängigen Vermögensbeteiligung je 50 Aktien an der Gesellschaft. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren.

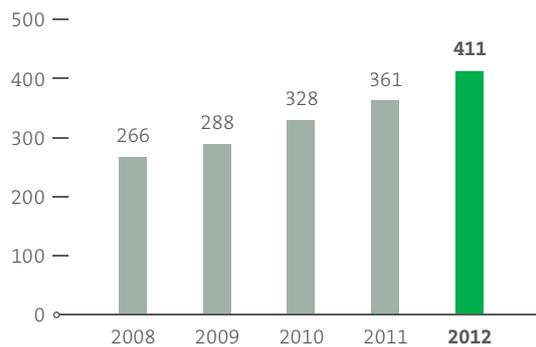
Mitarbeiterzahlen

Insgesamt beschäftigte der init-Konzern zum 31. Dezember 2012 430 Mitarbeiter (Vorjahr: 377) inklusive Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden. Davon sind 46 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter entfallen 369 auf den Bereich „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“.

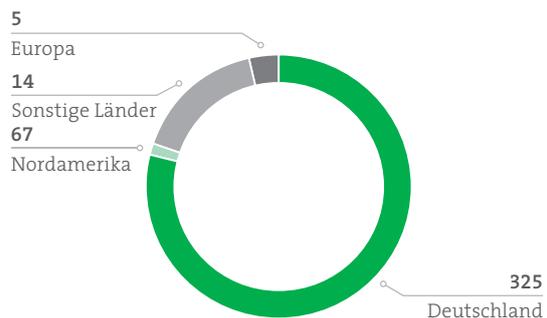
19 Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis für die Berufe Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Industriekaufleute und Bürokaufleute. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Mechatronik,

Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und BWL bietet init zudem die Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen des Studiums an der dualen Hochschule.

Mitarbeiterentwicklung ohne Auszubildende (Anzahl)



Mitarbeiter-Verteilung 2012 (Anzahl)



Soziale Leistungen und Familienförderung

Für den langfristigen Unternehmenserfolg ist es unabdingbar, das Know-how unserer MitarbeiterInnen im Unternehmen zu halten. Neben zahlreichen sozialen Leistungen bieten wir unseren Mitarbeitern auch flexible Arbeitszeiten, sodass Familie, insbesondere Kinderbetreuung, und Beruf miteinander vereinbar sind. init wurde schon mehrfach als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Auch die Gesundheit der Mitarbeiter genießt bei init einen hohen Stellenwert. So organisieren wir regelmäßig mit Krankenkassen Gesundheits-Check-ups, übernehmen die Kosten für Gripeschutzimpfungen, führen Sehtests

durch und haben für alle Mitarbeiter eine Zahnzusatzversicherung sowie eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

Ethische Leitlinien

Die Grundlagen unseres Handels haben wir in unseren ethischen Leitlinien festgehalten. Sie repräsentieren die Grundlage der init-Unternehmenskultur und prägen als verbindlicher Rahmen das tägliche Handeln und die Entscheidungen auf allen Ebenen, über Ländergrenzen hinweg und in allen Konzernbereichen.

So haben alle Mitarbeiter bei entsprechender Qualifikation auch gleichen Zugang zu Führungspositionen. Mit der Internationalisierung unseres Geschäfts hat daher auch die Vielfalt (Diversity) auf den höheren Managementebenen zugenommen.

Vergütungssystem für Aufsichtsrat und Vorstand

Vergütungssystem für die Vorstände

Für die Festlegung der Vorstandsvergütungen ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Vergütung des Vorstands orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an der Vergütungshöhe und -struktur in vergleichbaren Unternehmen.

Das Vergütungssystem für Vorstände bei der init innovation in traffic systems AG – auch in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer von Tochtergesellschaften – sieht vor:

1. Eine fixe Gehaltskomponente, die anteilig in 13 Monatsgehältern bezahlt wird. Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2012 1.574 TEuro (Vorjahr: 1.428 TEuro).
2. Eine variable Komponente, die an das Konzernergebnis vor Steuern, aber nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gekoppelt ist und prozentual ab einer Schwelle von 10,0 Mio. Euro im Konzernergebnis vor Steuern greift. Die Tantieme ist auf 25 Prozent der Gesamtvergütung ohne die Aktientantieme unter Punkt 3 begrenzt. Der variable Anteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2012 256 TEuro (Vorjahr: 300 TEuro).
3. Eine weitere Tantieme für das Jahr 2012 in Form von 2.500 Aktien, sofern das Konzernergebnis 10,0 Mio. Euro vor Steuern und nach Abzug aller Tantiemen übersteigt. Bei Überschreiten dieses Ergebnisses erhält jedes Vorstandsmitglied für je 1 Mio. Euro des übersteigenden Gewinns 150 Aktien. Für drei Vorstände ist die Anzahl auf 10.000 Aktien und für zwei Vorstände auf 6.000 Aktien beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Einkommensteuer auf den geldwerten Vorteil der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütung inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 749 TEuro (Vorjahr: 517 TEuro).
4. Für drei der fünf Vorstände bestehen Pensionszusagen. Die Zuführung der Pensionsrückstellung (DBO) für diese drei Vorstände betrug im Jahr 2012 945 TEuro (Vorjahr: 722 TEuro).
5. Für zwei Vorstände bestehen statt einer direkten Pensionszusage beitragsorientierte Versorgungszusagen. Die Aufwendungen im Jahr 2012 beliefen sich auf 8 TEuro (Vorjahr: 7 TEuro).
6. Für vier Vorstände besteht eine zusätzliche beitragsorientierte Zusage. Die Aufwendungen im Jahr 2012 hierfür erreichten 86 TEuro (Vorjahr: 57 TEuro).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 9 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Leistungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit sind nicht zugesagt. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Abfindungsvereinbarung ergeben. Im Jahr 2012 war dies nicht der Fall.

Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Die geltende Vergütung des Aufsichtsrats wurde auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 beschlossen. Die Satzung der init innovation in traffic systems AG wurde entsprechend geändert. Neben dem Auslagenersatz besteht die jährliche Aufsichtsratsvergütung aus einem festen und einem variablen Anteil. Der feste Anteil beträgt 18.000 Euro p. a. für die Aufsichtsratsmitglieder und 36.000 Euro p. a. für den Aufsichtsratsvorsitzenden. Der variable Anteil ist zu 50 Prozent vom Aktienkurs und zu 50 Prozent vom Konzernergebnis vor Steuern abhängig. Die variable Vergütung ist auf 200 Prozent der fixen Vergütung begrenzt und errechnet sich nach der folgenden Formel:

$$V = ((0,5 * \text{Kurs} / 10 + 0,5 * \text{Konzernergebnis vor Steuern} / 10 \text{ Mio.}) - 1) * \text{festem Anteil}$$

Für den Fall, dass V (variable Vergütung) kleiner null ist, entfällt die variable Vergütung, es wird dann nur der feste Anteil der Vergütung bezahlt.

Im Einzelnen wurden in 2012 folgende Aufsichtsratsvergütungen bezahlt:

Name	Fixer Anteil in Euro	Variabler Anteil in Euro
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	36.000	29.751
Hans-Joachim Rühlig	18.000	14.875
Fariborz Khavand (bis 29. Februar 2012)	2.959	2.445
Drs. Hans Rat (ab 1. März 2012)	15.041	12.430

Erklärung zur Unternehmensführung

Hinsichtlich der geforderten Erklärung zur Unternehmensführung verweisen wir auf die im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts des Geschäftsberichts 2012 und im Internet unter http://www.initag.de/de/investor_relations/corporate_governance.php zugängliche Version.

Angaben zum Eigenkapital

Das Grundkapital der init innovation in traffic systems AG in Höhe von 10.040.000 Euro ist eingeteilt in 10.040.000 Stück auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 Euro je Aktie. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt. Bezüglich der durch die Aktien vermittelten Rechte und Pflichten verweisen wir auf §§ 118 ff. AktG.

Beschränkungen in den Stimmrechten oder bezüglich der Übertragung von Aktien sind dem Vorstand nicht bekannt.

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe, hält direkt bzw. indirekt 3.484.000 Aktien an der init AG. Dies sind rund 34,7 Prozent des Grundkapitals. Die init AG hält per 31. Dezember 2012 insgesamt 54.899 Stück (per 31. Dezember 2011: 101.537 Stück) Eigene Aktien.

Aktien mit Sonderrechten existieren nicht.

Eine Stimmrechtskontrolle für die von den Arbeitnehmern gehaltenen Aktien liegt nicht vor.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Bezüglich der Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84, 85 AktG. Änderungen der Satzung können gemäß den gesetzlichen Regelungen der §§ 133, 179 AktG erfolgen.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder

Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet, zum Ausgleich von Spitzenbeträgen, um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen sowie zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2012 insgesamt 101.537 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben. Im Jahr 2012 wurde am 1. Februar ein Aktienrückkauf von bis zu 20.000 Stück beschlossen. Der Rückkauf von 2.200 Stück erfolgte vom 2. Februar bis zum 31. März 2012 zu einem Durchschnittskurs von 14,52 Euro. In 2011 wurden 60.000 Stück Aktien zu einem Durchschnittskurs von 16,22 Euro erworben. Im Rahmen einer Mitarbeiterbeteiligung für das Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 15.246 Aktien an die Mitarbeiter übertragen. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Quartal 2012 32.592 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Weitere 1.000 Aktien wurden an Mitarbeiter im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist ausgegeben. Insgesamt beträgt der Bestand an Eigenen Aktien somit per 31. Dezember 2012 54.899 Stück.

Die Eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsleitung des init-Konzerns bewertet den Geschäftsverlauf 2012 als insgesamt erfreulich. Zwar konnte das geplante Konzernergebnis (EBIT) von 19,0 Mio. Euro nicht ganz erreicht werden, dafür haben wir mit einem Rekordauftragseingang von 152,2 Mio. Euro den Grundstein für das weitere Wachstum gelegt. Die liquiden Mittel der init sind mehr als ausreichend, um das weitere Wachstum zu finanzieren. Der operative Cashflow beträgt 11,3 Mio. Euro und sollte sich in den Folge Monaten weiter verbessern. Mit den neuen Großaufträgen hat init die Referenzen, Großaufträge mit einem Volumen von mehr als 50,0 Mio. Euro abwickeln zu können. Die Umsatz- und Eigenkapitalrendite befindet sich nach wie vor auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Allerdings ist auch zu beobachten, dass der Wettbewerb in Bezug auf den Preis aggressiver geworden ist.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Ein Technologiekonzern wie init, der weltweit tätig ist, unterliegt einer Reihe von Risiken, die potenziell Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage haben können. Neben allgemeinerwirtschaftlichen und konjunkturellen Risiken, auf die das Unternehmen selbst keinen Einfluss hat, gibt es operative und technische Risikofaktoren, die für die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung bedeutsam sind. Alle Risiken werden vom Management der init AG und ihrer Tochtergesellschaften

ständig analysiert und bewertet, um im Bedarfsfall schnell darauf reagieren und eventuelle schädliche Wirkungen minimieren zu können.

Die wesentlichen Risiken bei init sind in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- 1) Vertragsrecht
- 2) Projektrisiken
- 3) Finanzrisiken
- 4) Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Kernbereiche Produktion, Entwicklung, Beschaffung/Logistik, Personal, Vertrieb, Geschäftsplanung und IT.

Die Erfassung, Analyse und Bewertung von Risiken sowie die Ableitung von adäquaten Maßnahmen zur Risikoabwehr erfolgt in einem Risikomanagementsystem, das alle Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen umfasst. In den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über drohende Risiken berichtet. Bevor Entscheidungen getroffen werden, erfolgt dazu eine umfassende Erörterung in den relevanten Gremien unter Abwägung von Chancen und Risiken.

Inhärente operative Risiken, wie etwa Projektrückstände, Qualitätsprobleme oder Personalrisiken, werden dabei anhand von monatlich aktualisierten Reports erfasst und überwacht. Auswertungen über Auftragseingänge, finanzielle Risiken, Lieferrückstände und Liquidität erfolgen wöchentlich, sodass gegebenenfalls unverzüglich Maßnahmen eingeleitet werden können. Markt-, Entwicklungs- und strategische Risiken werden quartalsweise überprüft. Risiken aus juristischen Tatbeständen sowie Vertragswerke werden durch unternehmenseigene Juristen und bei Bedarf durch externe Fachanwälte bearbeitet und geprüft.

Einzelrisiken

Vertragsrisiken

Die aus Festpreisverträgen erzielbaren Ergebnis­margen könnten durch Änderungen in den Kosten oder unerwartet auftretende technische Schwierigkeiten von den ursprünglichen Schätzungen abweichen. Soweit Anforderungen aus Verträgen nicht erfüllt werden, kann dies zu erheblichen Vertragsstrafen, Schadenersatzansprüchen, zur Zahlungsverweigerung oder zur Vertragsauflösung führen. Aus einer Streitigkeit im Rahmen einer internationalen Kooperationsvereinbarung wurden Ansprüche in Höhe von ca. 2,0 Mio. Euro an uns gestellt. Diese Ansprüche halten wir im geltend gemachten Umfang für nicht gerechtfertigt. Angemessene Rückstellungen wurden gebildet.

Projekt- und Produktrisiken

Ein kritischer Erfolgsfaktor ist für den init-Konzern die Projektabwicklung. Für jedes wesentliche Projekt erstellt init zur laufenden Überwachung einen Projektplan. Anhand des Controllingsystems werden Abweichungen hinsichtlich der Zeit, der Kosten, der Auslieferungen und der geleisteten Stunden ermittelt und bei Zielabweichungen die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet. Kalkulationen, Auftragssituation und Projektstände werden regelmäßig überprüft und ein Soll-Ist-Abgleich vorgenommen.

Eine Ausrüstung von Fahrzeugen lässt sich nur dann erfolgreich ausführen, wenn die erforderliche Hardware zur rechten Zeit in ausreichender Menge und ordentlicher Qualität zur Verfügung steht. Bei mangelhafter Qualität oder versteckten Fehlern sind ansonsten kostenintensive Nach- und Austauscharbeiten notwendig, die sich auf die Marge auswirken.

Obwohl aktuell keine wesentlichen Produktmängel aufgetreten sind oder Gewährleistungsansprüche gegen init geltend gemacht werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns haben, können künftige Ansprüche dieser Art dennoch nicht vollständig

ausgeschlossen werden. Zumal init in Bezug auf Qualität, Termintreue und Preis auch abhängig von Lieferanten und Subunternehmern ist.

Finanzrisiken

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen erfasst. Angesichts der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen, dem hohen Verschuldungsgrad der öffentlichen Haushalte in den USA und Europa sowie den potenziellen Auswirkungen von Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sind unsere Einschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Lage sowie unseres Marktes von erheblichen Unsicherheiten bestimmt. Neben der drohenden Zahlungsunfähigkeit einzelner Länder besteht auch ein höheres Risiko an Forderungsausfällen. Zwar sind ein Großteil der init-Kunden öffentlich geförderte oder öffentliche Verkehrsbetriebe, allerdings sind in jüngster Vergangenheit verschiedene Staaten (z. B. Griechenland, Dubai, Irland) in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sodass Forderungsausfälle in Zukunft nicht ausgeschlossen werden können. Des Weiteren könnten sich vertraglich festgelegte Zahlungsbedingungen nachteilig verändern, sodass Risiken aus der Planbarkeit der Zahlungsströme und Liquiditätsrisiken bestehen. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit Ausnahme der Forderungen aus Dubai, für die eine entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde.

Zum 1. Januar 2012 hatte init in Dubai offene Forderungen in Höhe von ca. 4,0 Mio. Euro. Diese haben sich während des Jahres auf rund 8,5 Mio. Euro aufgebaut. Positiv zu vermerken ist, dass regelmäßige Zahlungen geleistet werden und sich der Forderungsbestand zu Jahresbeginn wieder deutlich reduziert hat. Anfang 2013 konnten Zahlungseingänge in Höhe von 3,8 Mio. Euro verzeichnet werden. Unser Generalunternehmer aus dem ersten Dubaiprojekt hat Zahlungen des Endkunden

in Höhe von rund 2,0 Mio. Euro nicht an uns weitergeleitet. Die Forderung wird von Seiten der init gerichtlich eingeklagt. Es besteht das Risiko, dass Forderungen ausfallen. Eine entsprechende Risikovorsorge wurde getroffen.

Die CarMedialab hat 2012 einen Verlust von 0,5 Mio. Euro erzielt. Derzeit laufen Aktivitäten, um Umsatz und Ergebnis zu verbessern. Es ist jedoch nicht gewährleistet, dass diese Maßnahmen greifen. Insoweit besteht das Risiko, dass finanzielle Belastungen sich auf das Konzernergebnis auswirken.

Wechselkursrisiken

Für Projekte, die in Fremdwährung abgeschlossen werden, besteht ein Wechselkursrisiko, das sich auf den Umsatz, die Beschaffungspreise, die Bewertung von Forderungen, Währungsbestände, Verbindlichkeiten und damit auf das Ergebnis auswirken kann. init begegnet dem Wechselkursrisiko mit einem aktiven Devisenmanagement. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte und -optionen. Da init sich in diesem Zusammenhang auch Chancen offenhalten will und ein aktives Währungsmanagement betreibt, sind daraus entstehende Verluste nicht auszuschließen. Wir halten das Verlustrisiko aufgrund unserer Risikopolitik jedoch für begrenzt. 2012 konnte init mit dieser Strategie die Währungsrisiken weitestgehend kompensieren.

Kurs- und Zinsänderungsrisiken

Geldanlagen können bei init in Aktien, Anleihen, festverzinslichen Wertpapieren und Festgeldern bestehen. Kurs- und Zinsänderungsrisiken können daher das Finanzergebnis des Konzerns beeinflussen. Zur Risikostreuung wurden 25 kg Gold gekauft, welches Marktpreisschwankungen unterliegt. Das Zinsänderungsrisiko aus dem variabel verzinsten Darlehen zur Finanzierung der Immobilien Käppelstraße 8/8a und 10 hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage.

Sonstige Risiken

Konjunkturelle Risiken

Als international operierendes Unternehmen unterliegt init sowohl den konjunkturellen Entwicklungen der Weltwirtschaft als auch den spezifischen wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes, in dem einzelne Projekte realisiert werden. Die Staatsfinanzkrisen und hierdurch hervorgerufene Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte sind daher auch eine potenzielle Gefahr für die Geschäftsentwicklung von init.

Grundsätzlich ist der Markt für Verkehrsdienstleistungen, in dem die Kunden von init vor allem tätig sind, stark abhängig vom politischen Willen zur Verbesserung der Infrastruktur und von den dafür zur Verfügung gestellten Finanzmitteln. Verzögerungen, Verschiebungen oder Streichungen von Investitionsvorhaben und Fördergeldern aufgrund der schlechten staatlichen Finanzlage können so auch das Wachstum des init-Konzerns beeinträchtigen. Nach gegenwärtiger Einschätzung und bei Umsetzung der jüngsten politischen Absichtserklärungen ist in vielen für init wichtigen Märkten zurzeit noch mit einer verstärkten Investitionstätigkeit von staatlicher Seite zu rechnen. Die staatlichen Fördermittel könnten jedoch zukünftig zur Bekämpfung der Staatsverschuldungen deutlich reduziert werden. Hierdurch könnten sich die Finanzierungsmöglichkeiten unserer Kunden verschlechtern, sodass sich Kaufabsichten hinsichtlich unserer Produkte und Dienstleistungen ändern, verzögern oder sogar gestrichen werden. Zudem könnten die Preise infolge der ungünstigen Marktsituation deutlich fallen.

Demgegenüber steht eine Reihe von Regierungsprogrammen in den Industrieländern, die der Krise begegnen und mit Milliardeninvestitionen die Wirtschaftstätigkeit wieder anregen. Insbesondere der Infrastruktursektor, zu dem auch der Personennahverkehr zählt, ist hier ein Schwerpunkt. Damit sind auch zusätzliche Geschäftschancen für init verbunden.

Marktrisiken

Hard- und Software, wie sie von init entwickelt und vermarktet wird, unterliegt schnellen Veränderungen und ständigen Neuerungen. Um das entwicklungs-technische Risiko zu beschränken, gilt es zum einen, den Anschluss an die technische Entwicklung nicht zu verpassen, zum anderen müssen neue Produkte zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt gebracht werden. Die Anforderungen und Veränderungen im Markt müssen deshalb ständig beobachtet werden. init bezieht daher laufend Anregungen und Wünsche von Kunden in die Produktentwicklung mit ein. Dennoch kann die Entwicklung neuer Produkte Kosten verursachen und doch nicht zum gewünschten Erfolg führen.

Immer wieder versuchen Wettbewerber, den Markt über den Preis zu erschließen und so Marktanteile auf Kosten von init zu gewinnen. In der Regel halten sich aber neue Wettbewerber nur kurze Zeit im Markt, da aus Mangel an Erfahrung und Technologie die technischen und kundenspezifischen Anforderungen nicht adäquat erfüllt werden können. Dennoch besteht bei einer Zunahme der Zahl der Wettbewerber die Gefahr rückläufiger Preise und Margen sowie des Verlustes von Ausschreibungen.

Marktrisiken werden auch durch politische Konflikte wie z. B. im Nahen und Mittleren Osten hervorgerufen und können sich nachteilig auf die weitere Geschäftsentwicklung des init-Konzerns auswirken.

Personalrisiken

Die Erfahrung und die Qualifikation der Mitarbeiter sind der Garant für den Unternehmenserfolg des init-Konzerns. Maßgeblich sind hier die termingerechte Bearbeitung, die Komplexität des Einzelprojekts, die Durchsetzbarkeit vertraglicher Gestaltungen, die Unterstützung von Kundenseite sowie landesspezifische Gesetze und Vorschriften.

Neben unvorhersehbar auftretenden technischen und kundenspezifischen Schwierigkeiten hängt die termingerechte Bearbeitung von Projekten

auch davon ab, ob genügend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Dem trägt init mit einer langfristig orientierten Personalpolitik und einer Beteiligung am Erfolg des Unternehmens Rechnung.

Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Know-how-Träger oder Schlüsselpersonen das Unternehmen verlassen bzw. offene Stellen nicht mit entsprechendem Fachpersonal besetzt werden können. Für den Fall einer Pandemie stehen genügend Heimarbeitsplätze zur Verfügung, sodass ein Großteil der Mitarbeiter in der Lage ist, über gesicherte VPN-Verbindungen auf die Server des Unternehmens zuzugreifen und notwendige Arbeiten von zu Hause aus zu erledigen. Hierzu beteiligt sich das Unternehmen an den Internetkosten der Mitarbeiter.

Beurteilung der Gesamtrisikoposition

Insgesamt sind nach Ansicht des Vorstands die Risiken, denen der init-Konzern ausgesetzt ist, auf Basis der soliden Vermögens- und Finanzlage sowie der weiterhin überwiegend positiven Geschäftsaussichten gegenwärtig vergleichsweise gering.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen

verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- › zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- › zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- › zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch und in Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich

Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- › Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess.
- › Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands in regelmäßigen Vorstandssitzungen.
- › Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierter Genehmigungsprozesse in relevanten Bereichen.
- › Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch ein Konzernbilanzierungshandbuch gewährleistet.
- › Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- › Die Tochtergesellschaften berichten monatlich der Muttergesellschaft über den Geschäftsverlauf und übersenden hierzu Monatsabschlüsse. Über laufende Projekte wird quartalsweise berichtet. Die größeren ausländischen Konzerngesellschaften werden jährlich ein- bis zweimal besucht. Im Rahmen dieser Vor-Ort-Tätigkeit werden insbesondere das Zahlenmaterial und die Projekte überprüft.
- › Es existieren Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.
- › Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.

Chancen

Mit den jüngst gewonnenen Ausschreibungen Luxemburg, Montreal und Rheinbahn/Via hat init neue Kunden mit „Megaprojekten“ gewonnen. Diese Referenzen sind insbesondere wichtig für die weiteren Großausschreibungen, die wir insbesondere aus dem asiatischen Raum erwarten.

Die Projekte im Bereich Ticketing in den USA und das integrierte Leit- und Fahrgastinformationssystem in Brisbane/Australien haben eine hohe strategische Bedeutung für init, da in den USA bisher nur Leitsystemaufträge und in Australien bisher nur Ticketingaufträge umgesetzt wurden. init hat so zwei wichtige Referenzen gewonnen, die künftig weitere Aufträge in diesen Bereichen erwarten lassen.

Zusätzliches Potenzial ergibt sich auch durch die aktive Marktbearbeitung in Frankreich und durch die Gründung der INIT Asia-Pacific Pte. Ltd., die den asiatisch-pazifischen Markt bearbeiten wird. Hierzu wurde auch der Vertrieb entsprechend personell verstärkt. In Frankreich ist init derzeit an mehreren Ausschreibungen beteiligt.

Von der initperdis GmbH konnten zusammen mit der initplan GmbH mehrere neue internationale Kunden gewonnen werden. In vielen Ausschreibungen werden die Funktionen Planung und Personaldisposition gemeinschaftlich ausgeschrieben, sodass der init-Konzern nun einheitlich auftreten und alles aus einer Hand anbieten kann. Die gemeinsame Marktbearbeitung hat damit erste Früchte getragen.

Einen großen Vorteil sehen wir auch im wachsenden Interesse der Verkehrsbetriebe an integrierten Systemen. Hier ist init mit dem elektronischen Fahrscheindruckere mit Bordrechnerfunktion EVENDpc bestens gerüstet, um Ticketing und ITCS miteinander zu verknüpfen. Dabei kommen uns unsere internationalen Referenzen zugute, die Signalwirkung für viele neue potenzielle Kunden aus aller Welt haben und von denen wir bei zusätzlichen Infrastrukturinvestitionen profitieren sollten.

Prognosebericht und Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Trotz einiger Fortschritte im Kampf gegen die Finanzkrise in Europa unterliegt die Weltwirtschaft weiterhin erheblichen Risiken und Unsicherheiten, die für 2013 insgesamt eine verhaltene Entwicklung erwarten lassen. Neben der Gefahr von Rückschlägen bei der Bekämpfung der Euro-Krise sowie ungelösten Haushalts- und Staatsschuldenproblemen in den USA zählen dazu auch rückläufige Ausgaben für Konsum und Investitionen in China und kriegerrische Auseinandersetzungen in Nordafrika bzw. dem Nahen Osten. Dementsprechend haben Institutionen wie die Weltbank, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und andere Wirtschaftsforscher ihre Wachstumserwartungen nach unten revidiert. Für die Weltwirtschaft erwartet die Weltbank im Jahr 2013 eine Zunahme von 2,4 Prozent und erst für 2014 wieder einen stärkeren Aufschwung mit mehr als 3,0 Prozent.

Nach wie vor suchen die Regierungen der Industrieländer durch niedrige Zinsen und den Ankauf von Staatspapieren durch die Notenbanken den Ausweg aus der Schuldenkrise. Diese Strategie des Schuldenabbaus birgt die große Gefahr einer Inflation.

Die Lage in Europa ist nach wie vor prekär, die Hälfte der EU-Länder befindet sich in einer Rezession, die auch auf die anderen EU-Staaten ausstrahlt. Die Euro-Zone ist im letzten Quartal 2012 bereits in eine Rezession gefallen und wird demnach auch im laufenden Jahr mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung rechnen müssen. Erst für 2014 wird wieder ein Wachstum in der Größenordnung von 1,0 Prozent erwartet.

In Deutschland sind die öffentlichen Haushalte dank der hohen Steuereinnahmen mittlerweile fast ausgeglichen und der Spielraum für Infrastrukturinvestitionen damit gegeben. Auch im Export sind deutsche Unternehmen weiterhin sehr erfolgreich, sodass Deutschland im ersten Halbjahr 2013 wieder die Wende schaffen und im Jahresverlauf zunächst leicht und ab 2014 mit einer Wachstumsrate von rund 2,0 Prozent wieder stärker zulegen sollte.

Die amerikanische Wirtschaft erholte sich im Verlauf von 2012 mit einer moderaten Rate von gut 2,0 Prozent. 2013 sollte sich daran nach Feststellungen der Weltbank wenig ändern, erst 2014 wird eine geringfügige Beschleunigung des Wachstums erwartet.

Auch in den BRIC-Staaten hat sich das Wachstumstempo verlangsamt. Es zeigt sich, dass sich auch diese Länder der Schuldenkrisen der westlichen Industrieländer nicht entziehen können. Trotzdem wird hier noch mit einem Wirtschaftswachstum von 5,8 Prozent gerechnet.

In den USA wie auch den meisten europäischen Ländern sowie Japan sind weitere Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte notwendig, da nur so das Vertrauen der Konsumenten und Produzenten in die Stabilität der Währung erhalten werden kann. Dies könnte die Finanzierung von Verkehrsprojekten durch die öffentliche Hand beeinträchtigen. Auf der anderen Seite zeichnet sich weltweit ein erheblicher Modernisierungsbedarf bei der Infrastruktur ab, gerade im Verkehrssektor. Vor dem Hintergrund steigender Energiekosten und den hohen Mobilitätsanforderungen in den wirtschaftlichen Kraftzentren und Ballungsräumen ergibt sich hieraus eine tendenziell steigende Nachfrage nach intelligenten Verkehrsinfrastrukturlösungen, wie sie init anbietet.

10001 110100
+
+
+
+
+
+

+

Branchenentwicklung

Inwieweit sich die Maßnahmen zur Schuldenkonsolidierung der einzelnen Staaten auf unser Geschäft auswirken, lässt sich nicht voraussagen. Aktuell spüren wir nur vereinzelt die Auswirkungen der Finanzkrise in Europa und Amerika, die jedoch durch die positive Investitionsneigung in anderen Ländern und Regionen ausgeglichen werden. Wir gehen daher davon aus, dass die Finanzkrise die Wachstumschancen des init-Konzerns nicht nachhaltig negativ beeinflussen wird.

Wir rechnen im kommenden Jahr insbesondere mit Ausschreibungen in Europa und im asiatischen Raum. Aber auch im Mittleren Osten gibt es aktuell Anfragen zu unseren Produkten. Vor dem Hintergrund der angestrebten Verdoppelung der Fahrgastzahlen bis 2025 besteht ein hoher Bedarf zum Aufbau bzw. zur Modernisierung von Nahverkehrssystemen. Mit unseren Produkten und unseren internationalen Referenzen sind wir gut gerüstet, um uns in unserem Markt zu behaupten und von dem nachhaltigen Wachstum unseres Marktes zu profitieren.

Erwartete Geschäftsentwicklung und Ausblick für den init-Konzern

Der init-Konzern konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr gemessen am Umsatz und an den Auftragseingängen seinen Wachstumskurs fortsetzen. Allerdings ist das Ergebnis hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Darin drückt sich im gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Umfeld auch die allgemeine Tendenz zu niedrigeren Renditemargen aus.

Nachhaltige Wachstumspotenziale sehen wir künftig vor allem im asiatischen Raum. Aber auch in Europa und im Mittleren Osten werden wir kurzfristig größere Ausschreibungen sehen.

Mit dem jetzt schon hohen Auftragsbestand von rund 177 Mio. Euro haben wir bereits einen Großteil des Umsatzes für 2013 und 2014 gesichert. Wir gehen daher für 2013 von einer Umsatzsteigerung auf mehr als 105,0 Mio. Euro bei einem operativen Ergebnis (EBIT) von rund 18,0 Mio. Euro aus. Vom geplanten Umsatz entfallen rund 99,3 Mio. Euro auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ und 5,7 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Das geplante EBIT verteilt sich mit 17,1 Mio. Euro auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ und mit 0,9 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Sofern es uns gelingt, weitere Großaufträge zu gewinnen, sollten wir auch in 2014 auf diesem Wachstumspfad weiter fortsetzen. Insgesamt haben wir einen Auftragszugang für 2013 von 105,0 Mio. Euro geplant. Davon entfallen 99,0 Mio. Euro auf das Segment „Telematik und elektronische Zahlungssysteme“ und 6,0 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“.

Mit integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen und der Erfahrung aus zahlreichen internationalen Projekten ist init gesuchter Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten beim Ausbau ihrer intelligenten Infrastruktur. Auf diesem Fundament können wir unser Leistungsspektrum technologisch und regional erweitern und so am erwarteten Wachstum unserer Branche angemessen partizipieren.

Um dieses Wachstum bewältigen zu können, sind auch Kapazitätserweiterungen am Hauptstandort Karlsruhe notwendig. Nachdem der Bauantrag für ein neues Gebäude genehmigt wurde, werden wir hier in den nächsten Monaten insgesamt rund 10,0 Mio. Euro investieren und Platz für neue Arbeitsplätze schaffen.

Karlsruhe, 8. März 2013

Der Vorstand

WICHTIGER HINWEIS:

Dieser Konzernlagebericht sollte im Kontext mit den geprüften Konzernfinanzdaten und dem Konzernanhang gelesen werden. Der Bericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf aktuellen Planungen, Annahmen und Schätzungen beruhen. Zukunftsaussagen sind immer nur zum Zeitpunkt gültig, zu dem sie gemacht werden. Zukunftsaussagen unterliegen Unsicherheiten und Risiken. Die tatsächlichen Ergebnisse können daher von den prognostizierten erheblich abweichen, wenn Unsicherheiten eintreten oder sich zugrunde liegende Annahmen als unzutreffend erweisen.



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Konzernabschluss

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe (IFRS)



69	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
69	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
70	Konzernbilanz
72	Entwicklung des Konzerneigenkapitals
74	Konzernkapitalflussrechnung
75	Konzernanhang
76	Allgemeine Erläuterungen
89	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
93	Erläuterungen zur Bilanz
116	Sonstige Angaben
124	Bestätigungsvermerk
125	Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (IFRS)

in TEuro	Anhang Nr.	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2011
Umsatzerlöse	5, 37	97.297	88.736
Herstellungskosten des Umsatzes	6	-63.291	-52.442
Bruttoergebnis vom Umsatz		34.006	36.294
Vertriebskosten		-10.298	-10.221
Verwaltungskosten		-5.828	-5.332
Forschungs- und Entwicklungskosten	7, 23	-3.838	-2.716
Sonstige betriebliche Erträge	8	896	1.695
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-51	-203
Währungsgewinne und -verluste	9	2.022	-780
Betriebsergebnis		16.909	18.737
Erträge aus assoziierten Unternehmen	24	261	293
Sonstige Erträge und Aufwendungen	10	148	-92
Aufwertung iniperdis GmbH	2	0	1.492
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		17.318	20.430
Zinserträge		313	338
Zinsaufwendungen		-478	-265
Ergebnis vor Steuern (EBT)		17.153	20.503
Ertragsteuern	11, 25	-6.281	-5.446
Konzernergebnis		10.872	15.057
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens		11.104	15.015
davon Minderheitsanteile		-232	42
Ergebnis und verwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	13	1,11	1,51

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (IFRS)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2011
Konzernergebnis	10.872	15.057
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-1.647	1.533
Unrealisierte Gewinne und Verluste	-1.647	1.533
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	0	0
Versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-1.433	-83
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	0	-38
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0	0
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	0	-38
Sonstiges Ergebnis	-3.080	1.412
Konzerngesamtergebnis	7.792	16.469
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens	8.024	16.427
davon Minderheitsanteile	-232	42

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2012 (IFRS)

Aktiva in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2012	31.12.2011
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16, 33	20.329	23.524
Wertpapiere und Anleihen	17, 33	157	154
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18, 33	18.068	29.015
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen („Percentage-of-Completion-Method“)	18, 33	25.893	20.590
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	36	0	2
Vorräte	19	15.021	14.850
Ertragsteueransprüche		23	105
Sonstige Vermögenswerte	20	3.358	1.710
Summe kurzfristige Vermögenswerte		82.849	89.950
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	21	7.156	5.925
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	22	6.340	0
Geschäftswert	23	4.388	4.388
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	23	3.574	4.259
Anteile an assoziierten Unternehmen	24	1.879	1.618
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	36	0	68
Latente Steueransprüche	25	2.122	1.345
Sonstige Vermögenswerte	26	2.144	2.203
Summe langfristige Vermögenswerte		27.603	19.806
Bilanzsumme		110.452	109.756

Passiva in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2012	31.12.2011
Kurzfristige Schulden			
Bankverbindlichkeiten	27, 33	240	71
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27, 33	5.183	7.582
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion-Method“	18, 27	5.999	8.939
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	27, 36	102	280
Erhaltene Anzahlungen	27	1.545	664
Ertragsteuerverbindlichkeiten	27	3.964	6.723
Rückstellungen	29	9.920	9.535
Sonstige Schulden	28	10.915	9.212
Summe kurzfristige Schulden		37.868	43.006
Langfristige Schulden			
Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil	27, 33	3.768	988
Latente Steuerverbindlichkeiten	25	4.087	3.699
Rückstellungen für Pensionen	30	5.884	3.754
Sonstige Schulden	28	1.088	1.371
Summe langfristige Schulden		14.827	9.812
Eigenkapital			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	31	10.040	10.040
Kapitalrücklage	31	5.579	5.122
Eigene Anteile	31	-650	-1.196
Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn		44.718	41.590
Sonstige Rücklagen	31	-2.009	1.071
		57.678	56.627
Minderheitsanteile		79	311
Summe Eigenkapital		57.757	56.938
Bilanzsumme		110.452	109.756

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31. Dezember 2012 (IFRS)

in TEuro	Anhang Nr.	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens			
		31	31		31
		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen und Konzern- bilanzgewinn	Eigene Anteile
Stand zum 31.12.2010		10.040	4.793	32.565	-660
Konzernergebnis		-	-	15.015	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-	-
Gesamtergebnis		-	-	15.015	-
Auszahlung von Dividenden		-	-	-5.990	-
Aktienbasierte Vergütung		-	329	-	437
Erwerb Eigener Anteile		-	-	-	-973
Rundungsdifferenz		-	-	-	-
Stand zum 31.12.2011		10.040	5.122	41.590	-1.196
Stand zum 31.12.2011		10.040	5.122	41.590	-1.196
Konzernergebnis		-	-	11.104	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-	-
Gesamtergebnis		-	-	11.104	-
Auszahlung von Dividenden		-	-	-7.976	-
Aktienbasierte Vergütung		-	457	-	578
Erwerb Eigener Anteile		-	-	-	-32
Stand zum 31.12.2012		10.040	5.579	44.718	-650

entfallendes Eigenkapital				Minderheits- anteile	Summe Eigenkapital	
30	Sonstige Rücklagen					
	Unterschied aus Pensions- bewertung	Unterschied aus Währungs- umrechnung	Marktbewertung von Wertpapieren	Summe		
	-146	-233	38	46.397	270	46.667
	-	-	-	15.015	42	15.057
	-83	1.533	-38	1.412	-	1.412
	-83	1.533	-38	16.427	42	16.469
	-	-	-	-5.990	-	-5.990
	-	-	-	766	-	766
				-973	-	-973
					-1	-1
	-229	1.300	0	56.627	311	56.938
	-229	1.300	0	56.627	311	56.938
	-	-	-	11.104	-232	10.872
	-1.433	-1.647	0	-3.080	-	-3.080
	-1.433	-1.647	0	8.024	-232	7.792
	-	-	-	-7.976	-	-7.976
	-	-	-	1.035	-	1.035
				-32	-	-32
	-1.662	-347	0	57.678	79	57.757

Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012 (IFRS)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2011
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Konzernergebnis	10.872	15.057
Aufwertung initperdis GmbH	0	-1.492
Abschreibungen	2.577	2.461
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	25	15
Veränderung der Rückstellungen	2.515	4.793
Veränderung der Vorräte	-171	594
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.644	-14.863
Veränderung anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.505	-104
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-2.399	4.642
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und Verbindlichkeiten aus PoC	-2.059	-1.407
Veränderung anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.517	7.298
Veränderung des Beteiligungsbuchwerts (nicht zahlungswirksam)	-261	-293
Saldo sonstiger zahlungsunwirksamer Erträge und Aufwendungen	-2.389	732
Aus betrieblicher Tätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel	11.332	17.433
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	15	0
Investitionen in Sachanlagen und andere immaterielle Vermögenswerte	-3.138	-2.415
Investition in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-6.369	0
Auszahlungen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der initperdis GmbH	0	-1.915
Einzahlungen aus assoziierten Unternehmen und Ausleihungen	68	425
Investitionen in Edelmetalle	0	-937
Investitionen in Wertpapiere im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	-82
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-9.424	-4.924
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlung für Dividende	-7.976	-5.990
Auszahlungen für den Erwerb Eigener Aktien	-32	-973
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	3.010	0
Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-61	-471
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte Zahlungsmittel	-5.059	-7.434
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-44	69
Erhöhung/Verminderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.195	5.144
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	23.524	18.380
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	20.329	23.524

Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung finden Sie unter der Anhangsangabe 35.

Konzernanhang 2012

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe (IFRS)



76	Allgemeine Erläuterungen	102	Schulden
79	Geschäftsfelder und Grundlagen des Unternehmens	103	Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)
79	Unternehmenszusammenschlüsse	104	Rückstellungen
82	Formale Darstellung	104	Rückstellungen für Pensionen
82	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	106	Eigenkapital
		108	Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements
89	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	112	Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten
89	Umsatzerlöse	114	Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen
89	Herstellungskosten des Umsatzes		
90	Forschungs- und Entwicklungskosten	116	Sonstige Angaben
90	Sonstige betriebliche Erträge	116	Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung
90	Währungsgewinne und -verluste	116	Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen
90	Sonstige Erträge und Aufwendungen	117	Segmentberichterstattung
90	Ertragsteuern	120	Aktienbasierte Vergütung
91	Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten	121	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
92	Ergebnis je Aktie	121	Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat
92	Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden	122	Angaben zu den Bezügen der Organmitglieder
92	Personalaufwand	123	Abschlussprüfer
		123	Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
93	Erläuterungen zur Bilanz	123	Mitteilungen nach § 26 Abs. 1 WpHG
93	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	123	Freigabe des Konzernabschlusses
93	Wertpapiere und Anleihen		
93	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
95	Vorräte		
95	Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		
96	Sachanlagen		
97	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		
98	Immaterielle Vermögenswerte		
100	Anteile an assoziierten Unternehmen		
101	Latente Steuern		
102	Sonstige langfristige Vermögenswerte		

Allgemeine Erläuterungen

Die init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Käßpellestraße 4–6, Karlsruhe, Deutschland („init AG“) als Holdinggesellschaft des init-Konzerns, wurde am 18. August 2000 gegründet. Sie ist unter der Nummer HRB 109120 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim (Deutschland) eingetragen. Das operative Geschäft wird seit Anfang der Achtzigerjahre durch die INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH, Karlsruhe, („INIT GmbH“) betrieben.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEuro) gerundet.

Der Konzernabschluss 2012 und die Vergleichszahlen des Vorjahres sind unter der Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der init AG und ihrer Tochterunternehmen steht in Übereinstimmung mit den IFRS, die in der EU anzuwenden sind.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewendeten Methoden mit folgenden Ausnahmen. Zum 1. Januar 2012 angewandte bzw. überarbeitete IFRS mit Relevanz für init:

Änderung von IFRS 7 – Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung bestimmt umfangreiche, neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Der Standard ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das nach dem 1. Juli 2011 beginnt.

EU-Endorsement erfolgt:

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

Änderung von IAS 32 und IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

Die Änderung von IAS 32 und IFRS 7 wurde im Dezember 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 resp. 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Änderung sollen bestehende Inkonsistenzen über eine Ergänzung der Anwendungsleitlinien beseitigt werden. Die bestehenden grundlegenden Bestimmungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten werden jedoch beibehalten. Mit der Änderung werden darüber hinaus ergänzende Angaben definiert. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IFRS 10 Konzernabschlüsse

IFRS 10 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Der neue Standard ersetzt die Bestimmungen des bisherigen IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse zur Konzernrechnungslegung und die Interpretation SIC-12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. IFRS 10 begründet ein einheitliches Beherrschungskonzept, welches auf alle Unternehmen einschließlich der Zweckgesellschaften Anwendung findet. Im Juni 2012 wurden zudem die überarbeiteten Übergangsrichtlinien zu IFRS 10 veröffentlicht, die die Erstanwendung der neuen Standards erleichtern sollen. Aus dem Standard sind keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern zu erwarten.

IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen

IFRS 11 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Der Standard ersetzt den IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und die Interpretation SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen - Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Mit IFRS 11 wird das bisherige Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben. Diese Unternehmen werden künftig allein at Equity in den Konzernabschluss einbezogen. Aus dem Standard sind keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern zu erwarten.

IFRS 12 Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen

IFRS 12 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Der Standard regelt einheitlich die Angabepflichten für den Bereich der Konzernrechnungslegung und konsolidiert die Angaben für Tochterunternehmen, die bislang in IAS 27 geregelt waren, die Angaben für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen, welche sich bislang in IAS 31 bzw. IAS 28 befanden, sowie für strukturierte Unternehmen. Aus dem Standard werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

IFRS 13 Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

IFRS 13 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard legt Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest und definiert umfassende quantitative und qualitative Angaben über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört dagegen die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als den Preis, den eine Partei in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würde. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

Änderung von IAS 1 – Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Die Änderung von IAS 1 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnt. Die Änderung des IAS 1 betrifft die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses. Dabei sind Bestandteile, für die künftig eine erfolgswirksame Umgliederung vorgesehen ist (sog. Recycling), gesondert von Bestandteilen, die im Eigenkapital verbleiben, darzustellen. Eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist nicht zu erwarten.

Änderung von IAS 12 – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte

Die Änderung von IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Änderung des IAS 12 wird eine Vereinfachungsregelung eingeführt. Demnach wird (widerlegbar) vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist. Bei den nicht-abnutzbaren Sachanlagen, die nach dem Neubewertungsmodell bewertet werden, soll stets von einer Veräußerung ausgegangen werden. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011)

Der überarbeitete Standard IAS 19 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Die vorgenommenen Anpassungen reichen von grundlegenden Änderungen, bspw. betreffend der Ermittlung von erwarteten Erträgen aus dem Planvermögen und der Aufhebung der Korridormethode, welche der Verteilung bzw. der Glättung von aus den Pensionsverpflichtungen resultierenden Volatilität im Zeitablauf diene, bis zu bloßen Klarstellungen und Umformulierungen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus diesem Standard erwartet.

IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (überarbeitet 2011)

Der überarbeitete Standard IAS 28 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Mit der Verabschiedung von IFRS 11 und IFRS 12 wurde der Regelungsbereich von IAS 28 – neben den assoziierten Unternehmen – auch auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet. Eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist nicht zu erwarten.

EU-Endorsement ausstehend:

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

Standard	Bezeichnung	Veröffentlichung durch IASB
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	2009 und 2010
Änderungen von IFRS 7 und IFRS 9	Angaben: Zeitlicher Anwendungsbereich und Übergangsbestimmungen	Dezember 2011
Änderung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Übergangsbestimmungen	Juni 2012
Änderung von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Investmentgesellschaften	Oktober 2012
Verbesserungen zu IFRS (2009–2011)		Mai 2012

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aus den Änderungen dieser Standards erwartet.

Die oben aufgeführten Standards und Interpretationen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der Europäischen Union angewendet. Eine vorzeitige Anwendung der neuen Standards ist im init-Konzern nicht vorgesehen.

1. Geschäftsfelder und Grundlagen des Unternehmens

Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Verkehrstelematik (Telekommunikation und Informatik, international auch Intelligent Transportation Systems bzw. ITS genannt). Die Geschäftstätigkeit unterteilt sich in die Geschäftsfelder „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie „Sonstige“.

Die init AG ist eine börsennotierte Gesellschaft, ISIN DE0005759807, und befindet sich seit dem 1. Januar 2003 im Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard).

2. Unternehmenszusammenschlüsse

Konsolidierungskreis

Name	Sitz	Beteiligung 2012	Beteiligung 2011
INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH („INIT GmbH“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Inc. („INIT Inc.“)	Chesapeake/Virginia, USA	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Eastern Canada) Inc./INIT Innovations en Transport (Canada Est) Inc. („Eastern Canada Inc.“)	Montreal, Kanada	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Western Canada) Inc. („Western Canada Inc.“)	Vancouver, Kanada	100 %	100 %
INIT PTY LTD („INIT PTY“)	Brisbane/Queensland, Australien	100 %	100 %
Init Innovation in Traffic Systems FZE („Init FZE“)	Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100 %	100 %
initplan GmbH („initplan“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Oy („INIT Oy“)	Helsinki, Finnland	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Limited („INIT Ltd“)	Nottingham, Großbritannien	100 %	100 %
INIT Swiss AG („INIT Swiss“)	Neuhausen, Schweiz	100 %	100 %
initperdis GmbH („initperdis“)	Hamburg	100 %	100 %
INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. („INIT Pte.“)	Singapur	100 %	-
CarMedialab GmbH („CML“)	Bruchsal	58,1 %	58,1 %
CarMedialab Corp. („CML Corp.“)	Marina del Rey, Kalifornien, USA	58,1 % über CML	58,1 % über CML
TQA Total Quality Assembly LLC („TQA“)	Chesapeake/Virginia, USA	60 % über INIT Inc.	60 % über INIT Inc.
SQM Superior Quality Manufacturing LLC („SQM“)	Chesapeake/Virginia, USA	85,7 % über INIT Inc.	85,7 % über INIT Inc.

Assoziierte Unternehmen

Die init AG war bis 29. Dezember 2011 mit 44 Prozent an der initperdis (vormals id systeme GmbH) beteiligt. Per Kaufvertrag vom 29. Dezember 2011 wurde die Beteiligung auf 100 Prozent erhöht. Im Jahr 2011 wurde die Bilanz dieser Gesellschaft voll konsolidiert und das Ergebnis at Equity einbezogen.

Die INIT GmbH hält 43 Prozent der Anteile der iris-GmbH infrared & intelligent sensors („iris“), Berlin. Dieses Beteiligungsunternehmen wird at Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Geschäftsjahr aller einbezogenen Gesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Unternehmensgründungen in 2012

Am 29. September 2012 wurde die INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. in Singapur gegründet, um die Vertriebs- und Projektaktivitäten des init-Konzerns im asiatisch-pazifischen Raum wahrzunehmen. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 126 TEuro (200 TSGD). Der init AG stehen 100 Prozent der Anteile zu.

Unternehmensgründungen in 2011

Am 23. Mai 2011 wurde die SQM in Chesapeake/USA gegründet. Die SQM ist eine Kooperation zwischen der INIT Inc. und dem langjährigen Produktionspartner Simtech. Sie ist ein weiterer Meilenstein, um den Act „Buy America“ zu erfüllen. Im laufenden Geschäftsbetrieb werden vor Ort init-spezifische Geräte montiert. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 463 TEuro. Der INIT Inc. stehen 85,7 Prozent der Anteile zu.

Am 7. Juli 2011 wurde die INIT Swiss gegründet, um die Vertriebs- und Projektaktivitäten des init-Konzerns im schweizerischen Markt wahrzunehmen. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 83 TEuro. In 2011 wurde des Weiteren eine Kapitalerhöhung in Höhe von 412 TEuro vorgenommen. Der init AG stehen 100 Prozent der Stimmrechte zu.

Am 30. November 2011 wurde die CML Corp. gegründet. Mit dieser Tochtergesellschaft soll das Geschäft der CML in den USA aufgebaut werden. Die Anschaffungskosten betragen 8 TEuro. Der CML stehen 100 Prozent der Anteile zu.

Unternehmenszusammenschlüsse in 2012

Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne von IFRS 3 haben in 2012 nicht stattgefunden.

Unternehmenszusammenschlüsse in 2011

Am 29. Dezember 2011 hat die init AG die restlichen Anteile in Höhe von 56 Prozent an der initperdis GmbH (vormals id systeme GmbH) in Hamburg erworben. Bisher war die init AG mit 44 Prozent an dieser Gesellschaft beteiligt, sodass die Beteiligung nunmehr 100 Prozent beträgt. Bisher erfolgte die Konsolidierung mit 44 Prozent at Equity. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 wurde die initperdis mit 100 Prozent in der Konzernbilanz voll konsolidiert, der Jahresüberschuss wurde mit 44 Prozent at Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Erwerb der Beteiligung erfolgte aus strategischen Gründen, da bei großen Ausschreibungen häufig Planungs- und Dispositionssysteme gemeinsam angefragt werden. Damit wurde das Produktportfolio des init-Konzerns erweitert. Dieses Engagement bietet die Chance, sich ideal mit der von init in Zukunft verfolgten Strategie verbinden zu lassen bzw. eine ideale Plattform der weiteren gemeinsamen Entwicklung zu bilden.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der initperdis zum Erwerbszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

Vermögenswerte in TEuro	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	573
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	311
Sachanlagen	56
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.293
Aktive latente Steuern	55
Summe	4.288

Schulden in TEuro	
Verbindlichkeiten	510
Rückstellungen	227
Passive latente Steuern	1.056
Summe	1.793
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	2.495
Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Unternehmenserwerb	2.308
Gesamte Gegenleistung des stufenweisen Unternehmenserwerbs	4.803

Der vereinbarte Festkaufpreis für die erworbenen 56 Prozent der Anteile beträgt 2.488 TEuro. Zusätzlich wurde ein variabler Kaufpreis (Earn-out) vereinbart. Dieser ist abhängig davon, dass 90 Prozent der vereinbarten Umsatzpläne für die Jahre 2012 bis 2016 erreicht werden, und beträgt für jeden der zwei Verkäufer jeweils 10 Prozent des tatsächlich erzielten Jahresüberschusses. Der Earn-out ist für jeden der zwei Verkäufer auf insgesamt 500 TEuro begrenzt.

Zum Erwerbszeitpunkt betrug der beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung (Earn-out) unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung 360 TEuro und ist in den langfristigen Verbindlichkeiten erfasst. Der Nominalwert dieser Gegenleistung beträgt rund 440 TEuro.

Der beizulegende Wert der Forderungen beträgt 204 TEuro. Dies entspricht den Bruttobeträgen der vertraglichen Forderungen. Wir gehen davon aus, dass alle Forderungen einbringlich sind.

Der Buchwert (at Equity) des bisherigen 44-Prozent-Anteils betrug zum Erwerbszeitpunkt 463 TEuro (einschließlich anteiliges Ergebnis 2011). Im Zuge des Erwerbs der neu erworbenen Anteile wurden die beizulegenden Zeitwerte der bisherigen Anteile neu bestimmt. Der neu bewertete Anteil von 44 Prozent entspricht somit 1.955 TEuro. Der aus der Neubewertung resultierende Gewinn in Höhe von 1.492 TEuro wurde erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Aufwertung initperdis GmbH“ erfasst.

Der Jahresüberschuss 2011 der initperdis betrug 185 TEuro und wurde – da der Erwerbszeitpunkt am Jahresende lag – im Rahmen der At-Equity-Bilanzierung (zu 44 Prozent) berücksichtigt. Wäre der Unternehmenskauf zu Beginn des Jahres 2011 erfolgt, hätte die initperdis Umsatzerlöse in Höhe von 2.552 TEuro für den init-Konzern erwirtschaftet. Vom Erwerbszeitpunkt, dem 29. Dezember 2011, bis zum 31. Dezember 2011 hat die initperdis keine Umsätze oder Ergebnisse erzielt.

Der Gesamtbetrag der Anschaffungsnebenkosten beträgt 61 TEuro und wurde als Aufwand in der GuV-Position „Verwaltungskosten“ erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2.308 TEuro umfasst den Wert erwarteter Synergien aus dem Unternehmenserwerb und des Kundenstamms, der nicht gesondert angesetzt wurde. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird in voller Höhe dem Segment „Sonstige“ zugeordnet. Es wird davon ausgegangen, dass der erfasste Geschäfts- oder Firmenwert steuerlich nicht abzugsfähig ist.

Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs in TEuro	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	573
Abfluss von Zahlungsmitteln	2.488
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs	1.915

3. Formale Darstellung

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der voll konsolidierten Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Einklang mit den IFRS zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse, soweit erforderlich, angepasst.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich anhand der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen. Bei stufenweisen Unternehmenserwerben wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet. Ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Wenn die bedingte Gegenleistung nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt, wird sie in Übereinstimmung mit dem entsprechenden IFRS bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden

gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“/IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses anteilig berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Vermögenswerte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen, die zu temporären Ansatzdifferenzen führen, werden abgegrenzt.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften der Gesellschaft wurden in ihrer funktionalen Währung gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ erstellt. Bei der INIT Inc., TQA, Eastern Canada Inc., Western Canada Inc., INIT PTY, Init FZE, INIT Ltd, SQM, INIT Swiss, CML Corp. und INIT Pte. entspricht deren funktionale Währung der Landeswährung. Bei der Umrechnung des Jahresabschlusses von ausländischer Währung in die Konzernwährung (Euro) werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs, das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wird der durchschnittliche Fremdwährungskurs des Jahres zugrunde gelegt. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer separaten Position innerhalb des Eigenkapitals kumuliert ausgewiesen (sonstige Rücklagen).

Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund deren sich im nächsten Geschäftsjahr das Risiko einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden ergeben könnte, werden nachstehend erläutert.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäftswerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 23 verwiesen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 30 verwiesen.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten sind entsprechend den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu aktivieren. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen.

Gemäß IAS 38 ist selbst erstellte Software bei Vorliegen der Voraussetzungen zu aktivieren. In 2012 waren die Voraussetzungen des IAS 38 nicht gegeben. Ein Restwert von 175 TEuro an aktivierter Software wurde in 2012 planmäßig abgeschrieben.

Damit betrug der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten zum 31. Dezember 2012 0 TEuro (Vorjahr: 175 TEuro).

Der Abschreibungszeitraum beträgt drei Jahre.

Annahmen und Einschätzungen sind zudem erforderlich für die Bilanzierung und Bewertung künftiger Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung, für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen; ferner bei der Bestimmung des beizulegenden Werts langlebiger Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte sowie beim Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvträge.

Forschungs- und grundsätzlich auch Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen werden Entwicklungskosten aktiviert (wir verweisen auf die Erläuterungen zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten).

Umsatzrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

Erträge aus Systemaufträgen werden nach der „Percentage-of-Completion“ Methode entsprechend dem effektiven Leistungsfortschritt erfasst. Der Fertigstellungsgrad unfertiger und am Bilanzstichtag noch nicht abgerechneter Aufträge wird nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten („Cost-to-Cost“ Methode) ermittelt.

Erträge aus Produktverkäufen werden bei Übergang der maßgeblichen Risiken und Chancen an den Kunden realisiert. Ist die Installation beim Kunden eine wesentliche Voraussetzung für die Inbetriebnahme, werden Erträge erst bei erfolgter Installation realisiert.

Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfasst.

Werbekosten

Werbekosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand gebucht.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige, hochliquide Geldanlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten ab dem Tag des Erwerbs.

Finanzinvestitionen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) eingestuft. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert (Börsen- oder Marktwert) bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kredite und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen. Die Forderungen aus der Anwendung der „Percentage of Completion“-Methode entsprechen dem Saldo aus angefallenen Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte und gestellter Anzahlungsrechnungen.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente, wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Devisenoptions- und Swappeschäfte, um sich gegen Währungsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst. Demgegenüber wirkt grundsätzlich die Anpassung der Auftragswerte an die jeweiligen Stichtagskurse für Projekte, die in fremder Währung fakturiert werden, bei der Umsatzrealisierung gegenläufig.

Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt.

Der Konzern verzichtet zurzeit auf die Darstellung der Sicherungsbeziehungen als Hedge-Accounting und erfasst die Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte ergebniswirksam, da die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt sind.

Vorräte

Vorräte werden im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert bewertet. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen sowohl Einzelkosten als auch durch die Fertigung veranlasste Fertigungs- und Materialgemeinkosten, Abschreibungen sowie sonstige fertigungsbezogene Kosten. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Notwendige Wertminderungsaufwendungen werden erfasst.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die historischen Anschaffungskosten über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort oder in drei und fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen der Sachanlagen sind in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“ enthalten.

Es liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	50 Jahre
Bauten auf fremden Grundstücken	9–10 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3–5 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10 Jahre

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zudem kamen durch den Kauf der Immobilien Käppelestraße 8/8a und 10 mit Wirkung zum 19. September 2012 erstmals die Regelungen des IAS 40 zur Anwendung. Die Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieteinnahmen von Dritten dienen, werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien behandelt. Die Bewertung erfolgt unter Verwendung der Anschaffungskostenmethode. Die Finanzinvestitionen werden gemäß ihres tatsächlichen Nutzungsverlaufs linear abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich über eine Nutzungsdauer von 50 Jahren linear vorgenommen und sind in der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

Konzern als Leasinggeber

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operate-Leasingverhältnis klassifiziert.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über ihre Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen der erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“ enthalten.

Gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ sind Softwareentwicklungskosten, welche ab dem Zeitpunkt des Nachweises der Nutzungs- oder Verkaufsabsicht, der Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der Verfügbarkeit der zur Vollendung des Vermögenswerts erforderlichen Ressourcen, der Zuverlässigkeit der Ermittlung von der Entwicklung zurechenbaren Kosten und nach Erreichen der technischen Realisierbarkeit angefallen sind, zu aktivieren. Auf der Grundlage des Produktentwicklungsprozesses ist die technische Realisierbarkeit nach Fertigstellung des detaillierten Programm- und Produktdesigns gegeben. Bis zum Nachweis der Voraussetzungen werden die entsprechenden Kosten als periodischer Aufwand erfasst. Danach anfallende Kosten werden aktiviert bis die Software vermarktet und zum Verkauf angeboten wird. 2012 wurde keine Software aktiviert, da die Voraussetzungen nicht gegeben waren.

Nach erstmaligem Ansatz der Entwicklungskosten wird das Anschaffungskostenmodell angewandt, nachdem der Vermögenswert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen anzusetzen ist. Softwareentwicklungskosten wurden pro Produkt linear über einen Zeitraum von maximal drei Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen beginnen mit dem Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden und sind in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten. Darüber hinaus werden aktivierte Softwareentwicklungskosten dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Unabhängig davon werden sie bis zum Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden mindestens einmal jährlich auf Wertminderung getestet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen handelt es sich um die Beteiligungsansätze von nach der At-Equity- Methode einbezogenen Unternehmen. Diese werden unter Berücksichtigung der anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft, der erfolgten Gewinnausschüttungen sowie eventueller Wertminderungen von Geschäftswerten bewertet.

Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union (erhaltene Zuschüsse für zwei Forschungsprojekte) werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Die aufwandsbezogenen Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Wertminderung von Vermögenswerten

Langlebige und immaterielle Vermögenswerte einschließlich des Geschäftswerts werden auf Wertminderungen untersucht, wenn Ereignisse oder Änderungen eingetreten sind, die darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht mehr realisiert werden kann (Impairment Test). Falls Tatsachen und Umstände darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt, wird der Buchwert des Vermögenswerts mit den zukünftigen geschätzten Einnahmen verglichen. Gegebenenfalls wird eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert durchgeführt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ermittelt die latenten Ertragsteuern nach dem bilanzorientierten Ansatz. Dementsprechend werden aktive und passive latente Steuern entsprechend IAS 12 „Ertragsteuern“ ausgewiesen, um die steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie steuerliche Verlustvorträge zu berücksichtigen. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden auf der Grundlage der geltenden Steuersätze für den steuerpflichtigen Gewinn in dem Jahr ermittelt, in dem die Unterschiede voraussichtlich ausgeglichen werden. Die Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf aktive oder passive latente Steuern wird in dem Zeitraum berücksichtigt, in dem die Gesetzesänderung in Kraft tritt. Es wurde ein Ertragsteuersatz von 30,0 Prozent zugrunde gelegt. Aktive latente Steuern werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge einer Tochtergesellschaft in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Schulden

Schulden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten passiviert.

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Langfristige Rückstellungen werden diskontiert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

5. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich aus den folgenden Beträgen zusammen:

in TEuro	2012	2011
Umsätze aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode	78.046	74.420
Umsätze aus Wartungsverträgen	10.440	8.545
Umsätze aus Nach- und Ersatzlieferungen	8.811	5.771
Summe	97.297	88.736

6. Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

in TEuro	2012	2011
Materialaufwand und bezogene Leistungen	35.645	30.552
Personalaufwand	16.924	15.533
Abschreibungen	1.844	1.912
Wertberichtigung auf Vorräte	173	-222
Sonstiges	8.705	4.667
Summe	63.291	52.442

Der Anstieg der sonstigen Kosten resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Reisekosten und Büromieten. Zudem ist im Vorjahr die Auflösung der Risikovorsorge für Dubai als gegenläufiger Effekt enthalten.

7. Forschungs- und Entwicklungskosten

in TEuro	2012	2011
Softwareentwicklungen	3.001	1.961
Hardwareentwicklungen und Forschungskosten	837	755
Summe	3.838	2.716

8. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen verrechnete Sachbezüge, Entschädigungsleistungen von Versicherungen und Mieteinnahmen in Höhe von 578 TEuro (Vorjahr: 766 TEuro). Des Weiteren 68 TEuro (Vorjahr: 715 TEuro) aus der Auflösung von Rückstellungen und 104 TEuro (Vorjahr: 157 TEuro) aus Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union. Die Einnahmen aus den Operate-Leasingverhältnissen der Kapellestrae 8/8a und 10 betragen in 2012 74 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

9. Währungsgewinne und -verluste

in TEuro	2012	2011
Saldo unrealisierte Kursgewinne und -verluste	1.281	-1.041
Saldo realisierte Kursgewinne und -verluste	159	-41
Kursgewinne und -verluste aus Konsolidierungsvorgängen	582	302
Summe	2.022	-780

10. Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Abschreibung auf Wertpapiere und Anleihen in Höhe von 8 TEuro (Vorjahr: 214 TEuro) aufgrund der Annahme einer dauerhaften Wertminderung.

11. Ertragsteuern

in TEuro	2012	2011
Tatsächliche Ertragsteuern	6.136	7.498
Latente Ertragsteuern	145	-2.052
Summe	6.281	5.446

Der sich bei der Anwendung des Steuersatzes der init AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum Ertragsteueraufwand wie folgt überleiten:

in TEuro	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	17.153	20.503
Theoretischer Ertragsteueraufwand zu 30,0 %	5.146	6.151
Steuersatzunterschiede ausländischer Tochtergesellschaften	204	-276
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen/besteuerten Aufwendungen/Erträge	64	110
Steuerauswirkungen steuerfreie Vermögensmehrungen	0	6
Periodenfremde Steuern	705	-222
Steuereffekte aus Ergebnissen assoziierter Unternehmen	-78	-536
Sonstiges	240	213
Effektiver Ertragsteueraufwand	6.281	5.446
Effektiver Steueraufwand in %	36,6	26,6

Die Steuerquote liegt aufgrund der periodenfremden Steuern bedingt durch eine Betriebsprüfung deutlich über dem Vorjahr. Im Vorjahr war die Steuerquote aufgrund der steuerverneutralen Aufwertung für die initperdis GmbH und die Reduktion der Risikovorsorge für Dubai mit rund 26,6 Prozent deutlich geringer.

Die Überleitung der latenten Steueransprüche und der latenten Steuerverbindlichkeiten zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

in TEuro	2012	2011
Veränderung latenter Steueransprüche	-777	-683
Veränderung latenter Steuerverbindlichkeiten	388	-368
Erfolgsneutral verrechnet	491	-1.001
Währungsanpassungen	43	0
Latenter Steueraufwand/-ertrag	145	-2.052

Die erfolgsneutrale Verrechnung betraf im Jahr 2012 die Erfassung der versicherungsmathematischen Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen. Im Vorjahr resultierte die erfolgsneutrale Verrechnung aus der Erstkonsolidierung der initperdis GmbH.

12. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden stellt sich wie folgt dar:

in TEuro	2012	2011
Kredite und Forderungen	993	316
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-8	-214
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	12	12
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	434	-1.423
Summe	1.431	-1.309

Das Nettoergebnis aus den Krediten und Forderungen berücksichtigt neben Abgangserfolgen, Wertminderungen und Wertaufholungen auch Fremdwährungseffekte.

Die Nettogewinne und -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden beinhalten im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Marktwertänderungen.

13. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses, das den Aktionären des Mutterunternehmens zusteht, durch die gewichtete Zahl der ausgegebenen Aktien (Gezeichnetes Kapital abzüglich Eigener Aktien). Ein verwässertes Ergebnis ist nicht zu ermitteln, da die init AG zu den Bilanzstichtagen keine Aktienoptionen begeben hat.

	2012	2011
Konzernergebnis (Anteilseigner des Mutterunternehmens) in TEuro	11.104	15.015
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien	9.964.773	9.964.095
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	1,11	1,51

14. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

in TEuro	2012	2011
Während des Geschäftsjahres beschlossene und ausgeschüttete Dividenden auf Stammaktien	7.976	5.990
Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst) Dividende für 2012: 80 Cent pro Aktie (2011: 80 Cent pro Aktie)	7.988	7.951

15. Personalaufwand

Die Personalaufwendungen betragen 30.414 TEuro (Vorjahr: 26.773 TEuro).

Erläuterungen zur Bilanz

16. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEuro	Beizulegende Zeitwerte 2012	Beizulegende Zeitwerte 2011
Guthaben bei Kreditinstituten (Girokonten)	14.703	14.917
Kurzfristige Einlagen (Festgelder/Tagesgelder)	5.626	8.607
Summe	20.329	23.524

17. Wertpapiere und Anleihen

Hierbei handelt es sich um Aktien und Anleihen mit Zeitwerten von insgesamt 157 TEuro (Vorjahr: 154 TEuro). Aufgrund der Annahme einer dauerhaften Wertminderung wurden die Aktien und Anleihen erfolgswirksam um 8 TEuro (Vorjahr: 214 TEuro) auf den Zeitwert (Börsenkurs zum Stichtag) abgewertet. Der Zeitwert der Griechenlandanleihen beträgt zum Stichtag 27 TEuro (Vorjahr: 25 TEuro). Im Berichtsjahr und im Vorjahr gab es keine Wertpapierverkäufe.

18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in TEuro	2012	2011
Bruttoforderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.829	29.193
abzüglich Wertberichtigungen	-761	-176
Zwischensumme	18.068	29.017
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	25.893	20.590
Summe	43.961	49.607

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEuro	2012	2011
Stand 1. Januar	176	76
Aufwandswirksame Zuführung	755	126
Inanspruchnahme	-66	0
Auflösung	-103	-27
Währungseffekte	-1	1
Stand 31. Dezember	761	176

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in TEuro	2012	2011
Buchwert	43.961	49.607
Wertberichtigte Forderungen (Bruttowert)	2.165	413
Weder überfällig noch wertgemindert	37.664	43.201
Überfällig, aber nicht wertgemindert		
< 30 Tage	694	2.978
30 – 60 Tage	829	643
60 – 90 Tage	1.125	304
90 – 180 Tage	962	228
> 180 Tage	1.283	2.016

Von den überfälligen Forderungen in Höhe von 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro) entfallen auf die Projekte in Dubai 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro). In den 5,3 Mio. Euro sind rund 3 Mio. Euro aus dem Vorjahr enthalten. Von den überfälligen Forderungen in Dubai wurden rund 0,6 Mio. Euro wertberichtigt. Der Generalunternehmer aus dem ersten Dubaiprojekt hat Zahlungen des Endkunden in Höhe von 2 Mio. Euro nicht an uns weitergeleitet. Die Forderung wird von Seiten der init gerichtlich eingeklagt. Dem Risiko des Forderungsausfalls wurde somit Rechnung getragen.

Zur Berücksichtigung von eingetretenen bzw. erwarteten Zahlungsverzögerungen wurde bei der Bewertung als Risikovorsorge ein Diskontierungsabschlag von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) angesetzt.

Bei den Forderungen aus der Anwendung der „Percentage of Completion“-Methode, welche zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen werden, finden wertmindernde Faktoren fortlaufend im Rahmen der mitlaufenden Projektkalkulationen Berücksichtigung. Darüber hinaus deuten zum Abschlusstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner der nicht wertgeminderten Forderungen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Fertigungsaufträge

Die zum Bilanzstichtag nach der „Percentage of Completion“-Methode bewerteten, aber noch nicht schlussgerechneten Fertigungsaufträge sind wie folgt ausgewiesen:

in TEuro	2012	2011
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	96.425	65.552
abzüglich erhaltener Anzahlungen	-76.531	-53.901
Saldo	19.894	11.651
davon: künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	25.893	20.590
davon: Verbindlichkeiten aus „Percentage of Completion“ (siehe Schulden)	5.999	8.939

19. Vorräte

in TEuro	2012	2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.266	616
Waren (bewertet zum Nettoveräußerungswert)	10.362	10.653
Unfertige Leistungen (bewertet zu Herstellungskosten)	927	930
Erhaltene Anzahlungen	-344	-869
Geleistete Anzahlungen	2.810	3.520
Summe	15.021	14.850

Insgesamt wurden bei den Vorräten 173 TEuro Wertminderungen erfasst (Vorjahr: Wertaufholung 222 TEuro). Dieser Betrag ist in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

20. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEuro	2012	2011
Derivative Finanzinstrumente	810	69
Rechnungsabgrenzung	1.071	440
Steuererstattungsansprüche	943	626
Forderungen gegen Personal	84	122
Sonstiges	450	453
Summe	3.358	1.710

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

21. Sachanlagen

in TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1. Januar 2012	4.093	437	8.472	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	613	371	1.395	361
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	124	22	1.707	0
Währungsdifferenzen	-16	-9	-15	0
Stand 31. Dezember 2012	4.566	777	8.145	361
Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2012	687	258	6.132	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	188	61	1.224	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	124	21	1.691	0
Währungsdifferenzen	-4	-5	-12	0
Stand 31. Dezember 2012	747	293	5.653	0
Buchwert zum 31.12.2012	3.819	484	2.492	361

in TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1. Januar 2011	3.658	313	7.298	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	418	152	1.391	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	35	244	0
Währungsdifferenzen	17	7	27	0
Stand 31. Dezember 2011	4.093	437	8.472	0
Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2011	528	248	5.311	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	155	38	1.038	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	34	230	0
Währungsdifferenzen	4	6	13	0
Stand 31. Dezember 2011	687	258	6.132	0
Buchwert zum 31.12.2011	3.406	179	2.340	0

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um das Verwaltungsgebäude Käppelstraße 4, zwei Wohnhäuser, Büroausstattungen und technische Geräte. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen belaufen sich in 2012 auf 1.473 TEuro (Vorjahr: 1.231 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

Bei der Anlage im Bau handelt es sich um geleistete Zahlungen in Höhe von 361 TEuro für einen geplanten Neubau. Abschreibungen auf die Anlage im Bau wurden in 2012 keine vorgenommen. Beschränkungen von Verfügungsrechten sowie als Sicherheiten für Schulden verpfändete Sachanlagen sind derzeit nicht vorhanden. Vertragliche Verpflichtungen für das Bauvorhaben liegen zum Jahresende bei 173 TEuro.

22. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEuro	2012	2011
Stand 1. Januar	0	0
Zugänge	6.369	0
Abschreibungen	29	0
Stand 31. Dezember	6.340	0

Zusammensetzung des Periodenergebnisses aus Finanzinvestitionen:

in TEuro	2012	2011
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	74	0
Betriebliche Aufwendungen*, mit denen Mieterträge erzielt werden	29	0
Betriebliche Aufwendungen*, mit denen keine Mieterträge erzielt werden	0	0

*Einschließlich Reparaturen und Instandhaltung

Beim Konzern bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Es bestehen ferner keine vertraglichen Verpflichtungen zu Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen.

Bei den nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden im Sinne von IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ handelt es sich um die neu erworbenen Nachbargrundstücke in der KÄppelestraße 8/8a und 10. Die drei Immobilien sind bis 31. Dezember 2017 unkündbar vermietet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich Nebenkosten bewertet und sind mit einem Buchwert von 6,3 Mio. Euro in der Bilanz enthalten.

Die Abschreibung der Gebäude erfolgt linear über 50 Jahre. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 6,3 Mio. Euro entspricht dem Buchwert, da der Kaufpreis erst im zweiten Halbjahr 2012 ermittelt wurde und dieser durch ein externes Gutachten eines Bausachverständigen gestützt wurde. Das Gutachten über den Verkehrswert wurde auf Basis des Ertragswertverfahrens erstellt.

Mieteinnahmen aus den Immobilien wurden in den letzten drei Monaten des Geschäftsjahres erzielt und betragen 74 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

Die Betreuung, Wartung und Pflege der Grundstücke und Gebäude werden durch den Mieter vorgenommen, der auch die Kosten hierfür trägt. Somit wurden im Jahr 2012 außer den planmäßigen Abschreibungen keine Aufwendungen getätigt, die den Immobilien direkt zurechenbar sind (Vorjahr: 0 TEuro).

23. Immaterielle Vermögenswerte

in TEuro	Geschäftswert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2012	4.388	9.582	6.799
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	398
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.395
Währungsdifferenzen	0	-10	-2
Stand 31. Dezember 2012	4.388	9.572	5.800
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2012	0	9.407	2.715
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	175	900
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.387
Währungsdifferenzen	0	-10	-2
Stand 31. Dezember 2012	0	9.572	2.226
Buchwert zum 31.12.2012	4.388	0	3.574

in TEuro	Geschäftswert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2011	2.081	9.571	3.030
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	2.307	0	3.801
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	35
Währungsdifferenzen	0	11	3
Stand 31. Dezember 2011	4.388	9.582	6.799
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2011	0	8.350	2.563
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	1.046	184
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	35
Währungsdifferenzen	0	11	3
Stand 31. Dezember 2011	0	9.407	2.715
Buchwert zum 31.12.2011	4.388	175	4.084

Impairment-Test des Geschäftswerts

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäftswerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die berichtspflichtige Segmente darstellen, zugeordnet:

- › Zahlungsmittelgenerierende Einheit „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und
- › Zahlungsmittelgenerierende Einheit „Sonstige“, die Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und den Bereich Automotive umfasst

Buchwert des Geschäftswerts, der den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet wurde:

in TEuro	2012	2011
Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	1.877	1.877
Sonstige	2.511	2.511
Summe	4.388	4.388

Zu weiteren Details verweisen wir auf unsere Angaben unter der Ziffer 2 Unternehmenszusammenschlüsse.

Der erzielbare Betrag der genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, denen vom Vorstand genehmigte Planungsrechnungen über einen Zeitraum von vier Jahren zugrunde liegen. Für den Zeitraum danach wurden gleichbleibende Cashflows angesetzt. Der für die Diskontierung verwendete Zinssatz beträgt vor Steuern 8,5 Prozent (Vorjahr: 9,6 Prozent).

Bei folgenden der Berechnung des Nutzungswerts der beiden Einheiten „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und „Sonstige“ zugrunde liegenden Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- > Umsätze
- > Bruttoergebnis vom Umsatz
- > Abzinsungssatz

Umsätze: Die Umsätze werden geplant anhand des Auftragsbestands, der laufenden und angekündigten Ausschreibungen, abgegebenen Angeboten sowie Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Bruttoergebnis vom Umsatz: Das Bruttoergebnis vom Umsatz wird anhand der durchschnittlichen Werte in den vorangegangenen drei Geschäftsjahren vor Beginn des Planungszeitraums ermittelt. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ wurde ein Faktor von 29,1 Prozent (Vorjahr 29,8 Prozent) und für „Sonstige“ von 40,8 Prozent (Vorjahr 37,5 Prozent) angesetzt.

Abzinsungssatz: Der Abzinsungssatz spiegelt die Schätzung der Unternehmensleitung hinsichtlich der Risiken der beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Für beide zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde ein einheitlicher Zinssatz nach Steuern von 5,95 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent) verwendet. Nach dem Zeitraum von vier Jahren anfallende Cashflows werden unter Verwendung eines Wachstumsabschlags von 1,0 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) ermittelt.

Sensitivität der getroffenen Annahmen:

Die Unternehmensleitung ist der Auffassung, dass keine nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich mögliche Änderung einer der zur Bestimmung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten getroffenen Grundannahmen dazu führen könnte, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ihren erzielbaren Wert übersteigt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Selbst erstellte Software:

Die selbst erstellte Software wurde in 2012 vollständig abgeschrieben. Die Höhe der planmäßigen Abschreibungen im laufenden Geschäftsjahr betragen 175 TEuro (Vorjahr: 1.046 TEuro) und sind in der GuV-Position „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

Hauptbestandteil der gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktivierten Aufwendungen für Softwareentwicklung waren im Vorjahr in Höhe von 175 TEuro für das Produkt MOBILEvario Stufe II in der Bilanz enthalten.

Lizenzen:

Des Weiteren sind unter den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die externen Softwarekosten, wie Lizenzen, Consulting und Programmierung, in Höhe von 3.574 TEuro (Vorjahr: 4.084 TEuro) aktiviert. Die Erhöhung im Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Kaufpreisallokation der initperdis in Höhe von 3.267 TEuro. Die planmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Beträge belaufen sich in 2012 auf 900 TEuro (Vorjahr: 184 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

24. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die assoziierten Unternehmen sind nicht öffentlich notiert. Mit Kaufvertrag vom 29. Dezember 2011 wurden die restlichen Anteile an der initperdis GmbH erworben, sodass die init AG ab diesem Zeitpunkt 100 Prozent der Anteile hält. Im Geschäftsjahr 2011 ist das Ergebnis der initperdis GmbH zu 44 Prozent at Equity bilanziert. Das Unternehmen wird daher nur für das Jahr 2011 in der folgenden Tabelle aufgeführt. Im Geschäftsjahr 2012 ist die initperdis vollkonsolidiert.

Die folgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die assoziierten Unternehmen:

in TEuro		Bilanzsumme 31.12.	Eigenkapital 31.12.	Gesamtbetrag der Schulden 31.12.	Umsatz	Ergebnis
iris	2012	7.232	4.408	2.824	8.888	608
	2011	6.218	3.800	2.418	7.324	492
initperdis	2011	1.295	284	1.011	2.552	184
Summen	2012	7.232	4.408	2.824	8.888	608
	2011	7.513	4.084	3.429	9.876	676

Die Summen für 2012 enthalten nur die Geschäftszahlen der iris.

Abschreibungen auf die Anteile an assoziierten Unternehmen waren nicht vorzunehmen.

Der Abschlussstichtag aller assoziierten Unternehmen ist jeweils der 31. Dezember eines Geschäftsjahres.

Gegenstand der iris sind die Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Sensoren und sensor- und informationsverarbeitenden Systemen. Das anteilige Ergebnis 2012 aus der At-Equity-Konsolidierung beträgt 261 TEuro (Vorjahr: 212 TEuro). Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte keine Ausschüttung (Vorjahr: 129 TEuro).

Gegenstand der initperdis sind die Herstellung, Weiterentwicklung und Wartung von EDV-Programmen sowie der Vertrieb von eigenen und fremden EDV-Programmen und die begleitende Erbringung von Dienstleistungen. Der im Kaufpreis der Anteile enthaltene Goodwill beträgt 2.307 TEuro. Das Ergebnis (44 Prozent) aus der At-Equity-Konsolidierung in 2011 beträgt 82 TEuro. In 2011 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 297 TEuro.

25. Latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

in TEuro	Konzernbilanz	
	31.12.2012	31.12.2011
Latente Steueransprüche		
Vorräte	360	124
Sonstige Vermögenswerte	43	21
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4	12
Rückstellungen	805	966
Sonstige Schulden	48	0
Rückstellungen für Pensionen	710	141*
Verlustvortrag	0	49
Sonstiges	152	32
Gesamtsumme latenter Steueransprüche	2.122	1.345
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Forderungen	2.738	2.375
Sonstige Vermögenswerte	290	11
Sachanlagen	167	139
Geschäftswert	39	4
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	845	1.109*
Sonstige Schulden	8	61
Gesamtsumme latenter Steuerverbindlichkeiten	4.087	3.699

*Im Vorjahr sind die latenten Steuern aus der Übernahme der initperdis enthalten.

Aktive latente Steuern auf bisher nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge wurden in 2012 nicht gebildet (Vorjahr: 49 TEuro). Zum 31. Dezember 2012 betrug der nicht berücksichtigte körperschaftsteuerliche Verlustvortrag 641 TEuro (Vorjahr: 165 TEuro).

Zum 31. Dezember 2012 wurden keine passiven latenten Steuern auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil in absehbarer Zeit keine entsprechenden Ausschüttungen geplant sind. Würden entsprechende Ausschüttungen vorgenommen werden, fiel eine Steuerbelastung an, die für den Konzern nicht wesentlich ist. Daneben haben sich die Beträge durch den erstmaligen Einbezug der initperdis in den Konzernabschluss in 2011 um 1.492 TEuro für die Aufwertung der Altanteile erhöht. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften belaufen sich auf insgesamt rund 18,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,4 Mio. Euro).

26. Sonstige langfristige Vermögenswerte

in TEuro	2012	2011
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	888	952
Kautionen	162	155
Darlehen	22	25
Goldbestand	1.021	973
Andere	51	98
Summe	2.144	2.203

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

27. Schulden

in TEuro	31.12.2012			31.12.2011		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Bankverbindlichkeiten	4.008	240	2.855	1.059	71	704
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.183	5.183	0	7.582	7.582	0
Verbindlichkeiten aus „Percentage of Completion“	5.999	5.999	0	8.939	8.939	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	102	102	0	280	280	0
Erhaltene Anzahlungen	1.545	1.545	0	664	664	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.964	3.964	0	6.723	6.723	0
Sonstige Schulden	12.003	10.915	0	10.583	9.212	0

Konditionen zu oben enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten:

Bei den Bankverbindlichkeiten in Höhe von 4.008 TEuro (Vorjahr: 1.059 TEuro) handelt es sich um langfristige Darlehen in Höhe von 3.768 TEuro (Vorjahr: 988 TEuro) für die Finanzierung der Gebäude Käppelestraße 4, 8/8a und 10 in Karlsruhe, die in voller Höhe durch eine Grundschuld gesichert sind, und dem daraus resultierenden kurzfristigen Anteil von 230 TEuro (Vorjahr: 71 TEuro). Ebenso handelt es sich um einen Kontokorrentkredit in Höhe von 10 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

Es bestehen folgende Kredit- und Avallinien:

in TEuro		Gesamtlinie	davon Barlinie	davon Avallinie	Bar- oder Avallinie
Banken	2012	63.527	2.320	48.000	13.207
Kreditversicherungen	2012	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA und Kanada	2012	56.738	0	0	0
Banken	2011	63.694	2.594	48.000	13.100
Kreditversicherungen	2011	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA	2011	57.915	0	0	0

Die Kredit- und Avallinien reichen aus, um das weitere Wachstum zu finanzieren. Zum 31. Dezember 2012 betrug die Inanspruchnahme der Barlinien 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro), die der Avallinien 39.119 TEuro (Vorjahr: 33.646 TEuro) und die der Bondlinie 35.468 TEuro (Vorjahr: 17.359 TEuro). Die Erhöhung der Nutzung der Bondlinie resultiert aus dem Auftrag Montreal.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen siehe Anhangs-
angabe 36.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten aus den in den sonstigen Schulden enthaltenen derivativen
Finanzinstrumenten siehe Anhangsangabe 32.

28. Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)

in TEuro	31.12.2012			31.12.2011		
	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
	Summe	< 1 Jahr	> 5 Jahre	Summe	< 1 Jahr	> 5 Jahre
Steuerverbindlichkeiten	1.296	1.296	0	2.240	2.240	0
Personalverbindlichkeiten	5.242	5.242	0	4.687	4.687	0
Derivative Finanzinstrumente	218	218	0	690	690	0
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	132	132	0	75	75	0
Restarbeiten	2.448	2.448	0	22	22	0
Übrige	2.667	1.579	0	2.869	1.498	0
Summe	12.003	10.915	0	10.583	9.212	0

29. Rückstellungen

in TEuro	Stand 01.01.2012	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2012
Rückstellungen für Gewährleistung	2.591	3	117	993	3.464
Rückstellung für fehlende Herstellungskosten	4.527	2.859	1.193	4.028	4.503
Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten	1.104	1.104	0	310	310
Übrige Rückstellungen	1.313	62	132	524	1.643
Summe	9.535	4.028	1.442	5.855	9.920

Die erwarteten Fälligkeiten der Rückstellungen liegen jeweils innerhalb eines Jahres.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen errechnen sich nach einem aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelten Satz des durchschnittlichen Umsatzes der vergangenen zwei Jahre.

Die Rückstellung für fehlende Herstellungskosten betrifft im Wesentlichen noch auszuführende Leistungen auf abgerechnete Aufträge.

Die Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten erfolgte aufgrund der hohen technologischen Anforderungen und verschiedener Neuentwicklungen innerhalb eines Projekts und wurde anhand der mitlaufenden Kalkulation ermittelt.

Aus einer Streitigkeit im Rahmen einer internationalen Kooperationsvereinbarung wurden Ansprüche in Höhe von ca. 2 Mio. Euro an uns gestellt. Diese Ansprüche halten wir im geltend gemachten Umfang für nicht gerechtfertigt. Angemessene Rückstellungen wurden gebildet.

30. Rückstellungen für Pensionen

Die Pensionsverpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) berechnet. Es werden Versorgungszusagen erteilt, die die Gewährung einer Altersrente nach Vollendung des Lebensjahres, das zum Bezug von Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung berechtigt, frühestens ab dem 63. Lebensjahr, vorsehen.

Folgende Parameter wurden berücksichtigt:

	init AG, INIT GmbH, initplan	initperdis
Rechnungszins in Prozent (Vorjahr)	3,00 (5,14)	3,00 (5,14)
Pensionierungsalter (Vorjahr)	63 Jahre; Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre (63 Jahre; Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre)	65 Jahre (65 Jahre)
Renten Anpassungen in Prozent (Vorjahr)	4; 3 Dr. Gottfried Greschner (4; 3 Dr. Gottfried Greschner)	1,5 (1,5)
Gehaltserhöhungen in Prozent	nicht relevant	nicht relevant
Fluktuation in Prozent (Vorjahr)	2 (2)	0 (0)
Biometrische Grundlagen	Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck	

Die Verpflichtungswerte wurden zu den einzelnen Stichtagen auf Basis von Personaldaten zu den jeweiligen Stichtagen berechnet.

Die Pensionsrückstellungen haben sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

in TEuro	2012	2011
Pensionsrückstellung zu Beginn des Berichtsjahres („Defined Benefit Obligation – DBO“)	4.315	2.914
Zugang „DBO“ aus dem Kauf der initperdis	0	470
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand („Past Service Cost“)	0	569
Laufender Dienstzeitaufwand („Service Cost“)	52	116
Zinsaufwand („Interest Cost“)	219	173
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	1.924	83
Pensionszahlungen	-11	-10
Pensionsverpflichtung („DBO“) zum Ende des Berichtsjahres	6.499	4.315
Planvermögen	-615	-561
Pensionsrückstellung	5.884	3.754

Das Planvermögen enthält den Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen. Das Planvermögen der initperdis betrug zum Erwerbszeitpunkt 274 TEuro.

In Bezug auf leistungsorientierte Altersversorgungspläne setzen sich die Aufwendungen für Versorgungsleistungen wie folgt zusammen:

in TEuro	2012	2011
Dienstzeitaufwand („Service Cost“)	52	116
Zinsaufwand („Interest Cost“)	219	173
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand („Past Service Cost“)	0	569
Aufwendungen für Versorgungsleistungen	271	858

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind der Dienstzeitaufwand in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ (8 TEuro), den „Vertriebskosten“ (23 TEuro) sowie in den „Verwaltungskosten“ (21 TEuro) und der Zinsaufwand in der gleichnamigen Position ausgewiesen.

in TEuro	31.12.2012	31.12.2011
Kumulierter Betrag der im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne (-) und Verluste (+) nach Abzug der latenten Steuern	1.662	229

in TEuro	2012	2011
Leistungsorientierte Verpflichtung („DBO“) zum 31.12.	6.499	4.315
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	-17	-77

Die Rückstellungen, die auf Vorstände entfallen, betragen 3.269 TEuro (Vorjahr: 2.324 TEuro).

in TEuro	2008	2009	2010	2011	2012
DBO	2.082	2.606	2.914	4.315	6.499

Eine Veränderung von 0,5 Prozent bei Annahme des Rechnungszinses würde sich wie folgt auswirken:

in TEuro	Erhöhung	Rückgang
Auswirkung auf die leistungsorientierte Verpflichtung („DBO“)	(537)	610

Beitragsorientierte Altersversorgungspläne

Im Geschäftsjahr 2002 hat die init die Pensionsordnung für Neuzusagen umgestellt. Es werden keine neuen direkten Zusagen mehr vorgenommen. Die Altersversorgung erfolgt „beitragsorientiert“. Der hierfür als Aufwand erfasste Betrag beläuft sich auf 311 TEuro (Vorjahr: 228 TEuro). Davon entfielen auf Vorstandsmitglieder 94 TEuro (Vorjahr: 64 TEuro).

31. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital ist eingeteilt in 10.040.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt.

In Umlauf befindliche Aktien:

	2012	2011
Bestand 01.01.	9.938.463	9.945.814
Erwerb Eigener Aktien	-2.200	-60.000
Ausgabe Vorstands-, Geschäftsführer- und Leistungsträgeraktien	33.592	37.337
Ausgabe Mitarbeiteraktien	15.246	15.312
Bestand 31.12.	9.985.101	9.938.463

Aktien der init AG, die von Vorständen und Aufsichtsräten gehalten werden:

<u>Vorstand</u>	<u>Anzahl der Aktien</u>	<u>Aufsichtsrat</u>	<u>Anzahl der Aktien</u>
Dr. Gottfried Greschner, CEO*	3.484.000	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	0
Joachim Becker, COO	334.983	Hans-Joachim Rühlig	0
Wolfgang Degen, COO	59.870	Drs. Hans Rat (ab 01.03.2012)	0
Dr. Jürgen Greschner, CSO	91.734	Fariborz Khavand (bis 29.02.2012)	0
Bernhard Smolka, CFO	24.000		

* Davon 3.450.000 über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG gehalten

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen,

- › um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet,
- › zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- › um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen sowie
- › zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und
- › um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2012 5,579 TEuro und resultiert mit 3,141 TEuro aus dem Agio der zum Börsengang veräußerten Aktien. 1.467 TEuro wurden im Rahmen der Erfassung des Aufwands aus der aktienbasierten Vergütung (siehe Anhangsangabe 38) von 2005 bis 2011 und 457 TEuro in 2012 eingestellt. Durch den Verkauf eigener Aktien in 2007 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 514 TEuro.

Eigene Anteile

Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2012 insgesamt 101.537 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben. Im Jahr 2012 wurde am 1. Februar ein Aktienrückkauf von bis zu 20.000 Stück beschlossen. Der Rückkauf von 2.200 Stück erfolgte vom 2. Februar bis zum 31. März 2012 zu einem Durchschnittskurs von 14,52 Euro. In 2011 wurden 60.000 Stück Aktien zu einem Durchschnittskurs von 16,22 Euro erworben. Im Rahmen einer Mitarbeiterbeteiligung für das Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 15.246 Aktien an die Mitarbeiter übertragen. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Quartal 2012 32.592 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Weitere 1.000 Aktien wurden an Mitarbeiter im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist ausgegeben. Insgesamt beträgt der Bestand an Eigenen Aktien somit per 31. Dezember 2012 54.899 Stück.

Der Bestand an Eigenen Aktien ist zu Anschaffungskosten (Cost Method) mit 650 TEuro (Vorjahr: 1.196 TEuro) bewertet und offen vom Eigenkapital abgesetzt. Der Bestand zum 31. Dezember 2012 von 54.899 Stück entspricht einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 54.899 Euro (0,55 Prozent). Der Rückkauf erfolgte zu einem Durchschnittskurs von 11,84 Euro je Aktie. Die Eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Sonstige Rücklagen

Unterschied aus Pensionsbewertung:

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral in dieser Position erfasst.

Unterschied aus Währungsumrechnung:

Diese Rücklage dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse von Fremdwährung in die Berichtswährung.

32. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Zahlungsmittel, Wertpapiere und Darlehen. Der Zweck des Haltens von Wertpapieren und Anleihen ist die Anlage von Finanzmitteln des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie z. B. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen.

Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören vor allem Devisentermingeschäfte und -optionen. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist das Management von Währungsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird. Da init sich im Zusammenhang mit der Devisenkursentwicklung auch Chancen offenhalten will, können aber Verluste entstehen.

Darüber hinaus hält init zur Minderung des Eurorisikos 25 kg Gold. Dieses unterliegt Wertschwankungen, da es zum Marktwert am Bilanzstichtag bewertet wird. Die Wertveränderungen werden erfolgswirksam über die GuV erfasst. Änderungen in der Zielsetzung und den Methoden des Finanzrisikomanagements wurden nicht vorgenommen.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung beobachtet regelmäßig jedes dieser Risiken, die im Folgenden dargestellt werden.

Fremdwährungsrisiko

Infolge der ausländischen Umsätze stellen die Änderungen der Wechselkurse ein wesentliches Risiko dar. Der Konzern setzt für wesentliche Geschäftsvorfälle in Fremdwährung Devisenterminkontrakte zur Eliminierung des Kursänderungsrisikos ein, wenn die Zahlung deutlich später nach Eingang einer festen Kauf- bzw. Verkaufsverpflichtung erfolgen wird. Die Sicherungsgeschäfte müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten. Der Konzern schließt überwiegend Sicherungsgeschäfte erst dann ab, wenn die feste Verpflichtung entstanden ist.

IFRS 7 schreibt zur Darstellung von Marktrisiken Sensitivitätsanalysen vor, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von Risikovariablen auf das Ergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die init unterliegt im Wesentlichen einem Währungsrisiko. Die Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Variablen auf den Bestand der finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtag gerechnet werden.

Wäre der Euro gegenüber den von init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2012 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 482 TEuro höher ausgefallen. Insgesamt wären Wert erhöhungen in Höhe von 3.131 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.649 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2012 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.228 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 3.877 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.649 TEuro zum Teil kompensiert würden.

Wäre der Euro gegenüber den von init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2011 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 82 TEuro höher ausgefallen. Insgesamt wären Wert erhöhungen in Höhe von 2.601 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.519 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2011 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 538 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 3.057 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.519 TEuro zum Teil kompensiert würden.

Ausfallrisiko

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht mit der Erkenntnis, dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen erfasst.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, welche Zahlungsmittel, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und bestimmte derivative Finanzinstrumente umfassen, besteht bei Ausfall des Kontrahenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

Da der Konzern nur mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten Geschäfte abschließt, sind Sicherungsleistungen nicht erforderlich.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko, dem der Konzern ausgesetzt ist, besteht im Wesentlichen aus dem variabel verzinsten Darlehen zur Finanzierung der Immobilien Käppelestraße 8/8a und 10 sowie aus Zinsänderungen bei Kapitalanlagen. Das Zinsänderungsrisiko hat auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage im init-Konzern keinen wesentlichen Einfluss.

Liquiditätsrisiko

Zum 31. Dezember 2012 weisen die finanziellen Schulden des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen zuzüglich vereinbarter bzw. erwarteter Zinszahlungen (Cashflows).

in TEuro	Buchwert	2013	2014	2015 – 2017	> 2017
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11.873	7.458	436	1.375	3.168
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	218	218	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-810	-810	0	0	0
Summe		6.866	436	1.375	3.168

Aus den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten resultieren Zahlungsausgänge in Höhe von 8.397 TEuro und Zahlungseingänge von 8.179 TEuro.

Zum 31. Dezember 2011 stellen sich die künftigen Zahlungsströme aus den finanziellen Schulden wie folgt dar:

in TEuro	Buchwert	2012	2013	2014 – 2016	> 2016
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.241	9.289	107	306	849
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	690	690	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-69	-69	0	0	0
Summe		9.910	107	306	849

33. Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten

Klassifizierung und beizulegende Zeitwerte

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der im Abschluss zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum 31. Dezember 2011 bilanzierten Finanzinstrumente des Konzerns sowie die Einordnung in die entsprechenden Bewertungskategorien nach IAS 39 dargestellt:

in TEuro	2012	2011
AKTIVA		
Kredite und Forderungen	64.913	74.722
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20.329	23.524
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.068	29.015
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	25.893	20.590
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	0	70
Sonstige Vermögenswerte (kurzfristig)	430	361
Sonstige Vermögenswerte (langfristig)	193	1.162
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	157	154
Wertpapiere und Anleihen	157	154
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	810	69
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	810	69
PASSIVA		
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	11.873	10.241
Bankverbindlichkeiten (kurz- und langfristig)	4.008	1.059
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.183	7.582
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	102	280
Sonstige Schulden (kurzfristig)	1.868	960
Sonstige Schulden (langfristig)	712	360
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden	218	690
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	218	690

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der notierten Wertpapiere und Anleihen (Available for Sale) wurde der jeweilige Marktwert verwendet. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente und der Darlehen wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von herrschenden Marktzinssätzen berechnet. Aufgrund der kurzen Laufzeiten der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Schulden wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen.

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

in TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	810		810	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere und Anleihen	157	157		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-218		-218	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	69		69	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere und Anleihen	154	154		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-690		-690	

Während der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2012 und der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2011 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Ausfallrisiko

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit Ausnahme der Forderungen aus Dubai, für die eine entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass über 90 Prozent der Aufträge von der öffentlichen Hand gefördert sind, und zum anderen damit, dass Aufträge regelmäßig nach vordefiniertem Leistungsfortschritt angezahlt oder abgerechnet werden. Des Weiteren werden die offenen Forderungen 14-tägig auf Zahlungseingänge überprüft bzw. gemahnt. Die Forderungsausfälle für das Jahr 2012 betragen 66 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

Sicherungsgeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente zur Sicherung künftiger Zahlungsströme betreffen ausschließlich Fremdwährungsrisiken in Bezug auf erwartete Geldeingänge überwiegend in Arabischen Dirham, US-Dollar und Kanadischen Dollar aus festen Verpflichtungen. Es wurden folgende derivative Finanzinstrumente abgeschlossen:

in TEuro	Nennbetrag		Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Devisentermingeschäfte	35.343	27.464	592	-621

34. Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Der Konzern hat Leasingverträge zur gewerblichen Vermietung seiner als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien abgeschlossen. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen die vom Konzern nicht selbst genutzten Büroräume und Fertigungshallen.

Die Restmietlaufzeiten dieser unkündbaren Leasingverhältnisse liegen Ende 2012 bei 5 Jahren.

Zum 31. Dezember bestehen folgende Forderungen auf künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen:

in TEuro	2012	2011
Bis zu einem Jahr	320	0
Länger als ein Jahr und bis fünf Jahre	1.280	0
Gesamtergebnis	1.600	0

Operate-Leasingverhältnisse

Für Fahrzeuge und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden im Konzern Leasingverträge abgeschlossen. Die Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen drei und vier Jahren und enthalten keine Verlängerungsoptionen. Die jährlichen Verpflichtungen aus Mietverträgen der init betragen 1.584 TEuro, wovon 475 TEuro auf die Anmietung des Bürogebäudes in Karlsruhe (Vertragslaufzeit bis 2026) entfallen. Dem Leasingnehmer werden keinerlei Verpflichtungen bei Abschluss dieser Leasingverhältnisse auferlegt. Die künftigen Mindestzahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen reichen bis in das Jahr 2026 und betragen:

in TEuro	31.12.2012	31.12.2011
< 1 Jahr	1.791	1.836
1-5 Jahre	3.432	4.217
> 5 Jahre	4.508	4.601
Summe	9.731	10.654

Eventualschulden

Es bestanden zum 31. Dezember 2012 wie im Vorjahr keine Eventualschulden.

Rechtsstreitigkeiten

Die init AG und andere Konzerngesellschaften sind im Rahmen des laufenden Geschäfts an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die einen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben können. Rechtsstreitigkeiten sind vielen Unsicherheiten unterworfen und der Ausgang einzelner Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten sind bei den jeweiligen Konzerngesellschaften bilanzielle Vorsorgen getroffen worden, wenn es sich um ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag handelt, eine Verpflichtung wahrscheinlich und deren Höhe hinreichend genau bestimmbar ist.

Nach unserer Einschätzung sind darüber hinaus wesentliche negative Auswirkungen, die einen nachhaltigen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des init-Konzerns haben, nicht zu erwarten.

Sonstige Angaben

35. Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung

Folgende Ein- und Auszahlungen der nachfolgenden Tabelle sind im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit enthalten:

in TEuro	2012	2011
Auszahlungen für Zinsen	-291	-259
Einzahlungen aus Zinsen	272	305
Auszahlungen für Ertragsteuern	-5.856	-3.272
Einzahlungen aus Ertragsteuern	0	203

Die Cashflows der Investitionen in Sachanlagen betreffen die Erhaltung der Kapazität sowie Erweiterungsinvestitionen.

Es folgten Einzahlungen aus Gewinnausschüttungen in Höhe von 0 TEuro (Vorjahr: 425 TEuro). Die Auszahlungen für Dividenden betragen 7.976 TEuro (Vorjahr: 5.990 TEuro).

36. Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Party Transactions)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und die assoziierten Unternehmen sind im Abschnitt „Konsolidierungskreis“ aufgeführt.

in TEuro	Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	
	2012	2011	2012	2011
Erbrachte Lieferungen und Leistungen und sonstige Erträge	12	0	0	0
Empfangene Lieferungen und Leistungen und sonstige Aufwendungen	2.243	1.655	559	515
Forderungen 31. Dezember	0	70	61	61
Verbindlichkeiten 31. Dezember	108	280	0	0

Assoziierte Unternehmen

Die von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge im Vorjahr enthalten Darlehen in Höhe von 68 TEuro und betreffen die iris. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten.

Ebenso waren im Vorjahr 2 TEuro aus Lieferungen und Leistungen an die iris enthalten. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter kurzfristigen Vermögenswerten.

Nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge resultieren aus Lieferungen und Leistungen und haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Sie entfallen auf die iris mit 108 TEuro (Vorjahr: 280 TEuro). Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den kurzfristigen Schulden.

Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die INIT GmbH mietet ihr Bürogebäude in Karlsruhe von der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG. Die monatlichen Mietzahlungen belaufen sich ab dem 1. Juli 2011 auf gerundet 40 TEuro (jährliche Zahlung 475 TEuro). Für das erste Halbjahr 2011 betrug der monatliche Mietzins gerundet 30 TEuro (jährliche Zahlung 366 TEuro). Der aktuelle Mietpreis ist vertraglich bis zum 30. Juni 2026 fixiert. Des Weiteren wurde für das Bürogebäude in Karlsruhe eine Mietkaution in Höhe von 61 TEuro hinterlegt. Vergütungen in Höhe von 84,4 TEuro (Vorjahr: 93,9 TEuro) für Angehörige eines Vorstands wurden als Personalaufwand erfasst.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Für Forderungen gegen oder Schulden gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen gebildet (Vorjahr: 0 TEuro).

Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Als Personen in Schlüsselpositionen des Managements werden die Vorstände der init AG und die Geschäftsführer der INIT GmbH angesehen. Wir verweisen bezüglich der Vergütung auf Anhangsangabe 41.

37. Segmentberichterstattung

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählssysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Personaldispositionssysteme und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie). Der Bereich Personaldispositionssysteme ist in 2011 nur in den Bilanzpositionen enthalten.

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in vier Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive wurden unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Das Management überwacht die operativen Ergebnisse getrennt für jedes Geschäftssegment, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses bestimmt, welches dem im Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnis entspricht.

1. Januar bis 31. Dezember 2012				
in TEuro	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen und Anpassungen	Konsolidiert
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	92.586	4.711	0	97.297
Mit anderen Segmenten	754	3.130	-3.884	0
Umsatzerlöse gesamt	93.340	7.841	-3.884	97.297
EBIT				
	17.265	49	4	17.318
Segmentvermögen	103.023	10.788	-3.359	110.452
Segmentsschulden	51.496	4.538	-3.339	52.695
Zinserträge	322	6	-15	313
Zinsaufwendungen	462	31	-15	478
Planmäßige Abschreibungen	1.735	842	0	2.577
Herstellungskosten des Umsatzes	62.478	4.736	-3.923	63.291
Forschungs- und Entwicklungskosten	2.667	1.171	0	3.838
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	2.060	-5	-33	2.022
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	261	0	0	261
Ertragsteuern	6.280	1	0	6.281
Wertminderung	456	0	0	456
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.879	0	0	1.879
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien*	9.285	222	0	9.507

* Die aufgrund der Standortsicherung als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden seit Q3/2012 gehalten.

Im Segment Telematik- und elektronische Zahlungssysteme wurden mit einem Kunden rund 13,8 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt.

1. Januar bis 31. Dezember 2011

in TEuro	Telematik- und elektronische Zah- lungssysteme	Sonstige	Eliminierungen und Anpassungen	Konsolidiert
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	84.997	3.739	0	88.736
Mit anderen Segmenten	1.433	2.191	-3.624	0
Umsatzerlöse gesamt	86.430	5.930	-3.624	88.736
EBIT				
	19.835	626	-31	20.430
Segmentvermögen	102.516	10.733	-3.493	109.756
Segmentschulden	51.389	3.957	-2.528	52.818
Zinserträge	339	6	-7	338
Zinsaufwendungen	256	16	-7	265
Planmäßige Abschreibungen	2.319	142	0	2.461
Herstellungskosten des Umsatzes	52.442	3.405	-3.708	52.139
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.754	962	0	2.716
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	-784	4	0	-780
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	293	0	0	293
Ertragsteuern	5.418	28	0	5.446
Wertaufholung	1.127	0	0	1.127
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.618	0	0	1.618
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.090	5.979	0	8.069

Geografische Information

Im Konzernabschluss können die folgenden Beträge geografisch zugeordnet werden. Die Regionen, in denen die Umsatzerlöse vorwiegend erzielt werden, sind neben Deutschland das übrige Europa (im Wesentlichen Österreich, Schweden, Großbritannien und Norwegen) sowie Nordamerika (USA und Kanada).

Umsatzerlöse 31.12. in TEuro	2012	%	2011	%
Deutschland	21.789	22,4	27.849	31,4
Übriges Europa	14.022	14,4	19.308	21,8
Nordamerika	46.698	48,0	35.175	39,6
Sonstige Länder (Australien, VAE)	14.788	15,2	6.404	7,2
Konzern	97.297	100,0	88.736	100,0

Die vorstehenden Informationen zu den Umsatzerlösen basieren auf dem Standort des Kunden.

Langfristige Vermögenswerte 31.12. in TEuro	2012	%	2011	%
Deutschland	17.132	90,4	10.406	88,2
Übriges Europa	215	1,1	196	1,6
Nordamerika	1.356	7,2	1.084	9,2
Sonstige Länder (Australien, VAE)	246	1,3	116	1,0
Konzern	18.949	100,0	11.802	100,0

Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immateriellen Vermögenswerten sowie Anteilen an assoziierten Unternehmen zusammen.

38. Aktienbasierte Vergütung

Mitarbeiteraktien

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 2. Mai 2012, veröffentlicht am 7. Mai 2012 (Vorjahr: 2. Mai 2011), wurden Mitarbeitern des init-Konzerns Aktien der init AG als Gewinnbeteiligung angeboten. Die bezugsberechtigten Mitarbeiter (ausgenommen sind Vorstände, Aushilfskräfte, Praktikanten u. Ä.) erhielten im Dezember 2012 je 50 Aktien (Dezember 2011: 50 Aktien) bei einem Kurs von 22,08 Euro (Dezember 2011: 18,15 Euro) je Aktie zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses. Die Gewinnbeteiligung wurde für Teilzeitkräfte und unterjährig eingetretene Mitarbeiter zeitanteilig gewährt. Voraussetzung war ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis zum 31. Dezember 2012. Die Aktien unterliegen einer Veräußerungssperre von zwei Jahren ab dem Zeitpunkt der Übertragung. Insgesamt wurden 15.246 (Vorjahr: 14.312) Aktien übertragen.

Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses 274 TEuro (Vorjahr: 260 TEuro), die in 2012 mit 181 TEuro (Vorjahr: 169 TEuro) als Aufwand erfasst wurden.

Tantiemen in Form von Aktien

Eine zusätzliche Tantieme in Form von Aktien wurde den fünf Vorständen und dem Geschäftsführer der INIT Inc. beginnend ab einem übersteigenden Konzernergebnis in Höhe von 10.000 TEuro vor Steuern nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gewährt.

Bei Erreichen dieses Ergebnisses erhält ein Begünstigter je 2.500 Aktien. Bei Überschreiten des Ergebnisses um je 1 Mio. Euro werden je Begünstigten weitere 150 Aktien gewährt. Die Anzahl der Aktientantieme ist auf 6.000 bzw. 10.000 Aktien je Begünstigten beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Auf diese Tantieme in Form von Aktien besteht kein Rechtsanspruch auf Folgejahre. Sie wird jährlich neu vom Aufsichtsrat genehmigt. Darüber hinaus wird den Leistungsträgern und den Geschäftsführern von Tochtergesellschaften des Unternehmens eine Tantieme in Form von Aktien gewährt, die abhängig von der Höhe des Auftragseingangs und des Umsatzes ist. Insgesamt wurden für Vorstände und Leistungsträger 32.592 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren gewährt. Darüber hinaus wurden 1.000 Aktien im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist übertragen. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2012 wurden 36.194 Aktien der Bewertung zugrunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug zum Zeitpunkt der Zusage für die Vorstände und Geschäftsführer 525 TEuro (23,01 Euro je Aktie) und 236 TEuro (17,64 Euro je Aktie) für die Leistungsträger. Diese Beträge wurden in 2012 als Aufwand erfasst.

39. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

40. Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat

Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012	31.12.2011
Angestellte Deutschland	325	284
Angestellte übriges Europa	5	3
Angestellte Nordamerika	67	63
Angestellte sonstige Länder	14	11
Summe	411	361

Vorstand

Der Vorstand der init AG setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (Vorsitzender) (CEO)
Joachim Becker, Karlsruhe	Diplom-Informatiker (COO)
Wolfgang Degen, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (FH) (COO)
Dr. Jürgen Greschner, Pfinztal	Diplom-Kaufmann (CSO)
Bernhard Smolka, Karlsruhe	Diplom-Kaufmann (CFO)

Des Weiteren ist Herr Dr. Gottfried Greschner Mitglied im Verwaltungsrat des Karlsruher Sport Clubs (kurz KSC) sowie Mitglied im Rat der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der init AG gehören an:

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau, Meerbusch, Vorsitzender	Beratender Ingenieur mit Spezialgebiet ÖPNV
Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig, Ostfildern, Stellvertretender Vorsitzender	Kaufmännisches Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG, Stuttgart
Drs. Hans Rat, Schoonhoven (ab 01.03.2012)	Geschäftsführer Beaux Jardins B. V., Schoonhoven
Fariborz Khavand, Wuppertal (bis 29.02.2012)	Selbstständiger Unternehmensberater, Geschäftsführer Elco Motores GmbH, Hagen

41. Angaben zu den Bezügen der Organmitglieder

Die Vorstandsmitglieder haben in ihrer Eigenschaft als Vorstand der init AG 416 TEuro (Vorjahr: 366 TEuro) und in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter der in den Konzernabschluss einbezogenen INIT GmbH 2.163 TEuro (Vorjahr: 1.879 TEuro) insgesamt im Geschäftsjahr 2012 2.579 TEuro (Vorjahr: 2.245 TEuro) an Gesamtbezügen erhalten. Davon sind 1.574 TEuro (Vorjahr: 1.428 TEuro) fixe Bezüge, 256 TEuro (Vorjahr: 300 TEuro) variable Bestandteile in Form von Tantiemen und 749 TEuro (Vorjahr: 517 TEuro) in Form von Aktien inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 9 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich in 2012 auf 131 TEuro (Vorjahr: 134 TEuro). Sie enthalten einen variablen Anteil von 59 TEuro (Vorjahr: 62 TEuro) und verteilen sich wie folgt:

in TEuro	Fix	Variabel
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	36	30
Hans-Joachim Rühlig	18	15
Drs. Hans Rat (ab 01.03.2012)	15	12
Fariborz Khavand (bis 29.02.2012)	3	2

Mitglieder des Aufsichtsrats haben für Beratungstätigkeiten insgesamt im Geschäftsjahr 2012 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) erhalten.

42. Abschlussprüfer

Für den Konzernabschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, wurden für Abschlussprüfungen 135 TEuro (Vorjahr: 133 TEuro) als Aufwand erfasst. Für die Steuerberatung wurden 33 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) aufgewendet. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen fielen 0 TEuro an (Vorjahr: 0 TEuro) und für sonstige Leistungen 10 TEuro (Vorjahr: 50 TEuro) an.

43. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung für die init AG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 15. Mai 2012 abgegeben und auf unserer Homepage www.initag.de den Aktionären zugänglich gemacht.

44. Mitteilungen nach § 26 Abs. 1 WpHG

Nachfolgend werden die der init AG übermittelten Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG aufgeführt:

Swisscanto Holding AG, Bern, Schweiz, hat uns am 8.8.2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 31.7.2012 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 0,00 % (0 Stimmrechte) beträgt.

Swisscanto Holding AG, Bern, Schweiz, hat uns am 8.8.2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 1.7.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 4,80 % (481.966 Stimmrechte) beträgt.

Swisscanto Holding AG, Bern, Schweiz, hat uns am 8.11.2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie ihre beiden Stimmrechtsmitteilungen vom 8.8.2012 zurückziehen, da die Grundlage einer Stimmrechtsmitteilung nicht gegeben war.

45. Freigabe des Konzernabschlusses

Der vom Vorstand zum 31. Dezember 2012 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht der init AG wurde in der Vorstandssitzung am 8. März 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Karlsruhe, 8. März 2013

Dr. Gottfried Greschner

Joachim Becker

Wolfgang Degen

Dr. Jürgen Greschner

Bernhard Smolka

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Mannheim, 8. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ketterle
Wirtschaftsprüfer

Hällmeyer
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Karlsruhe, 8. März 2013

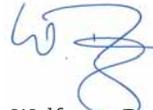
Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (HGB)

in TEuro	Anhang	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2011
1. Umsatzerlöse	IV. 1	5.207	4.343
2. Sonstige betriebliche Erträge davon Erträge aus der Währungsumrechnung 11 TEuro (Vorjahr 12 TEuro)	IV. 2	295	248
		5.502	4.591
3. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter		1.908	1.691
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 56 TEuro (Vorjahr 46 TEuro)		336	302
4. Abschreibungen des Anlagevermögens und Sachanlagen		59	28
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung 20 TEuro (Vorjahr 19 TEuro)		2.056	1.716
		4.359	3.737
6. Erträge aus Beteiligungen		0	297
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		7.818	16.432
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 16 TEuro (Vorjahr 7 TEuro)		73	119
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		8	237
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		92	46
		7.791	16.565
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		8.934	17.419
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	IV. 3	3.530	5.766
13. Sonstige Steuern		5	0
		3.535	5.766
14. Jahresüberschuss		5.399	11.653
15. Gewinnvortrag		11.218	7.541
16. Bilanzgewinn		16.617	19.194

Bilanz

zum 31. Dezember 2012 (HGB)

Aktiva in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2012	31.12.2011
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen	III. 3, 4		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		8.672	2.035
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		397	0
		9.069	2.035
II. Finanzanlagen	III. 5		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		26.274	26.108
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.175	450
		27.449	26.558
		36.518	28.593
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	III. 6		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		8.227	18.344
2. Sonstige Vermögensgegenstände		292	22
		8.519	18.366
II. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		157	154
		157	154
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		2.252	3.426
		10.928	21.946
C. Rechnungsabgrenzungsposten	III. 7	11	13
		47.457	50.552

Passiva in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital	III. 8		
I. Gezeichnetes Kapital		10.040	10.040
./.. Eigene Anteile		-55	-102
		9.985	9.938
II Kapitalrücklage		10.489	10.246
III. Gewinnrücklage			
Andere Gewinnrücklage		772	273
IV. Bilanzgewinn		16.617	19.194
		37.863	39.651
B. Rückstellungen	III. 9		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		125	117
2. Steuerrückstellungen		2.960	5.868
3. Sonstige Rückstellungen		1.150	896
		4.235	6.881
C. Verbindlichkeiten	III. 10		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.998	1.059
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		128	54
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		530	1.617
4. Sonstige Verbindlichkeiten		703	1.290
davon aus Steuern 277 TEuro (Vj. 1.290 TEuro)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 0 TEuro (Vj. 0 TEuro)			
		5.359	4.020
		47.457	50.552

Glossar

At-Equity-Methode

Die At-Equity-Methode ist eine Bewertungsmethode für Anteile an Unternehmen, auf deren Geschäftspolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen) und bei der der anteilige Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Unternehmens in den Buchwert der Anteile eingeht.

Buy America Act

Das US-Gesetz schreibt vor, dass Projekte nicht von der FTA (Federal Transit Administration) gefördert werden können, wenn nicht alle zum Einsatz kommenden Eisen-, Stahl- und industriegefertigten Güter in den USA hergestellt wurden. Es bestehen einige Ausnahmeregelungen. Da die meisten ÖPNV Projekte in den USA von der FTA finanziert werden, ist dies eine wesentliche Bestimmung für init.

Cashflow, Mittelzu- bzw. -abfluss in einer Berichtsperiode

Die Cashflow-Rechnung beschreibt die Veränderung der liquiden Mittel in einer Abrechnungsperiode. Die Kennzahl Cashflow ist damit ein wichtiger Indikator für die Zahlungsfähigkeit und das Innenfinanzierungspotenzial eines Unternehmens.

Clearing

Ermittlung und Aufteilung von Fahrgeldeinnahmen zwischen verschiedenen Verkehrsunternehmen, die gemeinsame Fahrscheine ausgeben, z. B. in Verkehrsverbänden.

COPILOTpc 2

Der Bordrechner basiert auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded. Als Standard-IT-Plattform im Fahrzeug übernimmt er die klassischen Bordrechnerfunktionen. Über Schnittstellen können zudem große Datenmengen schnell und sicher von und zu Drittsystemen übermittelt werden. Dieses innovative Konzept entwickelte init speziell für die Verwendung im Fahrzeug. Verkehrsbetrieben garantiert es vor allem Flexibilität und Investitionssicherheit, denn aufgrund des modularen Ansatzes sind Systemerweiterungen jederzeit möglich.

D&O-Versicherung

(Directors-and-Officers-Versicherung)

Sie ist eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, die ein Unternehmen für seine Organe und leitenden Angestellten abschließt.

DCGK – Deutscher Corporate Governance Kodex

Der DCGK ist ein Regelwerk für börsennotierte Gesellschaften, welches durch eine Regierungskommission des Bundesministeriums für Justiz erarbeitet wurde und das die Förderung einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zum Ziel hat. Der Kodex soll dazu beitragen, die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung sowohl für nationale als auch für internationale Investoren transparent zu machen.

EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) stellt das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern dar.

EBITDA

Die Bezeichnung EBITDA steht für Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization und bezeichnet das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

E-Ticketing/Elektronisches Fahrgeldmanagement

Das E-Ticket (elektronischer Fahrausweis) ist eine Variante des elektronischen Fahrgeldmanagements. Hierbei wird der Fahrschein verschlüsselt als Datensatz auf einer Chipkarte abgespeichert. Beim Check-in-/Check-out-System meldet sich der Fahrgast berührungslos mit seiner Chipkarte im Bus an der markierten Stelle des Kartenlesers an und wieder ab.

EVENDpc

Der EVENDpc ist ein Fahrscheindrucker mit Bordrechnerfunktion, der auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded basiert. Er vereint alle wichtigen Bordrechnerfunktionalitäten wie Ansafunction und GSM-Kommunikation in einem Gerät und ermöglicht darüber hinaus alle Formen des E-Ticketings.

IAS – International Accounting Standards

Die IAS sind Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

IFRS – International Financial Reporting Standards

IFRS sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die über die Europäische Union hinausgehend eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen. Maßgebliche Zielsetzung der Rechnungslegung ist die Darlegung entscheidungsorientierter Informationen für einen breiten Kreis von Jahresabschlussinteressenten, insbesondere für Investoren.

ITCS – Intermodal Transport Control System (früher RBL – rechnergesteuertes Betriebsleitsystem)

Das ITCS ist ein computergestütztes, modular aufgebautes Informations- und Steuerungswerkzeug. Es ist die Schaltzentrale des Verkehrsbetriebs. Der Disponent sieht an seinem Arbeitsplatz alle internen Betriebsabläufe auf einen Blick und kann bei Störungen direkt eingreifen.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis bezeichnet die Gesamtheit aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Mandantensystem

Verschiedene, wirtschaftlich unabhängige Verkehrsunternehmen können ein einheitliches System nutzen und damit Synergieeffekte bei Anschaffung und Pflege erzielen. Gleichzeitig sind die spezifischen Unternehmensdaten vor dem Zugriff der anderen Mandanten geschützt.

Migration

Schrittweise Ablösung eines (komplexen) IT-Systems im laufenden Betrieb. Dabei müssen bereits neue Komponenten auch mit noch alten Komponenten funktionieren.

MOBILE-APC (Automatic Passenger Counting)/Fahrgastzählsystem

Eine zuverlässige Fahrgastzählung ist insbesondere bei Verkehrsunternehmen in den USA gefragt, denn hiervon hängen staatliche Zuschüsse ab. MOBILE-APC kann in einzelnen Fahrzeugen und Linien oder in kompletten Fahrzeugflotten zum Einsatz kommen.

MOBILE-PLAN

MOBILE-PLAN stellt eine innovative Gesamtlösung für die Fahrplanerstellung und die Umlauf- und Dienstbildung für Anwendungen des ÖPNV dar.

MOBILEvario

Diese init-Softwarelösung automatisiert die Ticketverwaltung und die Abrechnung der in den Fahrzeugen angefallenen Verkaufsdaten.

PoC – Percentage of Completion

Die PoC-Methode erlaubt bei lang laufenden Projekten einen Gewinnausweis in der Berichtsperiode gemäß dem Grad der Fertigstellung des Projekts.

Smartcard

Chipkarte, die als Trägermedium für elektronische Tickets oder Fahrberechtigungen genutzt wird.

TETRA (Terrestrial trunked radio)

ist ein Standard für digitalen Bündelfunk, der Verkehrsunternehmen eine leistungsfähige, ausfallsichere Sprech- und Datenkommunikation erlaubt.

TOUCHit

Dies ist eine Bordrechner-Bedieneinheit mit Touchscreen.

TOUCHmon

Das großflächige Touchscreen-Bordrechnerbedienteil TOUCHmon bietet den Fahrern von Bussen und Bahnen eine übersichtliche, komfortable und robuste Eingabeoberfläche.

TSP – Traffic Signal Priority/**LISA – Lichtsignalanlagenbeeinflussung**

Dies ist ein System zur Beeinflussung von Lichtsignalanlagen über Datenfunk. Das System ermöglicht eine Optimierung der Fahrzeiten sowie die Einhaltung der Fahrpläne durch bevorzugte Behandlung von Bus und Bahn an Ampelkreuzungen.

VDV-Kernapplikation

Vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) definierter Standard für alle Formen des elektronischen Tickets in Deutschland. Ziel ist es, langfristig alle elektronischen Fahrgeldmanagementsysteme in Deutschland für Fahrgäste mit nur einem Medium (z. B. Smartcard) durchgängig nutzbar zu machen.

Finanzkalender und Impressum

Datum	Ereignis
28. März 2013	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2012 und Bilanzpresse- und Analystenkonferenz
10. Mai 2013	Veröffentlichung Quartalsbericht 1/2013
16. Mai 2013	Hauptversammlung 2013, Kongresszentrum/Konzerthaus, Karlsruhe
8. August 2013	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2013
8. November 2013	Veröffentlichung Quartalsbericht 3/2013
11. – 13. November 2013	Analystenkonferenz, Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt

Kontakt:

init
 innovation in traffic systems AG
 Käppelstraße 4–6
 D-76131 Karlsruhe

Postfach 3380
 D-76019 Karlsruhe

Tel. +49.721.6100.0
 Fax +49.721.6100.399

info@initag.de
 www.initag.de

Konzept und Gestaltung:

IR-One AG & Co., Hamburg
 www.ir-1.com

Text:

Martina Schäfer, Berlin
 www.martina-schaefer.de

Andrea Mohr-Braun, init
 amohr-braun@init-ka.de

Sebastian Brunner, München
 FSbrunner@aol.com

Bildnachweis:

Avenue Images, Istockphoto,
 Corbis, Shutterstock, Wikipedia

Herstellung:

E & B engelhardt und bauer
 Druck- & Verlag GmbH,
 Karlsruhe

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht sowie die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) gebracht oder übertragen werden oder an US-amerikanische Personen (einschließlich juristischer Personen) sowie an Publikationen mit einer allgemeinen Verbreitung in den USA verteilt oder übertragen werden. Jede Verletzung dieser Beschränkung kann einen Verstoß gegen US-amerikanische wertpapierrechtliche Vorschriften begründen. Aktien der init Aktiengesellschaft werden in den USA nicht zum Kauf angeboten. Dieser Geschäftsbericht ist kein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Aktien.

Mehrjahresübersicht der Kennzahlen des init-Konzerns (nach IFRS)

in TEuro	2012	2011	2010	2009	2008
Bilanz					
Bilanzsumme	110.452	109.756	84.421	71.610	57.951
Eigenkapital	57.757	56.938	46.667	38.977	31.596
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	10.040	10.040	10.040
Eigenkapitalquote (in %)	52,3	51,9	55,3	54,4	54,5
Eigenkapitalrendite (in %)	18,8	26,4	21,5	21,3	18,7
Langfristiges Vermögen	27.603	19.806	13.484	14.297	15.186
Kurzfristiges Vermögen	82.849	89.950	70.937	57.313	42.765
Gewinn- und Verlustrechnung					
Umsatz	97.297	88.736	80.913	64.955	55.993
Bruttoergebnis	34.006	36.294	27.292	23.037	17.224
EBIT	17.318	20.430	15.085	11.754	8.597
EBITDA	19.895	22.891	17.592	14.157	10.169
Konzernergebnis	10.872	15.057	10.014	8.314	5.912
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,11	1,51	1,00	0,84	0,60
Dividende (in Euro)	0,80	0,80	0,60	0,30	0,16
Cashflow					
Cashflow aus operativer Tätigkeit	11.332	17.433	14.615	5.570	7.146
Aktie					
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10
Höchster Kurs (in Euro)	25,70	19,99	15,89	11,30	8,80
Tiefster Kurs (in Euro)	13,60	13,06	9,15	4,75	4,45

